Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

42 (25.1.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden.

Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 1.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 25. Januar 1930.

46. Jahrgang. Nr. 42.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik u. Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Die Bilanz der ersten Woche:

Krisenstimmung in London.

Frankreich bleibt unnachgiebig.

H. **London**, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse.") Es bestätigt sich nunmehr, daß die Konferenz bereits in der ersten Woche, ohne daß sie in die praktische Arbeit eingetreten ist, durch das Verhalten Frankreichs an einem kritischen Punkt angelangt ist. Wie ich nämlich von wohlinformierter Seite erfahre, hat die französische Delegation den Mächten zu verstehen gegeben, daß sie die Grundlage der ganzen anglo-amerikanischen Verständigung, nämlich die Festlegung genauer Verhältniszifern zwischen den Stärken der einzelnen Flotten, als Ausgangspunkt der Verhandlungen nicht anzunehmen gewillt ist. Dadurch wäre der ganze Kurs der Konferenz vollständig umgeworfen. Tardieu stellte seinerseits dem von Hoover und Macdonald in Washington vereinbarten Programm, welches ja auch in der Einladungsnote Englands an die Mächte enthalten war, sein eigenes Arbeitsprogramm gegenüber und fordert, daß es zur Grundlage der Diskussion gemacht wurde. Der Kern des französischen Standpunktes ist die Festsetzung der Flottenstärke Englands nach seinen nationalen Bedürfnissen, ganz unabhängig von den Bedürfnissen und der Flottenstärke der anderen Länder.

Man ist sich in den Kreisen der Konferenz bei den Amerikanern und bei den Engländern vollkommen klar darüber, daß Tardieus Stellungnahme, wenn sie in derselben Hartnäckigkeit wie bisher beibehalten wird, schließlich auf eine glatte Ablehnung der weiteren Mitarbeit an den Zielen der Flottenkonferenz hinauslaufen muß,

falls nicht ein Weg gefunden wird, den Forderungen der Franzosen entgegenzukommen.

In hiesigen bestinformierten Kreisen wird das Verhalten Frankreichs dahin gedeutet, daß es die Verständigung zwischen Amerika und England zu durchkreuzen und das berüchtigte Flottenkompromiß von Chamberlains Gnaden aus dem Jahre 1928 wieder aufleben zu lassen wünscht. Jenes Kompromiß brachte bekanntlich unendliche Vorteile für die französische Machtstellung und wurde deshalb von der englischen und amerikanischen Oeffentlichkeit auf das schärfste bekämpft. Damals erhielt Frankreich die nominelle Parität in der Kreuzerflotte mit England, es erhielt weiterhin das Recht auf unbeschränkten Bau der unteren Schiffsklassen und schließlich verlangte es die englische Zustimmung zu einem in Genf erhobenen Anspruch, daß die ausgebildeten Reserven bei der Berechnung der Militärkraft eines Landes nicht einzubeziehen seien.

Englischerseits befürchtet man, daß Macdonald, dessen politisches Schicksal von dem Gelingen dieser Konferenz abhängt, sich wegen dieses Abkommens zu Konzessionen bereit finden könnte, die das ganze mühsam errichtete Gebäude der Verständigung zwischen England und Amerika gefährden würde.

Es ist nach dem Ergebnis der ersten Woche nicht zu verwundern, daß

Macdonalds Führung der Geschäfte in der englischen Oppositionspresse einer zum Teil sehr lebhaften Kritik ausgesetzt

ist. Seinem Konto werden die taktischen Erfolge, die Tardieu errungen hat, belastet, insbesondere wird bedauert, daß er die englische Delegation eines wichtigen Handelsobjektes beraubte, indem er noch vor Eröffnung der Konferenz die Bereitschaft der britischen Regierung, ihre Kreuzerzahl von 72 auf die äußerste Zahl von 50 herabzusetzen, zu erkennen gab. Auch zeigte der Premierminister in der Meinung dieser Kritik die bedenkliche Neigung, vor der Gegenseite zurückzuweichen oder zu schwanken, sodaß sie, wie die Franzosen, entschlossen und mit klaren Forderungen hervortritt.

Die Not wächst:

Der Hilferuf des Ostens.

Eine Denkschrift der deutschen Ostprovinzen.

* **Berlin**, 25. Jan. Um der immer drückender werdenden Notlage des deutschen Ostens zu steuern, haben sich die Landeshauptleute der Provinzen Ostpreußen, Grenzmark Posen-Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Niederschlesien und Oberschlesien zu einer gemeinsamen Aktion zusammengeschlossen. Zu diesem Zwecke ist dem Reichspräsidenten, dem Reichskanzler, den Innenministern von Reich und Preußen, den Präsidenten des Reichstags und preußischen Landtags und den parlamentarischen Vertretern von Reich und Preußen eine Denkschrift übergeben worden, durch die die Aufmerksamkeit der verantwortlichen Stellen, sowie der gesamten deutschen Oeffentlichkeit in letzter Stunde auf die große wirtschaftliche Bedrängnis und die schwere nationale Gefahr im Osten gelenkt und Mittel zu ihrer Abhilfe in Vorschlag gebracht worden.

Von links: Direktor Dr. Müller, Landeshauptmann von Thaer (Niederschlesien), Landesdirektor von Winterfeldt-Menkin (Brandenburg), Landeshauptmann Dr. Caspari (Grenzmark Posen-Westpreußen), Landeskämmerer Werner vor dem Reichspräsidentenpalais anläßlich der Ueberreichung der Denkschrift an Hindenburg.

Die soeben der Presse übergebene 31 Seiten starke Denkschrift entwirft ein eindrucksvolles Bild der Notlage, von der die Ostprovinzen in allen ihren Teilen erfaßt sind. Opfervoll habe der deutsche Osten bisher sein schweres Los getragen. Lastete auf Deutschlands Westen bisher eine sichtbare Besatzung, so auf dem deutschen Osten

die unsichtbare Besatzung schwerster Wirtschaftsnot,

die die Bewohner dieser Landesteile im Ringen für das gemeinsame Wohl zermürbt, eine dem Staatsganzen abträgliche Resignation und damit nicht zu unterschätzende Gefahrenmomente geschaffen habe. An die gesamte deutsche Oeffentlichkeit richtet sich der Appell, dem deutschen Osten diejenige Beachtung und Hilfe zuteil werden zu lassen, die eine Reorganisation der deutschen Ostgebiete zum Wohle des gesamten deutschen Volkes auf die Dauer gewährleisten.

In umfassenden Darlegungen werden dann an Hand zahlreicher statistischer Aufstellungen und Karten die Schäden der brutalen Grenzzerreißung, die Verluste an Land und Leuten, die wirtschaftliche Notlage und ihre verheerenden Folgen aufgezeigt. Eine hart um ihre Existenz kämpfende Landwirtschaft, schwerringende Industrien, eine Abdrängung des Handels von den alten Absatzgebieten, steigende Arbeitslosigkeit und hohe Abwanderungsziffern, das sind die Erscheinungen des wirtschaftlichen Niederganges, die sich in den Ostgebieten allgemein bemerkbar machen. Dieser unaufhaltsam fortschreitende Zersetzungsprozeß zeigt seine unheilvolle Auswirkungen in allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Die finanzielle Lage der Selbstverwaltungen ist so erschüttert, daß sie ihren Verpflichtungen namentlich auf sozialem und kulturellem Gebiet nicht mehr nachkommen können. Besonders eindringlich wird auf

die Gefahr der slawischen Ueberflutung der deutschen Ostmark

infolge ihrer spärlichen Besiedlung und der ständig anhaltenden Abwanderung hingewiesen. In der deutschen Oeffentlichkeit müsse sich immer mehr die Ueberzeugung durchsetzen, daß das Schicksal der Ostmark auch das Schicksal der Nation sei.

Die zur Katastrophe treibende Not der Ostmark erfordere eine zielbewußte einheitliche Staatspflege, damit altes deutsches Kulturland seine geschichtliche Aufgabe im Dienste Deutschlands und Europas weiter zu erfüllen in der Lage sei. Die Denkschrift schließt mit folgenden 14 Forderungen, die als Inhalt und Ziel dieser Staatspflege bezeichnet werden: 1. Erschließung des Ostens durch Schaffung neuer Kunststraßen und Verbindungswege, sowie durch Erweiterung des Eisenbahnnetzes; 2. Ausbau der östlichen Wasserstraßen im gleichen Schritt und für den gleichen Verkehr wie im Westen; 3. Beseitigung der Wirtschaftsferne der Ostprovinzen durch stärkste Verkürzung der Frachtbasis für den Osten; 4. Maßnahmen zur Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft; 5. Höhere Zuweisung von Mitteln für Wirtschaftsverbesserungen, insbesondere Meliorationen; 6. Förderung der Bauern- und Landarbeitersiedlung; 7. Maßnahmen zur Erhaltung und Stützung der ostdeutschen Industrie, des Handels und des Handwerks; 8. Zusammenfassung und wesentlich verstärkte Hinleitung der Reichs- und Staatsaufträge sowie der Reichsbahn- und Reichspostaufträge in die Ostprovinzen; 9. Starke Kulturpolitik von Reich und Staat; 10. Erheblich weitergehende Berücksichtigung aller Kommunen der Ostprovinzen im Finanzausgleich; 11. Sonderdotation für die östlichen Provinzverwaltungen; 12. Stärkere Berücksichtigung der Ostprovinzen bei der Verteilung der Kraftfahrzeugsteuer; 13. Mehr Zuteilung von Hauszinssteuermitteln; 14. Gerechte Verteilung der Schullasten. Den Abschluß bilden statistische Angaben und Karten, die eine wertvolle Unterstreichung der in der Denkschrift aufgestellten Angaben und Forderungen darstellen.

Und Mitteleuropa?

Die mitteleuropäische Bilanz der Haager Konferenz.

Von unserem Prager Vertreter

Arthur Kornhuber.

(Nachdruck verboten.)

Eine kurze Notiz nur: „Die Außenminister der Tschechoslowakei, Rumäniens und Südslawiens blieben nach Schluß der Haager Konferenz noch einen Tag länger im Haag, um in gemeinsamen Besprechungen die Bilanz der Konferenz zu ziehen und Richtlinien für die weitere Zusammenarbeit aufzustellen." Und siehe da, wie von einer Laterna magica auf die weiße Leinwand projiziert, sehen wir sie bereits, sehen das Triumvirat Benesch, Mironescu und Marinkovic um den runden grünen Tisch sitzen, wie sie einmütig und mit vereinten Kräften die im wesentlichen gleichlautenden Berichte redigieren, die allsogleich durch ihre offiziösen Telegraphenagenturen in der Heimat, in Prag, Bukarest und Belgrad verbreitet werden sollen. Benesch: „Haag ein ungeheueres Plus", Mironescu: „Ein Erfolg der Kleinen Entente" und Marinkovic: „Das günstige Ergebnis vom Haag", das sind die Botschaften, die die Regierungspresse zu Hause in fetten Lettern bringt, während in der Druckerei des Parteiorgans von Benesch bereits die Rotationsmaschinen die Morgenausgabe des „Ceske Slovo" ausspeien, mit einem neuen fulminanten Leitartikel, strotzend von Unliebenswürdigkeiten gegen Ungarn, das angeblich „wie ein Bettler im Haag um Zigaretten geschnorrt" habe. Man hat sich noch gar nicht einmal recht von der Tag- und Nachtarbeit im Haag erholen können, die Unterschriften auf dem Konferenzprotokoll sind noch nicht ganz eingetrocknet, und schon geht der Kampf weiter, dieser absurde, zwecklose Kampf im Herzen Europas. Was heißt denn hier „Liquidierung der Vergangenheit", was heißt denn „mitteleuropäische Schicksalsgemeinschaft": hier, in diesem Match, diesem Tanz um die Ostreparationen ging es ja doch um nichts anderes als um das seit zehn Jahren innerpolitisch überspitzte Staatsprestige unversöhnlicher Gegner, um die Sicherung der machtpolitischen Stellung der Kleinen Entente gegenüber dem verstümmelten, entwaffneten und total verarmten kleinen Ungarn und um Justamentsstandpunkte, die auch ohne Mister Snowdens bissige, aber umso treffendere Bemerkungen von der gesamten internationalen Oeffentlichkeit nur mit Erstaunen und äußerstem Widerwillen verzeichnet werden mußten.

Kein Zweifel! Jenes mitteleuropäische Gebiet, das einst die große Habsburgermonarchie ausfüllte, befindet sich heute, elf Jahre nach dem Weltkriege, unvermindert in einem Zustand der gefährlichsten Spannungen und Gegensätze und ist weit entfernt davon, eine friedliche und ruhige Entwicklung in Mitteleuropa zu gewährleisten. Wer sich diesem Problem bisher aus Bequemlichkeits- oder sonstigen Rücksichten verschlossen hatte, den mußte der Verlauf der Haager Konferenz eines besseren belehren, als der Kampf zwischen der Kleinen Entente und Ungarn zum Schluß den Erfolg der ganzen Konferenz in Frage stellte. Um jene Verhandlungsreife zu erlangen, wie sie für Deutschland und seine Gläubiger festzustellen war, bedurfte es langjähriger Vorbereitungen, einer Neutralisierung und Versachlichung der öffentlichen Meinung auf beiden Seiten und einer Entspannung der Gegensätze, Mitteleuropa aber kennt bisher weder ein Locarno noch ein Thoiry und noch viel weniger den Respekt vor den Grundsätzen der Vernunft, der natürlichen Notwendigkeiten und dem Gedanken der Verständigung zwischen den Nationen. Wir wollen hier absichtlich nicht von Oesterreich sprechen, das heute (aber wie lange noch?) lediglich Objekt mitteleuropäischen Machtkampfes ist und damit eine Sonderstellung einnimmt. In dem Mitteleuropa, daß wir meinen, kämpft man noch, wie im Kriege, mit der Einstellung des Zugverkehrs zwischen Staaten, mit täglichen Verhaftungen zahlloser unschuldiger Menschen, mit Einreiseverweigerungen, mit Zeitungsverboten von Staat zu Staat und mit der Unterdrückung von Millionen fremdnationaler Staatsbürger, diesen unschuldigen Opfern widersinniger Grenzfestsetzung, an denen nun das große Unrecht verewigt werden soll. Für Mitteleuropa bedeutete deshalb die Haager Konferenz nicht das Ende einer Auseinandersetzung, nicht der Schlußpunkt, sondern vielmehr erst der Anfang einer Politik der Verständigung und der erste Versuch, eine bis dahin unüberbrückbar gewesene Kluft zwischen Ungarn und der Kleinen Entente zu beseitigen.

Die mitteleuropäische Bilanz der Haager Konferenz muß in erster Linie unter diesem Gesichtspunkte gesehen werden. Sie ist, wenn man die Verständigungsbereitschaft der Völker der Nachfolgestaaten im Auge hat, alles andere als befriedigend, sie hat aber andererseits auch aktive Seiten aufzuweisen, die nicht unterschätzt werden dürfen. Dieses Aktivum der Haager Konferenz für Mitteleuropa bestand im wesentlichen aus zwei Tatsachen. Einmal wurde durch die Regelung der Reparationsverpflichtungen der einzelnen Staaten im Raume der alten Habsburgermonarchie der auf die Dauer unhaltbare Zustand der Unsicherheit und latenten Gegensätze bezüglich der einzelnen Finanzwirtschaften beseitigt, zum anderen vermittelte der Verlauf der Verhandlungen im Haag bei den einzelnen Großmächten die längst fällige Erkenntnis, daß der gegenwärtige Zustand zwischen Ungarn und der Kleinen Entente mit seinen feindlichen Spannungen, mit seinem wirtschaftlichen und nationalen Problem sich zu einer Kardinalfrage der europäischen Sicherheit und des Friedens angewachsen hat. Das Ostreparationsproblem, das auch jetzt noch nicht restlos gelöst zu sein scheint, konnte nur deshalb im Haag befriedigend geregelt werden, weil die Großmächte geradezu ultimativ eingriffen und mit einer gewissen Großzügigkeit helfend einsprangen. Wie sie das taten, zeigt, daß sich die Zeiten geändert haben und daß die Rolle, die der Prager Hradschin als verantwortlich für die Politik der Kleinen Entente in Mitteleuropa bislang spielte, selbst bei seinen intimsten Freunden und Bundesgenossen von früher nicht mehr jenes Verständnis findet, auf das Prag, Bukarest und Belgrad noch bis vor kurzem Anspruch erhoben.

Die Aufgabe, die sich die Kleine Entente zehn Jahre lang als schwerbewaffneter Gendarm gegenüber dem wehrlosen Ungarn und als eifrige Hüterin des durch die Friedensverträge festgelegten status quo gestellt hat, scheint nunmehr auch international diskreditiert zu sein, denn kein guter Europäer kann mehr Verständnis für ein Bündnis aufbringen, dessen Existenzberechtigung allein aus der Notwendigkeit hergeleitet wird, Garant der Friedensverträge zu sein und deshalb einen lebensberechtigten Staat dauernd niederzuhalten. Wir haben nie Sympathien für die Kleine Entente besessen und in der Erkenntnis der heterogenen sonstigen Interessen der in ihr zusammengeschlossenen Staaten diese Allianz von Profitmachern des Weltkrieges als ernstes Hindernis einer aufrichtigen Verständigung in Mitteleuropa betrachtet. Während man in Frankreich und Deutschland sehr bald zur Einsicht gelangte, daß bei der engen Verflechtung der Lebensinteressen aller Staaten ein Ausweg aus der **Atmosphäre des Krieges nur durch Annäherung und Verständigung**

sowie durch Konzessionen auf beiden Seiten erzielt werden konnte, ist dieses Mitteleuropa durch die Schuld der Kleinen Entente auf derselben Stufe stehen geblieben, wo es schon im Jahre 1918 stand, auf der Basis des durch das schlechte Gewissen eingegebenen Eigensinnes dreier Staaten, um jeden Preis die „Errungenschaften" des Weltkrieges zu sichern. Dies war nie eine konstruktive Politik des Aufbaus, sondern eine negative Politik, die die Verelendung des Gegners zur Sicherung der Vorherrschaft der Kleinen Entente in Mitteleuropa zur Voraussetzung und zum Ziele hatte.

Man wird also jetzt, nachdem im Haag die materiellen Gegensätze bis zu einem gewissen Grade bereinigt worden sind, die Frage stellen müssen, was nun weiter geschehen wird, um dem Gedanken der Verständigung in Mitteleuropa zum Siege zu verhelfen. Man könnte der Meinung sein, daß nunmehr der Weg zu einer Politik der Annäherung zwischen Ungarn und der Kleinen Entente frei geworden ist, denn eigentlich gab es im Haag keine Sieger und Besiegte, nachdem jeder Außenminister in seinem Lande die Triumphfanfaren blasen ließ. Bestünde die Kleine Entente nicht, in der stets der größte Hasser das Wort führt, so würde Ungarn längst mit einzelnen seiner Nachbarn eine Verständigungsmöglichkeit gefunden haben. So aber muß Ungarn in der Kleinen Entente, wie erst vor einigen Tagen Außenminister a. D. Dr. Gustav Gratz im „Pester Lloyd" von neuem betonte, das Hindernis auf dem Wege der gegenseitigen Verständigung sehen, ein Hindernis deswegen vor allem, weil man sich in Prag, Bukarest und Belgrad bisher eine Zusammenarbeit nur nach dem Diktat der Kleinen Entente vorstellte. Gratz, der wohl hier die ungarische Oeffentlichkeit hinter sich haben dürfte, kommt zu dem Schluß, daß die Voraussetzungen der mitteleuropäischen Zusammenarbeit sich erst dann schaffen lassen werden, wenn die Kleine Entente sich als überflüssig und schädlich aufgelöst haben werde. Aus dem Echo, das derartige ungarische Stimmen in Prag bisher stets gefunden haben, ließ sich bisher — und das war auch im Falle Gratz wiederum festzustellen — nur eine empörte und absolute Ablehnung herauslesen. Wer des öfteren Gelegenheit hat, die Stimmung in Budapest wie in Prag zu beobachten, wird nur die größte Skepsis bezüglich der weiteren Entwicklung äußern können. Vielleicht war Haag ein entschiedener Fortschritt, vielleicht aber auch nur eine Pause, nach der man um so ungehemmter gegeneinander wüten könnte. Die Liquidierung der Vergangenheit war es jedenfalls nicht, hierzu gehört der gute Wille, und den muß man in diesem Teil Europas noch mit der Laterne suchen.

Feuerkämpfe in Hamburg.

Kommunistische Angriffe auf die Polizei.

TU. Hamburg, 25. Jan. Nach dem am Donnerstag erfolgten Verbot des kommunistischen Hungermarsches durch die Hamburger Polizeibehörde setzte die „Hamburger Volkszeitung" auch in ihrer Freitag-Ausgabe die Agitation für Kundgebungen am 1. und 2. Februar fort. Im Zusammenhang damit ist es

in der vergangenen Nacht zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei gekommen,

über die der Polizeibericht folgendes mitteilt:

Am Freitag abend gegen 20 Uhr wurden in der Jungius-Straße zwei Ordnungspolizeibeamte von einigen hundert Kommunisten angegriffen, zu Boden geworfen und mißhandelt. Aus der Menge heraus wurde auch auf die Beamten geschossen, sodaß letztere in höchster Not schließlich auch ihrerseits feuern mußten. Die Angreifer flüchteten, als weitere Polizeibeamte herbeieilten. Ob durch die hier gewechselten Schüsse Personen verletzt worden sind, ist nicht bekannt. Nach Beendigung einer am Freitag von der K.P.D. bei Sagebiel veranstalteten Versammlung rotteten sich am Zeughausmarkt und besonders im Gänge-Viertel Versammlungsteilnehmer zusammen. Einschreitende

Polizeibeamte wurden angegriffen und mit Flaschen und anderen Gegenständen beworfen.

Auch wurden wiederholt, insbesondere auf dem Gänge-Viertel, Schüsse auf die Beamten abgegeben. Die Polizeibeamten mußten sowohl von ihrem Gummiknüppel als auch von der Schußwaffe Gebrauch machen. Im Rademacher Gang, aus dem besonders auf die Polizeibeamten geschossen wurde, ist ein 16jähriger Passant durch einen Unterschenkelschuß verletzt worden. Die Landfriedensbrecher drehten in mehreren Straßen die Laternen aus. Die Angriffe auf die Polizeibeamten dauerten bis in die frühen Morgenstunden. Die Polizei nahm verschiedene Festnahmen vor und fahndet nach weiteren Teilnehmern an den Kämpfen.

Dolche und Schlagringe

dürfen künftig nur mit Waffenschein getragen werden

m. Berlin, 25. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichsinnenminister hat, wie verlautet, dem Reichsrat eine Gesetzesvorlage zugehen lassen, in der neue Bestimmungen über das Tragen von Waffen festgelegt werden. Nach dem Entwurf würden in Zukunft nicht nur Schußwaffen, sondern auch Hieb- und Stichwaffen einschließlich der Dolche und Schlagringe nur dann getragen und mit sich geführt werden dürfen, wenn der Besitzer einen Waffenschein der Polizei besitzt. Gewiß eine beträchtliche Verschärfung der obwaltenden Bestimmungen, aber sie ist durchaus zu begrüßen. Die zunehmende Verwilderung des politischen Lebens, die Verwilderung grade bei den extremen Parteien, mußte naturnotwendig dazu führen, daß man die Ansicht hegt, sich in Zukunft die Träger gefährlicher Instrumente etwas genauer anzusehen. Es geht nicht weiter an, daß eine Gruppe von Menschen, meist nur Halbwüchsige, einfach durch Anwendung brutaler Gewalt in der Lage ist, ihre Mitmenschen an der Gesundheit schwer zu schädigen. Dolch und Schlagring dürfen im politischen Leben keine Rolle spielen. Bemerkt sei, daß nach dem Gesetz auch der Handel mit Hieb- und Stichwaffen fortan konzessionspflichtig ist, was bei den Schußwaffen ja schon der Fall ist.

Schweres Straßenbahnunglück

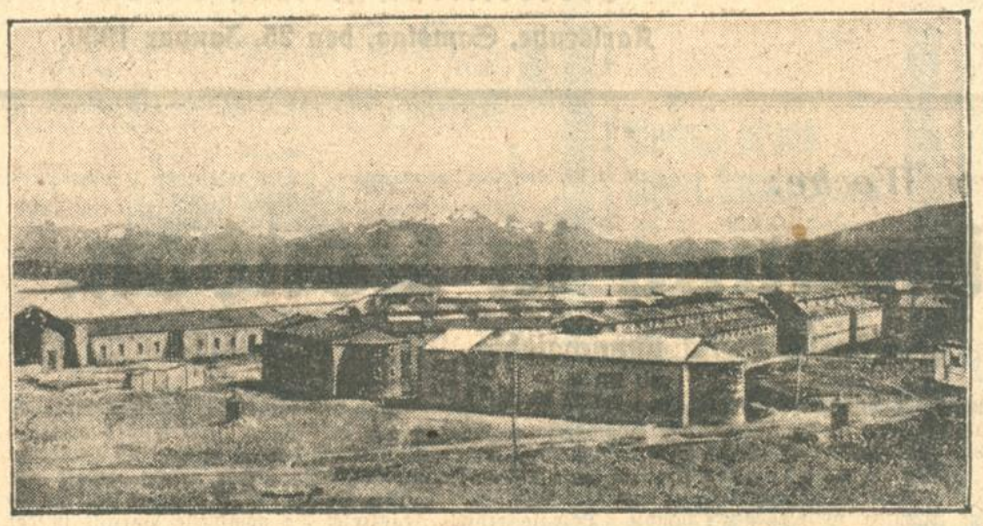
in Stettin.

TU. Stettin, 25. Januar. Am Samstag vormittag sprang ein vollbesetzter Straßenbahnwagen an der Ecke der Post- und Blumenstraße in der Kurve aus den Schienen. Da sich der Wagen in großer Geschwindigkeit befunden hatte, wurde er mit voller Gewalt gegen eine Hauswand geschleudert und vollständig zertrümmert. Aus den Trümmern wurden bis jetzt zwei Tote und sechzehn Schwerverletzte geborgen.

Ein deutsches Motorschiff gestrandet.

m. Berlin, 25. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) „Exchange Telegraph" meldet aus Kapstadt, daß das deutsche Motorschiff „Rhein" (6049 Tonnen Wasserverdrängung) heute morgen in dichtem Nebel an der Küste der Robbeninsel vor der Tafelbai, der Insel der Aussätzigen aus der Kapkolonie, gestrandet ist. Schleppdampfer sind zur Hilfeleistung unterwegs.

Das Motorschiff „Rhein" 1917 erbaut, gehört der Rhederei A. Kirsten in Hamburg.



Hier wurden die Passagiere der „Monte Cervantes" gelandet.

Die argentinische Sträflingskolonie Ushuaia in Feuerland, wo die Rettungsboote des an der Südspitze Südamerikas gestrandeten 14 000-Tonnen-Dampfers „Monte Cervantes" der Hamburg-Südamerikanischen-Dampfschiffahrtsgesellschaft die 1100 Passagiere des verunglückten Schiffes an Land setzten.

„Graf Zeppelin" im Winterquartier:

Im Mai Südamerikafahrt.

Neuerungen und Verbesserungen.

M. Friedrichshafen, 25. Januar. (Eigener Bericht der „Badischen Presse".) Obwohl das Luftschiff „Graf Zeppelin" nach seinen 50 Fahrten in die Halle 2 des Luftschiffbau Zeppelin verbracht worden ist, um dort Winterquartier zu beziehen, ist doch der Luftschiffbau Zeppelin damit beschäftigt, auch in diesem Schiffe versuchsweise

Neuerungen und Verbesserungen

vorzunehmen, die für das neu zu erbauende Luftschiff „L. Z. 128" geplant sind. Es handelt sich dabei nicht um Reparaturen, — solche sind trotz der starken Inanspruchnahme des „Graf Zeppelin" nicht notwendig —, sondern nur um Verwertung praktischer Erfahrungen.

Bekanntlich schließen sich hinter dem Passagiersalon links und rechts die sogenannten Schlafkabinen an. Um diesen Salon, der nur 24 Passagiere aufnehmen kann, zu vergrößern, versucht man vier Schlafkabinen für Aufenthaltszwecke am Tage auszubauen. Sie sollen künftig durch eine herausnehmbare Wand als Vergrößerung des Salons herangezogen, aber auch als Einzelsalons Verwendung finden, eventuell aber auch ihrem ursprünglichen Zweck als Schlafkabinen zurückgegeben werden.

Die elektrische Anlage des Schiffes für Licht und Wärme (Küche) war bisher abhängig von der Fahrgeschwindigkeit des Schiffes. Dies soll künftig anders werden. Man versucht nun in einer Gondel hinter der Kabine eine eigene Lichtanlage einzubauen.

Es ist beabsichtigt, Mitte März den Fahrbetrieb mit „Graf Zeppelin" wieder aufzunehmen, und im Mai die geplante Südamerikafahrt zur Ausführung zu bringen.

Nächster Tage wird der Besuch des Vertreters des Zeppelinskonzerns in Newyork, Herrn von Meisters, in Friedrichshafen erwartet, der die Vorbereitungen für die Südamerikafahrt in Amerika treffen soll. Die Fahrtdauer nach Südamerika und zurück mit Aufenthalt dürfte etwa drei Wochen in Anspruch nehmen. Es ist geplant, diese große Fahrt in folgenden Etappen durchzuführen: 1. Etappe: Friedrichshafen—Sevilla, 2. Etappe: Sevilla—Rio de Janeiro, 3. Etappe: Rio de Janeiro—Natal, 4. Etappe: Natal—Lakehurst und von dort aus Lakehurst—Friedrichshafen.

In das Fahrprogramm vom Frühjahr und Sommer sollen auch wieder die beliebten Schweizerfahrten aufgenommen werden.

Feuer in einem Rennstall.

15 Pferde verbrannt.

TU. Paris, 25. Jan. Nach einer Meldung aus New-Orleans brach in einem dortigen Rennstall ein Großfeuer aus, das mit so großer Geschwindigkeit um sich griff, daß an eine Rettung der Pferde nicht mehr zu denken war. Fünfzehn Vollblüter kamen in den Flammen um. Einige Stalljungen und Jockeys, die noch im letzten Moment die Tiere zu retten versuchten, erlitten selbst mehr oder weniger schwere Brandwunden.

Byrds Hilferuf.

Die norwegische Hilfeleistung.

TU. Kopenhagen, 25. Jan. Wie aus Oslo gemeldet wird, ist der dortige amerikanische Gesandte am Freitag im Außenministerium wegen der Hilfeleistung für Byrd vorstellig geworden. Das Außenministerium hat sich darauf an die Vereinigung der Walfischer gewandt, deren Vorstand nach einer Erörterung der Lage zu dem Ergebnis kam, daß Byrds Furcht unbegründet sein müsse, sofern nicht unter seinen Leuten Krankheit herrsche, die sofortige Hilfe erfordere. Der Vorsitzende der Vereinigung erklärte weiter, daß das Eis um diese Jahreszeit regelmäßig aufbreche. Die größte Gefahr des Einfrierens bestehe erst im März. Sollte sich aber herausstellen, daß die Eisverhältnisse in diesem Jahr anders als sonst lägen, so würde natürlich alles getan werden, um Byrd zu helfen. In dem Gebiet, aus dem ihm Hilfe geleistet werden könne, lägen augenblicklich fünf Tran-Kochereien und 27 Walfängerschiffe. Für die Kochereischiffe, deren Rumpf nur aus dünnen Stahlplatten gebaut sei, wäre es allerdings sehr gefährlich, zu Byrd und seinen Leuten zu gelangen. An Bord einer jeden Kocherei befänden sich 300 Personen, sodaß ein Unglück schlimme Folgen haben würde. Hierzu komme noch die Versicherungsfrage und die Verluste, die die Walfänger durch Einstellung des Fanges erleiden würden.

Die Gutachten der Sachverständigen.

Die Schuldfrage beim Dinkelscherbener Eisenbahnunglück.

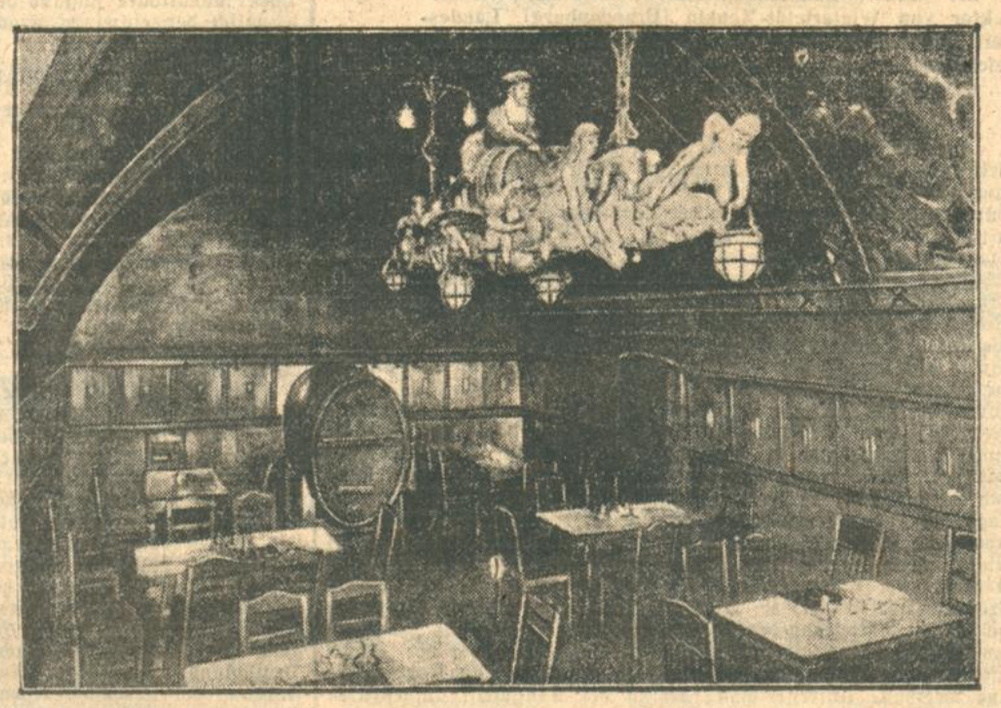
T.U. München, 25. Jan. Im Prozeß des Dinkelscherbener Eisenbahnunglücks fand am Freitag nachmittag die Zeugenvernehmung ihr Ende. Die gerichtsärztliche Untersuchung des Angeklagten Müller durch Obermedizinalrat Dr. Heinzen ergab, daß Müller zwar an Herzbeschwerden und nervöser Reizbarkeit leidet, seine Vernehmungsfähigkeit jedoch dadurch nicht beeinträchtigt sei. Oberamtsrichter Helmler, der damalige Untersuchungsrichter in Augsburg, der sofort nach dem Unglück die ersten Vernehmungen Hüblers vornahm, bestätigte, daß Hübler die falsche Weichenstellung zugegeben habe, daß er aber nicht mehr mit Bestimmtheit sagen könne, ob Hübler die Worte gebraucht habe: „Ich habe vergessen, die Weichen zu stellen."

In der Nachmittagssitzung wurden die Gutachten der Sachverständigen abgegeben. Sachverständiger Professor Dr. Halber-München erklärte, Hübler habe wohl nicht immer nach den Vorschriften gehandelt. Er habe jedoch die Weichen manches Mal in Verriegelungsstellungen ziehen lassen können, mußte sich aber von Fall zu Fall anders verhalten. Daraus ergebe sich vom Standpunkt des Eisenbahners eine Reihe von mildernden Umständen. Reichsbahnoberrat Sauler schließt sich dem im Prinzip an glaubt jedoch, daß der Weichenwärter zur Prüfung der Weichen verpflichtet war. Die Herstellung der Fahrstraße vor Befehl sei unter Umständen unvermeidbar.

Die erschwindelte Erbschaft.

B. Paris, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse.") Hier wurde ein russischer Emigrant Tex-Akopoff verhaftet, der unter der Vorspiegelung einer großen Erbschaft in Rußland, die von einem mutigen Mädchen, das gegenwärtig in Amerika sitze, aus Rußland herausgebracht worden sein soll, zahlreiche Persönlichkeiten geschädigt hat. Unter den Geschädigten, die diesem plumpen Schwindel zum Opfer fielen, befindet sich u. a. auch die Witwe des ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Rouvier.

400 Jahre Auerbachs Keller.



Im Jahre 1530 erbaute der Professor der Medizin Heinrich Stromer, der sich nach seinem Geburtsort in der Oberpfalz Auerbach nannte, in der Grimmaischen Straße zu Leipzig das nach ihm benannte Haus. Hier soll nach der von Goethe verwerteten Sage Doktor Faust auf einem Weinfaß zum Keller hinausgeritten sein. Der unter der Decke des historischen Kellers hängende Beleuchtungskörper ist eine Darstellung der alten Sage.

STAATL. FACHINGEN Natürliches Mineralwasser

Das Gesundheits-Wasser!

Hauptniederlage: Bahm & Baßler Zirkel 30. Tel. 255

Das unmoderne Liebespaar / Von Rudolf Schuster.

Mein lieber Alexei! Du fandest, daß es gut sei, wenn ich die Stadtluft mit dem erfrischenden Hauch eines Seebades oder einer idyllischen Landschaft vertauschte und meine Atelierarbeit auf eine gewisse Zeit ruhen ließe, die genüge, mir neue Eindrücke und Anregungen zu vermitteln. Das war sicher fürsorglich von Dir gedacht. Aber ebenso wichtig war es — das fühltest Du wohl ebenso wie ich, ohne es auszusprechen —, daß wir unsere Gefühle zueinander einer Prüfung unterzogen. Und dies kann man doch sicher nicht gründlicher tun, als wenn man allein ist.

Ja, Alexei, unsere Gefühle, scheint mir, haben sich sehr gewandelt. Oder besser gesagt: Deine Gefühle haben sich von den meinen entfernt. Denn ich bin dieselbe heute, wie ich es war, als Du mich lieben lerntest. Also kann sich nur etwas an Deinen Gefühlen geändert haben. Weißt Du noch, was Du in der ersten Zeit unserer Liebe sagtest? Sylvia, sagtest Du, wenn sich das Gefühl der Liebe zu einem Menschen überhaupt begründen läßt, so liebe ich an Dir Deine romantische, abseitige Lebensanschauung. O ja, das weißt Du noch. Und diese abseitige und romantische Frau bin ich heute noch, die eigentlich garnicht in ihre Zeit paßt. Du aber stelltest in der letzten Zeit zu oft Vergleiche zwischen mir und anderen Frauen an — nicht offen — nein, Alexei, diese Geschmacklosigkeit nicht zu begehen, bist du taktvoll und beherrscht genug — aber eine Frau, die liebt, fühlt doch die Unregelmäßigkeiten des Herzens aus leisen Schwingungen, die ein Wort, ein Blick, ein Ton überträgt, und Deine Vergleiche fielen in letzter Zeit selten zu meinen Gunsten aus, denn Du entdecktest für Dich plötzlich die Frau, die dem Leben mit Bewußtsein und ohne romantische Verwirrungen zugewandt ist.

Ist es so, Alexei? Ja, so ist es doch. Ich aber liebe keine Halbheiten — und ein Versuch von Deiner Seite, Deine Gefühle zu mir zurückzuorientieren, bliebe doch nur eine halbe Sache, soweit fühle ich schon Deine Entfremdung gediehen. Gewiß gehört diese Nichtduldung von Halbheiten auch zu meiner romantischen Verwirrung. Ich aber bin in dieser „Verwirrung" nur bestärkt durch ein unauffälliges, schmerzliches und dunkles Erlebnis, dessen Lösung nur in einer namenlosen Liebe und einer namenlosen Vereinsamung zu ahnen ist. Laß mich Dir das Erlebnis berichten.

Ich saß an einem Abend in der Vorhalle unseres Hotels, einer ernsten Nachdenklichkeit hingegeben, die ordnen will, was die Vergangenheit ungeordnet ließ, als das junge Paar aus der Dämmerung eines verglühenden Tages in die Halle trat. Mich hätte gewiß nichts aus meiner prüfenden Versunkenheit reißen können, wenn nicht die beiden jungen Menschen den flüchtigen Eindruck ihres Erscheinens zu einer rasch entfachten, intensiven Aufmerksamkeit gesteigert hätten. Es ist schwer, den ersten Eindruck wiederzugeben, aber es ist notwendig, denn die Beobachtung blieb beherrschend in der Erscheinung der beiden Menschen. Während der Mann die Formalitäten der Anmeldung beim Portier erledigte, stand, ein paar Schritte vorausgegangen, das Mädchen oder die junge Frau — es blieb ungewiß, wie man sie hätte bezeichnen sollen, soviel Ernst und Schwermut und Reife lag in dem offenen, kindlichen Gesicht — in der Tür der Vorhalle. Sie stand da, in einer ganz merkwürdigen Abgeschlossenheit, in einer in sich verhaltenen, abwesenden und unbeteiligten Haltung und der verschleierte, wie nach innen gerichtete Blick ihrer wundervoll großen Augen ging über die Dinge ihrer neuen Umgebung mit einer fernen Aufmerksamkeit hin. Ihre Haltung änderte sich ruckartig, sobald sie die Schritte des Mannes sich nähern fühlte, und als er zu ihr trat, zerfloß gleichsam die ferne, kühle, verschlossene Haltung ihres Körpers, löste sich auf, wurde leicht und gegenwärtig, ihre Augen entschleierten sich und hoben sich mit einem tiefen, fragenden Blick zu ihm auf. Er sprach zu ihr leise und mit einer großen Zärtlichkeit, die mir in allen seinen Worten und Bewegungen, wenn es die kleinsten und nebensächlichsten waren, mitzuschwingen schien. Sie lächelte und lehnte sich mit einer kaum sichtbaren, anschmiegenden Bewegung an ihn. Und beide gingen hin wie in einem Nebel von Fremdheit, Unnahbarkeit und Fernsein und in einer Scheu vor fremder Berührung.

Sinfoniekonzert.

Von

Arthur Silbergleit.

Horch, wie Klangkaskaden sich ergießen;
Sieh die Geigen treue Freundschaft schließen
Mit den Celli, die sich lang versperrt
Jeder Werbung, bis sie ihr verfallen,
Treueschwüre zärtlich wiederhallen,
Koseworte streuen ins Konzert.
Kämpferisch gestraffte Hörermienen
Schmilzt die Sanftheit frommer Violinen,
Die uns oft Erlöserworte sagt.
Während die Trompete aufschreit: „Töte!",
Schwichtigt milde Friedenschwester Flöte:
„Jede Seele werde Gottes Magd!"

Ja, so war es. Ich habe diese beiden Menschen geradezu verfolgt, in einer mir selbst unerklärlichen Erregung und Neugier, einen Tag lang, denn solange sah ich sie nur. Ich fühlte von Anfang an ein Geheimnis um sie, und immer blieb der Eindruck der gleiche, daß sie eine Welt für sich bildeten, zu der niemand Zutritt fand. Eine herrliche, geheimnisvolle Welt mußte es sein, in der sie in völliger Abgeschlossenheit lebten, denn auf ihren schönen, reinen Gesichtern lag immer ein Glanz, eine Trunkenheit, ein Lächeln. Du bist im Irrtum, wenn Du aus meinen Worten auf ein bloßes, überschwengliches und unbeherrschtes Verliebtsein schließest. Nein, es war mehr, es war eine Uebereinstimmung, eine Verwurzelung und ein Verbundensein von schicksalhaftem Ernst, ich möchte sagen, das intensivste Da-sein zweier Menschen füreinander. Und wenn ich vorher von der Kühle und Fremdheit ihrer Erscheinung sprach, so gilt das nur von der äußeren, ihre Beziehung zueinander schien mir von einer unerhörten und für die Mehrzahl der Menschen unfaßbaren Glut und Leidenschaft getragen.

Das Ende ist bald erzählt, und wenn Du eine Sensation von der Geschichte erwartest, so irrst Du wieder, Alexei. Einen Tag nur, ich sagte es schon, erlebte ich diese herrliche, unbekümmerte Ueberhebung zweier Menschen, diese Trunkenheit und das Verlorensein, das nur Gemeinschaft fand in der hellen, atmenden Weite des Meeres, in dem Rauschen der Brandung, in dem tiefen Blau des Himmels oder in der Fülle eines fruchtschweren Baumes, mit dem sie das Unumgängliche einer Bestimmung teilten. Am Abend dieses einen Tages erschienen sie wie zu einem Fest gekleidet im Speisesaal, er im Smoking, sie in einem blaßlila Kleid, das die blumenhafte Zartheit ihres Wuchses hob. Ich setzte mich nicht weit von ihnen — ich kann Dir das seltsame Gefühl nicht beschreiben, das mich immer wieder in ihre Nähe trieb. Sie aßen nicht viel, sprachen leise, und einmal geschah es — ich vergesse diesen Anblick nicht, denn er erscheint mir in ihrem Schicksal verankert — da hob er mit der linken Hand sein Glas, umschloß mit der Rechten ihre Hände, die gefaltet auf dem Tisch lagen, und sprach zu ihr, mit einem halben Lächeln, mit einer großen Eindringlichkeit. Sie hielt den Kopf gesenkt, ein leises Zittern flog durch ihren Körper, dann straffte er sich, sie hob den Kopf, sah ihn mit tränenverschleierten Augen und mit einem Lächeln an, das tiefsten Schmerz mit dem Bewußtsein tiefster Seligkeit mischte, und nickte leicht.

Ich sah sie nicht wieder. Am Nachmittag des nächsten Tages erfuhr ich — das Ereignis hatte sich herumgesprochen trotz der ängstlichen Fürsorge der Hotelleitung, es zu verheimlichen — man hatte die Tür zu ihrem Zimmer gewaltsam öffnen müssen und fand sie beide tot im Bett, vergiftet: Selbstmord. Du kannst Dir denken, daß dieses Ereignis die Hotelleitung peinlich berührte, wie man sich auszudrücken pflegt, und einigen Gästen auf die Nerven ging. Der Gedanke erschien mir grotesk: daß sie, die jede Berührung mit Menschen scheuten, durch ihren Tod Aufsehen und Erregung hervorriefen. Man sprach viel über sie und erging sich in Vermutungen über die Beweggründe zu ihrer Tat. Aber damit schloß sich wieder das Geheimnis um sie; keiner von uns weiß, was sie in den Tod trieb. Vielleicht mußten sie für die Freiheit und Einsamkeit ihrer Gemeinschaft fürchten, vielleicht hatten sie sich von allem Lebendigen so losgelöst, daß sie sich nicht wieder zurückfanden und dies der einzige Weg war, um restlos ineinander aufzugehen. Genug, sie starben. Der Tod ist in jedem Falle eine Erlösung.

Welch' eine romantische Geschichte eines romantischen und unmodernen Liebespaares wirst Du denken, Alexei. Du magst recht haben, so zu denken, mich aber hat ihr Tod gelehrt, daß das, was ihr Liebe nennt, nichts ist, da die Bereitschaft fehlt, sich selbst aufzugeben. Das ist wieder ein Ausfluß meiner romantischen Verwirrung? Nein, Alexei. Es ist sicher die tiefste Erkenntnis der Liebe, daß sie dem Tod näher ist als dem Leben.

Von dieser Erkenntnis hatte unsere Liebe doch nichts, nicht die Deine zu mir, und nicht die meine zu Dir. Ich habe Dich sehr geliebt, Alexei, aber ich habe mehr gesucht, als Du mir geben konntest. Es ist nicht zu spät, unsere Täuschung einzusehen. Ich strebe der Einmaligkeit zu, in die sich die Liebenden verloren. Du suchst die Bejahung, die ohne Verpflichtungen ist. Unsere Wege müssen sich notwendig trennen — nicht ohne ein Wort des Dankes von mir für Deine fröhliche Kameradschaft. Wem sie genügt, wird glücklich sein, wie ich es war, als ich noch glaubte, Du würdest erfassen können, was dies für ein Wesen ist.

Sylvia.

Die Vorstadt der Arbeit.

Von

Karl Demmel.

Aus dem weiten Land der Freiheit göttlicher Natur kommt der Zug angefegt. Die Wagen schaukeln auf den blanken Schienen. Wie Spinnfäden zweigen andere Geleise ab, auf denen rotbraune Güterwagen stehen.

Signaldrähte zittern aneinanderklirrend. Aus niedrigen Bahnwärterhäusern klingt Geläut. Nüchterner, eintöniger Klang!

Der Zug fegt weiter. Ein Haus ist dem anderen fast gleich. Denke dir in jenes graue Haus das Leben von vielen Familien hinein. Hinter diesen Mauern wohnt Armut und Behäbigkeit. Sorge oder Frieden. Da stehen die Mütter zu dieser Mittagsstunde am Herd. Da klingt vielleicht Kinderweinen in die Hausarbeit des Tages. Und dieses Kinderschreien bedeutet dennoch Mutterglück. Der Zug rast weiter. Enge, verrußte Höfe; schmalbrüstig wachsen die Häuser auf.

Sonst alles still!

Ab und zu nickt ein Geranienstock am Fenster. Und zwischen all' diesen Ecken ein Gärtchen mit hölzerner Laube, worauf eine Windmühle klappert. Der Himmel sieht grau aus. Hoch ragen die schlanken Schornsteine.

Arbeit! Arbeit! ist hier auf jedes Stück Erde geschrieben.

Eisen! Kräne tragen große Lasten. Männer in blauen Anzügen, mit einer Sackschürze, regieren die Last spielend. Ueber die Schwere des Erzes triumphiert der Tat gewordene Geist des Ingenieurs. Dann wieder rote Mauern, dahinter Drehbänke heiße Spiralspäne schneiden oder glühendes Eisen in Formen grauschwarzen Sandes läuft. Helle Fenster dazwischen.

An großen Tischen grübeln die Leiter der Arbeit. Sie berechnen Stahl, wiegen Eisen. Spitze, Federn regieren in unendlichen Büchern.

Fauchende Lokomotiven, mit langen Kohlenzügen hinter sich, prusten sich auf: „Wir dienen der Arbeit!"

Brücken spannen sich über die Gleise Die Stadt wird lebendiger. Elektrische Bahnen schaukeln zwischen den grauen Spannbögen.

An der Bahn entlang Häuser, Häuser. Nun scheint die Sonne darauf und läßt ein kurzes Lächeln lebendig werden.

Erstes Grün sprießt in den Anlagen.

Immer wieder poltert der Zug über Weichen. Gelbe Blockhäuser fliegen vorbei. Immer dasselbe Bild: Fabriken, Häuser, Anlagen, Blick in eine Straße.

Nun stoppt der Zug langsam, fährt dröhnend in die große Bahnhofshalle.

Reklameschilder verwirren den Kopf.

Die Achsen bleiben ächzend stehen.

Und wieder prustet der Zug los, fährt zur nächsten Stadt der Arbeit. Wiederum dasselbe Bild im Außenring. Aber dennoch ein Lerchenjubel im Himmelsblau. Die rußigen Männer mit schwieligen Händen die auf den Höfen arbeiten, sehen nach oben, rücken an ihrer Mütze.

Die Männer verstehen das Lied. Und die Lerche ist traurig, daß niemand ihrer Spur folgen will auf die Glockenblumenwiese mit dem Plätscherbach.

Da schrillt ein Pfeifen der Dampfkessel durch den Tag „Mittag!"

Ströme von Menschen ergießen sich durch das Fabriktor, der Zug poltert vorbei. Auch das Alltägliche hat eine Seele.

Und immer wieder jubelt die Lerche über dem Fabrikhof . . .

Der Geigendoktor.

Von

Fritz Müller-Partenkirchen.

Der Stamm der eingesessenen Geigenmacher hatte nach zwei Seiten ausgeschlagen. Der eine Schößling wurde zur Fabrik, aus der Schiffsladungen nach Amerika strömten, ohne Unterbruch. Der andere Trieb hieß Kollmannsberger.

Er hatte auch, wie alle, nach dem überkommenen Geigenbaurezepte Geige um Geige gebaut, verläßig, sauber und berechenbar. Einmal aber überfiel ihn sein anderes, sein unberechenbares Erbteil: Jähzorn. Eine schwere Geige hieb er auf dem Kopfe seines Feinds in Stücke.

Der Getroffene starb im Krankenhaus, Kollmannsberger kam ins Zuchthaus, dazwischen waren hundert Geigentrümmer. Sie lagen, zusammengekehrt, in einer Werkstattecke.

Kollmannsberger war das Muster eines Strafgefangenen. Der Direktor ließ ihm sagen, daß er sich was wünschen dürfe.

Er wünschte sich die Geigentrümmer und sein Handwerkszeug. Aus den Trümmern fügte er die Geige so geschickt, daß daraus ein zweiter Wunsch stieg, der Besteller möchte ihn besuchen.

Dem hielt er die geleimte Geige hin, er möge ihm die Fuge zeigen. Er konnte es nicht. Aber, sagte er, leimen sei noch nicht ein Tönen.

„Spielt sie," sagte Kollmannsberger.

Da erwies es sich, sie klang viel schöner, als die unzerbrochene Geige je geklungen hatte.

Seitdem baute Kollmannsberger, als er wieder seine Freiheit hatte, keine neuen Geigen mehr. Zerbrochene Geigen macht er wieder ganz. Von der ganzen Welt her strömen sie bei ihm zusammen. Je grausiger das Getrümmer vor ihm liegt, desto freudiger fügt er's neu. Wo irgendwo auf der Welt ein Instrument in Stücke ging: „Schickt's zum Kollmannsberger" heißt es.

Nichts Zerstörtes gibt es, dem der alte Geigenbauer nicht die alte Melodie verschaffen könnte. Nein, nicht die alte — eine schönere. Sein alter Jähzorn ist verraucht. Er ist glücklich. Zerbrochenes wieder heil zu machen, meint er — ob's was besseres gäbe?

Ich habe ihn besucht. Ein berühmter Geigenkünstler stand in seiner Werkstatt. Seine alte gute Geige lasse nach, ob ihm Kollmannsberger sie nicht umzubauen vermöge.

Der alte Geigendoktor hielt das Instrument in seinen Händen: „Aber Herr Professor, diese Geige ist ja ganz."

„Wenn's weiter nichts ist," lachte der Berühmte, warf die Geige auf den Boden und zertrat sie: „So, nun machet euer Meisterstück!"

„Ich bin ein Geigenarzt, kein Geigenpfuscher, lieber Herr, verbrennt das Zeug hier, geht hinüber zur Fabrik und laßt euch eine neue bauen."

Legende vom Vorsprung.

Von

Hans Natonek.

I.

Fünf Jahre lang lebten sie in vollkommenem Einklang. Ihr Schritt hatte das gleiche Maß und den gleichen Rhythmus. Sie sprangen über Bäche; sie liefen auf Skiern die Hügel hinab. Die Dauer seines Atems war auch die Dauer ihres Atems. Was sein Herz ertrug, ertrug auch das ihre. Seine Genußfreudigkeit war auch ihr zugemessen. Er brauchte ihr keinen Vorsprung zu geben, und wenn er seine Kraft bremste und Rücksicht übte, war es eine galante Gebärde, eine Uebung zum Schein. Nie war sie reizvoller, als wenn sie die Schwache, Hilfsbedürftige markierte.

II.

Eines Tages erklommen sie die Wendeltreppe eines hohen Turmes, um einen vielgerühmten Blick auf die Stadt und das Gebirge zu genießen. Da blieb sie schwer atmend halben Wegs auf einem Treppenabsatz stehen und sagte: „Ich kann nicht mehr, es ist zu steil. Mir schwindelt, ich fürchte mich. Geh allein weiter; ich warte hier auf dich."

Er genoß allein und sie wartete. Von dieser Stunde an geschah das gleiche immer wieder. Sie blieb unten und er stieg hinauf. Sie war unversehens ein wenig schwer geworden und konnte nicht Schritt halten. Sie wurde älter, reifer, wissender, und er blieb der ewig Junge. Seine rücksichtslose Kraft wehrte sich trotzig gegen den natürlichen Verlauf: langsam und stromabwärts. Sie glich einem Fluß, der an seine Unversiegbarkeit glaubt.

Sie dachte: eines Tages muß er ja doch in mich münden. Es ist wider die Natur, bergauf zu strömen. Sie spornte sich nicht, ihn einzuholen, denn in Wahrheit hatte sie ja den Vorsprung, und er war zurück. Sie machte sich nicht jünger. Sie ließ ihn gewähren, ein heimliches Lächeln im Blick. Sie sah, daß er unter seinem schlechten Gewissen litt und redete ihm gut zu: „Versage dir nur ja nichts, mein Junge. Geh auf Reisen. Willst du diesen Winter in St. Moritz Ski laufen? Such dir schöne Frauen an der Riviera. Du brauchst das. Ich habe Zeit."

III.

Sie wurde in ihrer Art immer schöner, oder vielmehr: sie blieb schön, wie die Natur selbst, die ihren vorgeschriebenen Weg erfüllt. Er sah es nicht und ging mit billigen Frauen, die seinem unbändigen Scheinwesen etwas vormachten. Er lebte in einem Krampf, den er für Kraftfülle hielt Sie bewahrte sich; er verzettelte sich. Sie erneute sich in ihrer schönen, reifen, duldenden Mütterlichkeit: er verbrauchte sich in seiner unbändigen Gier.

So kam die Zeit heran, da er, ein Ausgeglühter, zurückkehrte zu einer Leuchtenden. Und da war sie es, die, um ihn ihren Vorsprung nicht merken zu lassen, sich kühler, stiller stellte, als sie war. Sie hielt in dem Gebrechlichen, der immer noch auf seine Kraft stolz war, die Illusion aufrecht, indem sie sich auf seinen Arm stützte. Sie paßte sich seinem schleppenden Schritt an. Ihr Herz verlangte nicht mehr, als das seine ertrug. Sie gab ihm den Glauben, daß er es sei, der Rücksicht übe. Sie markierte die Schwache, die Hilfsbedürftige, und er war es, er, das alt, aber nicht klug gewordene Kind.

So waren sie wieder, wie einst, im Gleichklang.

Wir übernehmen alle
Dreh-, Hobel-, Fräs- u. Bohrarbeiten
REPARATUR ganzer Maschinen-Anlagen
Anfertigung sämtlicher einschlägiger Ersatzteile

Konstruktion und Bau von Spezialmaschinen jeder Art.
Maschinenfabrik **Herlan & Co.**
Gerwigstraße 53 Telefon 5077/78

Neues aus aller Welt.

Skandal im Kino.

Eine Tonfilmaufführung in München ausgepfiffen.

TU. München, 25. Jan. In der Freitag-Abendvorstellung im Phöbus-Palast, in der der Tonfilm „In einer kleinen Kond.,rei“ in Erstaufführung vorgeführt wurde, gab es trotz des festlichen Rahmens der Veranstaltung einen Skandal und ein wüstes Pfeifenkonzert, wie es bisher in München noch keinem Film — und seit Menschengedenken auch keinem Bühnenwerk — bereitet wurde. Ein viertelstundenlanges Gelächter, später Radau und am Schluß sogar Raufereien bewiesen, daß der Film wegen seiner technischen Unzulänglichkeit abgelehnt wurde. Das Ueberfallkommando wurde alarmiert, und eine Hundertschaft Schutzleute verteilte sich im Theater, um einzuschreiten. Einige rausende Demonstranten wurden gewaltsam entfernt.

Festtag in Godesberg.

Der Geburtstag der Lindenwirtin.

TU. Godesberg, 26. Januar. Die bekannte Lindenwirtin von Godesberg, Aennchen Schumacher, feierte am Freitag ihren 70. Geburtstag. Die Feier gestaltete sich zu einem großen Ereignis für Godesberg und darüber hinaus für alle, die der Lindenwirtin die Treue bewahrt haben. Im Laufe des Tages liefen unzählige Telegramme ein, darunter vom Kölner Regierungspräsidenten, von zahlreichen Professoren, Studenten, Dichtern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Den Höhepunkt bildete am Abend eine Feier in der Wohnung der Lindenwirtin. Die Feier wurde eingeleitet mit einem musikalischen Hoch des Männergesangvereins Cäcilia. Dann überbrachte Beigeordneter Fritzen, der Vorsitzende der Lindenwirtin G. m. b. H., die Glückwünsche der Gesellschaft und die des Gesangvereins. Es folgte eine Zwiesprache zwischen Aennchen Schumacher und dem Ansager des Westdeutschen Rundfunks. Die Lindenwirtin erzählte Anekdoten aus ihrem Leben. Als Vertreter der Studentenschaft sprach Kurt Jansen. Der 100jährige Godesberger Johann Krämer wünschte der Lindenwirtin, daß sie ebenfalls hundert Jahre alt werden möchte. Aennchen Schumacher spielte dann auf dem Klavier eine Strophe des Aennchenliedes und dankte für die zahlreichen Glückwünsche. Zum Schluß der Feier sang die vieltausendköpfige Menge vor dem Hause begeistert das Lied von der Lindenwirtin. Es folgte dann im Aennchen-Saal der Lindenwirtin ein Bürgerkommers, an dem die Bürgerschaft und die Studentenschaft regen Anteil nahm. Prinz Adalbert von Preußen überbrachte am Vormittag der Lindenwirtin die Glückwünsche des ehemaligen Kaiserhauses.

Kommunaler Karneval.

Das Programm des kommunistischen Oberbürgermeisters in Solingen.

Man mag über den neugewählten kommunistischen Oberbürgermeister Weber, „Hermann, den Schlagfertigen“, denken, wie man will, so schreibt die „Kölnische Zeitung“, er ist jedenfalls offen und hält mit seiner Meinung nicht zurück, selbst in den Punkten nicht, wo er durch Offenlegung seiner innern Einstellung der Regierung selbst die Gründe für seine Nichtbestätigung liefern könnte. Offen erklärte er, daß er im Falle seiner Bestätigung nur nach Moskauer Rezept regieren und die Räterepublik schaffen helfen werde; daß er, unbekümmert um die Gesetze und um „wohlerworbene Rechte“, die sämtlichen Gehälter der früheren Bürgermeister und Beigeordneten und der übrigen städtischen Beamten abbauen werde bis auf 500 Mark monatlich (er selbst will es als Oberbürgermeister für 600 Mark machen) und daß er die überschießenden Beträge an die Erwerbslosen verteilen werde. Auch auf andern Gebieten könnten ihn gesetzliche Vorschriften irgendwelcher Art nicht hindern, das zu tun, was er als Kommunist für richtig halte. Bei der Beratung der Nachtragsumlage zur Deckung eines Fehlbetrags im laufenden Haushalt von 1,6 Million Mark empfahl Weber dem kommissarischen Bürgermeister Schmidhäußler, seine Vorlage zurückzuziehen. „Ueberlassen Sie die Deckungsfrage uns“, erklärte er unter allgemeiner Heiterkeit, „ich werde die Sache schon schieben“. In erster Linie will er, wie gesagt, die Gehälter der oberen Beamten kürzen; den Gehalthanshalt Groß-Solingens, der über 650 000 Mark einschließlich der Arbeiterlöhne und ohne Lehrergehälter betrage, werde er auf die Hälfte zurückführen. Er werde hineinleuchten in alle Ecken der Verwaltung und diejenigen Beamten haftbar machen, die für „Vergeudung“ von Geldern verantwortlich seien. Weber führte zugleich auch einige Beispiele hierfür an, die zum Teil allerdings auch den Vorwurf der Verschwendung rechtfertigen. Für den Chefarzt des Krankenhauses habe man einen „Dienstpalast“ gebaut, der nicht weniger als 70 000 Mark koste, nicht gerechnet den Bauplatz und den großen Garten. Die hierfür Verantwortlichen werde er zur Rechenschaft ziehen. Aehnlich werde er verfahren bei den von keiner Seite bewilligten Kosten für die Beschaffung neuer Möbel und neuer Büroausstattungen aus Anlaß der Gemeindevereinigung, die sich nach ihm zugegangenen Mitteilungen auf 60 000 Mark belaufen sollen. Weber bezweifelt allerdings selbst, daß er bestätigt wird. Er prophezeit, daß Hermann Meyer, schließlich doch mit Unterstützung seiner Freunde in der Regierung und mit Hilfe der Bürgerlichen bei der zweiten Wahl das Rennen machen werde.

Geheimnisvolle Entführung eines Kindes.

T.U. Zerbst, 25. Jan. Im Vormittagsunterricht kurz vor ½12 Uhr erschien in der Schule I in Zerbst eine Frau, die angab, auf Wunsch der Eltern den achtjährigen Schüler Hans Jürgen Raschke nach Hause abzuholen, da Besuch angekommen sei. Wie von Augenzeugen festgestellt wurde, bestieg die Frau mit dem Kinde ein bei der Schule haltendes Auto und fuhr davon. Seitdem sind die beiden Personen vermißt. Wie festgestellt wurde, hat die Frau sich in der Pause auf dem Schulhof nach dem Namen des Jungen bei Mitschülern erkundigt und dann die Lehrer zur Freilassung des Kindes veranlaßt. In einer dunklen geschlossenen Limousine mit dem Zeichen III (Leipzig), gesteuert von einem Chauffeur ist das Kind entführt worden. Die Polizei nahm sofort eifrigste Nachforschungen auf, ohne daß bis jetzt eine Spur entdeckt werden konnte.

Die Entwicklung des Kriegsschiffsbaues in 3500 Jahren.

1. Ägyptisches Seeschiff (1500 vor Christus). 2. Römische Trireme (zur Zeit Christi). 3. Wikingerschiff (1000 nach Christus). 4. Die spanische Karavelle „Santa Maria“, mit der Kolumbus 1492 Amerika entdeckte. 5. Das englische Linienschiff „Victory“, Nelsons Flaggschiff in der Schlacht von Trafalgar 1805. 6. Die preußische Schraubenfregatte „Elisabeth“ (1870). 7. Das größte bisher gebaute Kriegsschiff, der 1918 vom Stapel gelaufene englische Schlachtkreuzer „Hood“, der eine Länge von 261 Meter, eine Wasserverdrängung von 45 000 Tonnen und Maschinen von 157 000 Pferdestärken hat. (Sämtliche Schiffe sind im gleichen Maßstab gezeichnet.)

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Der auf Dienstag, den 28. ds. Mts., vorm. 9 Uhr bestimmte Termin zur Zwangsversteigerung des Hausgrundstücks Werderstr. Nr. 94 in Karlsruhe, ist aufgehoben.

Karlsruhe, den 24. Januar 1930.

Bad. Notariat IV
— Vollstreckungsgericht —
(3216)

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 27. Januar 1930, vormittags 10 Uhr, werde ich in Baden-Baden, im Pfandlokal (Württemberger Hof), im Auftrag des Konkursverwalters (Konkurs Blum & Lewin) folgende Gegenstände gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

Eine Anzahl Kücheneinrichtungen, Schlafzimmereinrichtungen, Herrenzimmer, Tische, Nähtische, Grammophon-Tische, Teewagen, Flurgarderoben, Waschkommoden, Schränke, Betten, Schreibtische und anderes mehr.

Baden-Baden, den 24. Januar 1930.

Kiefer, Gerichtsvollzieher.
(4904a)

Zwangsversteigerung.

Montag, den 27. Januar 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Bücherschrank, 1 Damenfahrrad, 1 Partie Damenhemden, Damenstrümpfe, Schürzen und Wolle, 2 Rolladenschränke, 1 Diplomatenschreibtisch, 1 Schreibmaschine m. Tisch, 1 Klavier, 1 Sofa, 1 Ruhebett, 1 Warenregal, 1 Schreibtisch, 1 Warenschrank, 1 Sprechapparat, 1 kl. Gasherd, versch. Kakteen, 2 Zeitungstische, 1 Herrenkommode, 2 Schreibtischsessel und 2 Ruhebetten.

Hieran anschließend an Ort und Stelle, näheres im Pfandlokal:

1 Partie Nacht- und Waschtische (neu roh), Hobelbänke, Werkbänke, Zeichentische, Baubeschläge, Regale, 2 Betten m. Rost, 1 Dezimalwaage, 2 Ulmer Leimböcke und 1 größerer Posten Schreinerei-Werkzeuge, 2 gr. Bergmann-Elektromotoren. (8132)

Karlsruhe, den 25. Januar 1930.

Burgmann, Gerichtsvollzieher.

Langholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Elchesheim, Amt Rastatt, versteigert am Dienstag, den 28. ds. Mts., nachfolgendes Stammholz:

45 Eichen	von 2,26	Festm. abwärts
15 Eschen	von 1,13	Festm. abwärts
2 Erlen	von 0,60	Festm. abwärts
7 Rüschen	von 0,97	Festm. abwärts
46 kan. Pappeln	von 2,55	Festm. abwärts
6 Kirschbäume	von 0,53	Festm. abwärts
12 Hainbuchen	von 0,60	Festm. abwärts

Zusammenkunft vorm. 10 Uhr am Rathaus.

Die kanad. Pappeln kommen zuerst zur Versteigerung.

Auszüge werden nur auf Bestellung gefertigt. (4817a)

Elchesheim, den 21. Januar 1930.

Der Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Philippsburg versteigert mit Borgfrist am

Montag, den 3. Februar 1930,

und zwar vormittags 9 Uhr im Rathaus, aus dem Gemeindewald „Große Weide“ und „Unterstell“:

12 Stämme kanad. Pappeln III. u. IV. Klasse
83 Spitzpappeln I. bis V. Klasse
1 Wildpappel III. Klasse
7 Eschen I., II., und III. Klasse
6 Eichen IV., V. und VI. Klasse
und 9 Eichenstangen,

anschließend an Ort und Stelle, etwa gegen ½12 Uhr beginnend, bei Abt. I. 2 aus dem Gemeindewald Molzau

33 Eichenstämme	I. bis V.	Klasse
10 Buchenstämme	III. bis V.	Klasse
1 Rusche	III.	Klasse
5 Lindenstämme	III.	Klasse
78 Forlenstämme	I. bis V.	Klasse
1 Fichte	V.	Klasse

und 4 Ster Eichen-Nutzholz.

Auszüge sind gegen eine Gebühr von 50 Pfennig beim Bürgermeisteramt zu erhalten.

Philippsburg, den 24. Januar 1930.

(4907a) Der Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Dundenheim versteigert am Donnerstag, den 30. Januar 1930, vormittags 10 Uhr beginnend, im diesjährigen Hiebschlage Nr. 8:

36 Eichen	bis zu 1,90 Festm.	messend
58 Eschen	bis zu 1,08 Festm.	messend
49 Erlen	bis zu 0,54 Festm.	messend
4 Birken	bis zu 0,68 Festm.	messend

Waldhüter Roth fertigt auf Verlangen Listenauszüge. (4908a)

Dundenheim, den 24. Januar 1930.

Das Bürgermeisteramt:
Rudolf, Bürgerm.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Urloffen versteigert am Donnerstag, den 30. Januar 1930, vormittags um 10 Uhr anfangend, im diesjährigen Hiebschlag Nr. 9:

43 Stück Eichen	I. bis VI.	Klasse
295 Stück Eschen	III. bis VI.	Klasse
82 Stück Erlen	IV. und V.	Klasse
3 Stück Birken	IV. und V.	Klasse
2 Stück Akazien	V. und VI.	Klasse

wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden. Waldhüter Kiefer fertigt auf Wunsch Listen aus. (4909a)

Urloffen, den 24. Januar 1930.

Der Gemeinderat:
Schelli, Bürgerm.

Farrenverkauf!

Die Gemeinde Au a. Rh. vergibt im Submissionswege einen schwer., fetten Rindsfarren. Angebote pro Zentner Lebendgewicht bis längstens Mittwoch, den 29. Januar 1930, vormittags 11 U. beim Bürgermeisteramt einzureichen.

Der Gemeinderat.
Merz, Bürgermstr.
(K4870a)

Immobilien

Haus bei der Karlstraße

mit 3×4 Zim., W.C., elektr. Licht, eine Wohnung beziehbar. Preis 37 000 M, Anzahlung 8—10 000 M, Rest zu 6%. Angeb. u. Q2905 an die Bad. Presse.

Wirtschaft

od. Kantine od. sonst. Gesch., v. Ehepaar mit Sohn, hier od. ausw. sof. zu pacht. ges. Sicherheit u. Tauschwhg. in eig. Hause vorhand. Angeb. unt. Nr. Y799 an die Bad. Presse.

Geschäft

kleines, gutgeh., oder Filiale gesucht. Angebote unt. Nr. N813 an die Badische Presse.

Haus

mit Werkstätte, Nähe Hauptbahnhof, zu verkaufen. Preis 15000 M. Anzahl. 5000 M, sofort beziehbar. (2888)
Otto Raab, Klosestr. 15, Tel. 5059.

1—2 Familien-Haus

bei 4—5000 Mk. Anzahlung gesucht. Preis-Angeb. unt. F.H.8990 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Sichere Existenz!

In gr. Kurstadt wird rentabl. Haus mit Lebensmittelgeschäft geg. Landhaus in Karlsruhe u. Umgebung, m. Bahnnähe, zu tauschen gesucht od. zu 4—6000 Mk. verkauft. Offerten unt. Nr. O4786a an die Badische Presse.

Einfamilienhaus

3 Zimmer, Küche, Waschküche, groß. Garten, in der Absiedlg., sofort preiswert zu verkaufen.

Angeb. unt. Nr. F.H. 8960 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Baden-Baden

Erstkl. Spekulation! Einzige Gelegenheit!

ca. 70 000 qm, hervorr. schön. bequ. gel. Gelände mit 2 Villen, arrond., besond. Umstände weg. zu einem Schleuderpauschalpreis bei günst. Bedingung. sofort zu verkaufen. Wird nur im Ganz. abgeg. Mieteinnahme deckt Hyp.-Zinsen. Nur Anfrag. m. Bankrefer. w. beantw. u. G4883a an die Badische Presse.

1 Grundstück

ca. 15 Ar, an d. Karlsruher Straße b. Haasfeld, gegenüber dem Sägwerk vorm. Hald u. Neu, günst. abzug.

Angebote unt. N842 an die Badische Presse

Bauplatz

an fertig. Straße im Weiherfeld zu verkauf. Angeb. unt. Nr. O789 an die Bad. Presse.

Baden-Baden.

1926 fertiggestellte Villa in wundervollster landschaftl. Höhenlage, bester Zustand, großer Garten und Terrain mit Imkerei etc. am Hause, Zentralheizung, 6 Zimmer mit allem Zubeh., äußerst preiswert u. zu sehr günstig. Uebernahmebedingungen als besond. Gelegenheit zu verkaufen durch den Bevollmächtigten (N1422)
W. Füg, Frankfurt a. M., Gr. Gallusstr. 4 Tel. Römer 5207

Rentables Geschäftshaus

mit Kolonialwaren-Laden und Bäckerei in Eschelbach, Amt Sinsheim, zu verkauf.

Zuschriften unter Nr. 32933 an die Badische Presse erbeten.

Eilt! Eilt!

Bäckerei – Konditorei

u. Café-Musterbetrieb, noch 8 Jahre steuerfrei, in allererster Geschäftslage, bei 15 Mille Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter Nr. F4884a an die Bad. Presse.

Maschin. mod. eingerichtete

Schreinerei und Glaserei

mit villaartigem Wohnhaus, 9 Z., Bad, Garten, gr. Kundschaft, ist sof. wegen Ausw. zu verkaufen. Angebote unter Nr. D2986 an die Badische Presse.

Kapitalien

400 RM.

bis Oktober zu leihen gesucht gegen Sicherheit und hohe Zinsen. Angeb. unt. Nr. C803 an die Bad. Presse.

40 000 Rmk.

gesucht für gut beschäftigtes, größeres altes Unternehmen als Darlehen oder Einlage auf 12 Monate.

Angebote u. M4854a an die Badische Presse.

3—400 Mark

kurzfristig, gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. Angeb. unter F.H.8962 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Suche auf 1. Hypotd.

25–30 000 RM.

per sofort od. in einig. Monat. auf ein Haus in Karlsr., v. Selbstg. Offert. unt. Nr. D804 an die Bad. Presse.

Wer ist so unternehmend,

sich mit 20 000 RM. an einer Sanierung zu beteiligen, mit welcher unzweifelhaft bedeut.

Verdienstmöglichkeiten

verbunden sind. Ernsthafte Sache, die einem weitblickenden Manne still oder tätig eine glänzende Zukunft bietet. Nur für ernsthafte Reflektanten, keine Vermittler. Angebote u. FH 8958 an d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Erstem Damenfriseur

ist Gelegenheit geboten, sich mit 5000 RM. an führendem Spezial-Damen-Frisiersalon z. beteiligen. Angebote m. genauen Angaben d. bish. Tätigk. u. K2921 an d. Bad. Presse.

DARLEHEN

an Beamte u. Festbesoldete. Briefe unter Bekanntgabe der Wünsche und Darlegung der Einkommensverhältnisse unter M. M. 535 befördert Rudolf Mosse, München. (N1451)

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zugmaschine

Motor Arbenz, 35—40 PS, auch zum Langholzfahren zu verwenden, Gummi 80 Proz., 3100 Klg. Eigengewicht, kann ohne Führerschein gefahren werden. (B4755a)

Anhänger

5000 Klg. Tragkraft, mit selbsttätiger Bremse, 1910 Klg. Eigengewicht, preiswert zu verkauf. Angeb. unt. Nr. B 4755a an die Bad. Presse.

Autoreparaturen

Schleifen von Zylindern und Kurbelwellen aller Art, Anfertigen von Nelson-, Alusil- u. Graugußkolben, Getrieberädern usw. Laufringe, Ventilen, Kolbenbolzen, Kolbenringen, Gummi und Spezialwerkzeugen. (17895)

Julius Eblaötz, Karlsruhe, Humboldtstr. 19, Telefon 3765.

Auto-Gelegenheitskäufe!

Austro-Daimler, 8/20 PS., offen, 4sitzig. Aga, 6/20 PS., geschlossen. Brennabor, 8/24 PS., geschlossen. (8211)

Schoemperlen & Gast,

Karlsruhe — Sofienstraße 74.78.

Ford-Traktor

schwere Ausführung, ca. 2700 Kg., Gummi 70 Proz., fahrbereit, billig zu verkaufen.

Wieland & Werner, Humboldtstr. 1—3.

Auto

10/50 Mathis-Limous., 12 000 Klm. gefahren, Niederrahmen, neuw., blau beige, verchromte Laternen, sehr preisw. zu verkf., evtl. Teilz. Gg. Schleifer, Schnetzlerstr. 2, Hauptbahnhf. (B909)

Seltener

Gelegenheitskauf!

Mathis-Wagen

4-Sitzer, 5fach bereift, in tadell. fahrbereitem Zustand, zum Spottpreis von 450 M zu verkf. Karl Liebscher, Ubstadt, Brunnenbauer (4901a)

FORD

1½ To. Ford-Lieferungswagen, 12/50, (ca. 100 km gefahren, umständehalber sof. preiswert zu verkaufen.

Anfrag. unt. D4882a an die Badische Presse.

14/30 PS. Benz-Sport-Zweisitzer,

maschinell tadellos, z. Umbau in Metzgerwagen gut geeignet, umgebaut für 2200 M zu verkaufen. (4484a
Daimler-Benz A.-G. B.-Baden. Fernr. 1178

14/38 Opel-Landaulet

billig abzugeben. (3122
Goethestr. 27, Tel. 5553

1 Mercedes Benz

mit allen Schikanen, neu bereift, 16/45, wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Ang. u. 22657 an Bad. Presse.

2-Sitzer-Opel, gut erhalt., zu verk., oder geg. Motorrad z. vert. Daxlanden, Taubenstraße 21. (FH 8809)

Ein gut erhaltener, gummibereifter

5 To.-Anhänger

sowie ein schwerer

Pritschenwagen

billig zu verkaufen. Matthäus Schmieder, Gengenbach, Brückenhäuser 14. (4914a)

1 Dreiradwagen

neu, für Kriegsinval. gebaut, wegen Todesfall sofort billig zu verkf. 1 Viersitzer Bob 4 PS., offen, m. Verdeck, zu verkf. (4850a
Friedr. Ofer, Kleinsteinbach.

Stock-Motorrad

neu, 119 ccm, steuer- u. führerscheinfrei, z. 250.M z. verk. (B881)
A. Schmid: Pforzheim, Maximilianstr. 16.

B. M. W.-Motorrad

500 ccm, neuwertig, günst. zu verkf. Georg. Friedrichstr. 22, I. r. (3092)

Badische Chronik der Badischen Presse

Samstag, den 25. Januar — 46. Jahrgang. — Nr. 42.

Mannheimer Miniaturen.

Nebel überm Inventur. — Freiwillige Hausfrauenschule. — Jugendbücherei. — Ein Herz voll Hoffnung.

Das Jahr begann mit kaltem Sonnenschein. Doch Kälte und Sonnenschein haben einem dicken gelblichen Nebel Platz gemacht, der wie ein schmutziger Wasserdampf über den grau-feuchten Straßen der Stadt liegt. Bereits am Mittag hat man das Gefühl von Dämmerung und Abend. Um 1 Uhr ist die Sonne, die sehr niedrig über den Häusern hängt, gelb und matt; um ½3 Uhr ist sie dunkelrot, unwirtlich, faulig über den Schornsteinen der Anilinfabrik. Die Tram fahren bereits mit Licht; die Lichtreklamen der Inventurausverkäufe brennen seit dem frühen Morgen, und die roten, grünen und blauen Anpreisungen üben hier wie allerorts eine magische Wirkung auf die Frauen aus. Wenn deshalb der Mann nach Hause kommt, die Zimmer noch nicht aufgeräumt sind, der Tisch nicht gedeckt, dann weiß der Mann, es ist Inventurausverkauf. Es gibt viel angebrannte Suppen, viel Zank und — viele leeren Geldbeutel, bis die schrecklich billige, teure Zeit wieder vorbei ist.

Aber nicht lange mehr wird der Mann an diesen äußeren Anzeichen die Abwesenheit der Hausfrau bemerken. Der Mannheimer Hausfrauenbund hat jetzt eine „freiwillige Hausfrauenschule" gegründet, in der Hausgehilfinnen, die schon drei Jahre hindurch in der Hauswirtschaft tätig waren, in einem Jahreskurs ihre Kenntnisse erweitern können. Lehrgegenstand soll sein: Wirtschaftskunde, Unterricht in Gas- und Stromverbrauch, theoretischer und praktischer Unterricht in der einfachen und besseren Küche usw. Wir werden's gut haben, wenn „geprüfte Hausbeamtinnen" unserem Haushalt vorstehen. Man wird auf einmal schrecklich viel freie Zeit haben für alles und deshalb zuerst die Schloßbibliothek besuchen. Sie hat ein neues Gesicht bekommen. Die häßlichen Regale, die die große freie Linie so verunstalteten, sind verschwunden. Dem Besucher bietet sich der edle Raum in seiner ursprünglichen Einfachheit und Klarheit dar. Am oberen und unteren Ende steht je ein schön geschwungener, kostbar eingelegter Tisch, hinter dem einen die große Schillerbüste. Sonst nichts als Bücher, Bücher, die schon Karl Theodor, den Gründer, Schiller, Goethe, Lessing und noch viele andere entzückt haben.

Aber nicht nur die großen Leute haben eine Bibliothek, auch den Mannheimer Buben und Mädels hat man eine eigene Bücherei geschaffen. Lange vor dem Krieg hatte man in der Bernhard Kahn-Lesehalle einen Raum für Kinder zum Lesen eingerichtet. Es war die erste Kinder-Lesehalle in Deutschland. Leider wurde sie während des Krieges wieder geschlossen. Und erst jetzt ist es dank den eifrigen Bemühungen von Fräulein Jakobi gelungen, eine Kinderbibliothek erstehen zu lassen. In dem von allen Stadtteilen gut erreichbaren Lamey-Hause hat man ein kleines Eigenheim für Bücher errichtet. Drei Lesezimmer, ein Waschraum und eine Kleiderablage. Runde, bunte Tische mit niederen, sehr bequemen Stühlen. An den Wänden in offenen Regalen die Bücher. Jeder darf sich sein Buch selbst wählen, ein kleiner Katalograum kommt dem Selbständigkeitsgefühl der jungen Leser entgegen und lehrt sie, auf Verfasser, Titel und Verlagsort zu achten. Die Fenster dieser Jugendbücherei gewähren einen Blick in den schönen, verwilderten Park, in dem die Jugend in den Sommermonaten „Frei-Luft-Lesen" betreiben kann, eine Einrichtung, die bis jetzt noch in keiner anderen Stadt aufzuweisen ist. Beim Durchschreiten des Parkes denke ich an eine andere Lesehalle für Kinder. Weit drunten in Spanien, in Sevilla, hat man in der Ausstellung eine durch Bosketts abgeschlossene kosige Ecke errichtet, mit herrlichen bunten Bänken aus Majolika, die tollen Streiche des Don Quichotte und seines Gefährten Sancha darstellend. Kleine Bücherregale, alle aus dem bunten Majolika, bergen die Schriften über das Leben und Treiben dieses Ritters mit der traurigen Gestalt. Da sitzen die kleinen Spanier und Spanierinnen im Schatten duftender Orangenbäume und lesen, betreut von einem Diener in der Tracht Don Quichottes. Während ich in Spanien diese glücklichen Kinder beneide und in Gedanken auch den Mannheimern eine solche oder dem Klima doch entsprechende Lesehalle wünsche, hat man — ob Duplizität der Ereignisse — hier in Mannheim diese schöne, vorbildliche Bibliothek geschaffen.

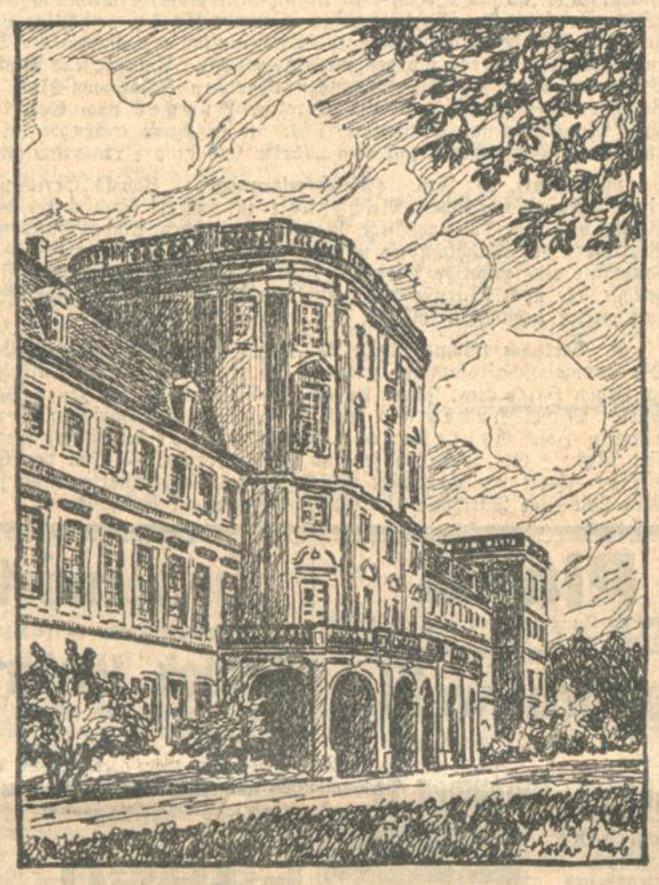
Die Situation im Konzertleben ist immer noch unverändert. Auf der einen Seite die gesellschaftlich sanktionierten „großen Veranstaltungen" mit starkem Zulauf (weniger aus musikalischen als aus irgendwelchen äußeren Motiven) auf der andern die Abende der Erholungsbedürftigen, die mit einem Lob in der Tasche zu Hause ihr Fortkommen finden wollen. Die Musikalische Akademie veranstaltet aus Anlaß ihres 150jährigen Jubiläums neun Jubiläumskonzerte, deren Dirigenten ehemalige Leiter der Akademie gewesen sind. Hoffentlich gibt man sich durch diese „Dirigenten-Revue" nicht der Täuschung hin, durch ein Starsystem mit einzelnen glänzenden Erfolgen halten zu können, was nur aus stetiger Arbeit, stetiger Fühlung des Führers mit dem Orchester und mit dem Publikum wurzeln und wachsen kann. Die Theaterkrise ist gottseidank beendet. Drei Jahre sind wir der Sorgen enthoben, und so freuen wir uns doppelt der wiedergewonnenen Kunststätte. Als Dank für die neue Lebensfähigkeit gibt uns die Intendanz einige Novitäten heraus, die mit viel Freude aufgenommen wurden.

Die Ansicht, daß an Sonn- und Feiertagen jeder 5. Heidelberger ein Mannheimer ist, bestätigt sich heuer immer mehr, seit der elektrische Betrieb der O.E.G. eröffnet wurde. 38 Jahre hat das alte Dampfbähnchen, in dem Adam mit der Eva die Hochzeitsreise machte (wie die Sage in Mannheim geht!), dem Verkehr zwischen Mannheim und Heidelberg gedient. Nun sieht der neue Fahrplan einen halbstündigen Verkehr vor und zwar gibt es Eil- oder Fernzüge, die von Mannheim nach Heidelberg und umgekehrt ohne Halt durchfahren. Die Züge, deren Fahrzeit eine halbe Stunde beträgt, haben 2. und 3. Klasse und der Fahrpreis beträgt für die 3. Klasse 0.90 RM., für die 2. Klasse 1.40 RM.; für Berufsfahrer werden Wochenkarten zu 4.40 RM. ausgegeben, für Schüler und Studierende der Hochschule solche zu 3.00 RM. Die neuen Wagen sind moderne Niederflurwagen mit Mitteleinstieg und gefälliger Ausstattung.

Was es sonst noch Neues in Mannheim gibt?

Das Luft- und Sonnenbad wird renoviert und der Bürgerausschuß hat für die als Notstandsarbeit gedachte Neuanlage 239 000 RM. angefordert.

Sonst spürt man überall Fortschritt. Technischen Fortschritt! Die Ausstellungshallen gehen ihrer Vollendung entgegen — und sind sehenswert. Sehenswert ist auch die großzügige Anlage der Mädchen-Fortbildungsschule, ferner die Siedlung für kinderreiche Familien und das Mutter- und Säuglingsheim. Und



Das ehemals kurfürstliche Schloß in Mannheim

sonst? Aufschwung, allgemeiner Aufschwung, neuen Kurs? Wer wagt es zu entscheiden? Zunächst läßt sich nicht sagen, ob jene gewisse Freizügigkeit, die un- und außeramtlich wenigstens eingetreten zu sein scheint, die natürliche Reaktion der letzten Jahre oder den Beginn einer kulturell glücklicheren Zeit bedeutet. Glaubt man hoffenden Herzens eine Woche lang dieses, so wird einem in der nächsten jenes schlagend bewiesen.

Aber im übrigen, liebe Leser: Wo ist es heute schön?
Wo glückliche Menschen sind?! — Doch wo —

Pfarrer Heumann's Heilmittel

bewährt bei zahlreichen Krankheiten. 180000 Dankschreiben. Das Pfarrer Heumann-Buch (272 S., 150 Abb.) erhält jeder, der sich auf dieses Inserat beruft, völlig umsonst und portofrei durch Ludwig Heumann & Co., Nürnberg S 5. Pfarrer Heumann's Heilmittel sind zu Originalpreisen stets vorrätig in der Niederlage: Alte Sachs'sche Apotheke, Karlsruhe, Kaiserstraße 80; Löwen-Apotheke, Durlach; Schwanen-Apotheke, Pforzheim; Apotheke in Rheinbischofsheim

Schrecklicher Betriebsunfall.

Von der Transmission erfaßt.

≡ Horheim, Amt Waldshut, 25. Jan. Gestern nachmittag ereignete sich in der hiesigen Zwirnerei Scheible-Weißenborn ein tödlicher Betriebsunfall. Der 50 Jahre alte, seit zehn Jahren in der Fabrik beschäftigte Arbeiter Eduard Griebel geriet im obersten Stockwerk des Betriebes in eine Transmission. Dabei wurde ihm ein Arm ausgerissen. Außerdem erlitt er am Kopfe, an den Beinen und im Innern schwere Verletzungen. Griebel war allein in dem Raum, sodaß man seinen Unfall erst bemerkte, als das Blut durch die Decke gedrungen war. Ein Mann, der nach ihm sehen wollte, wurde sofort ohnmächtig.

Griebel wurde in das Waldshuter Krankenhaus verbracht, wo er eine Viertelstunde nach der Einlieferung starb. Er hinterläßt eine Witwe und sechs Kinder.

*

§ **Durlach, 25. Jan. (Unfall.)** Am Freitag nachmittag stürzte eine 68 Jahre alte Witwe in der Kelterstraße in Durlach die steile Treppe eines Holzschuppens hinab und brach sich den linken Unterarm. Außerdem verletzte sie sich am Kopf und an der Schulter. Sie fand Aufnahme im Durlacher Krankenhaus. Lebensgefahr besteht nicht.

§ **Durlach, 25. Jan. (Fahrlässige Körperverletzung.)** In der Nacht auf Samstag rannte in der Killisfeldstraße in Durlach der Führer eines Hanomags mit zwei Fahrgästen an einen Baum. Einer der Insassen, ein lediges, 22 Jahre altes Servierfräulein, erlitt dabei einen Unterschenkelbruch, während der Führer sich Hände und Gesicht zerschnitt. Die dritte Person blieb unverletzt. Das Fahrzeug wurde vollkommen zertrümmert. Ein Kraftdroschkenführer brachte die beiden Verletzten ins Durlacher Krankenhaus. Der Hanomagfahrer, ein lediger 28 Jahre alter Vorarbeiter aus Aue, gelangt wegen fahrlässiger Körperverletzung und wegen Ueberlastung des Wagens zur Anzeige.

---

er. **Rastatt, 25. Jan. (Ein wertvolles Altertum.)** Dieser Tage wurde der städtischen Fruchthalle ein überaus wertvoller altertümlicher Ofen zugewiesen, der im Zusammenhang mit den baulichen Veränderungen in der alten städtischen Sparkasse seinen Standort verändern mußte. Das Prachtstück ist im Barockstil gehalten und weist ein Alter von 150 bis 200 Jahre auf. Der Ofen war seinerzeit auf der Weltausstellung in Paris vom Jahre 1900.

= **Baden-Baden, 25. Jan. Die Zahl der Arbeitslosen** des Arbeitsamtsbezirks Baden-Baden beträgt zur Zeit 4493 (3675 Männer, 818 Frauen). Davon entfallen allein auf die Stadt Baden-Baden 1420 (923 Männer, 497 Frauen).

= **Oppenau, 25. Jan. (Starke Arbeitslosigkeit.)** Durch die vorübergehende Stillegung des Lierbacher Schotterwerks (Renchtäler Porphyrwerke) ist die Zahl der Arbeitslosen im Bezirk Oppenau auf etwa 90 Arbeitslose gestiegen. Diese Zahl hat Oppenau an Arbeitslosen noch nie erreicht.

— **Fischbach** (Amt Villingen), **25. Jan. (Ungültige Wahl.)** In der gestrigen Bezirksratssitzung wurde die kürzlich hier getätigte Bürgermeisterwahl für ungültig erklärt, da die Wahlumschläge nicht gestempelt waren.

— **Bühl, 24. Jan. (Kurhausversteigerung.)** Bei der Versteigerung des Kurhauses Breitenbronnen wurden 38 000 Mark gelöst. Geschätzt war das Anwesen auf 80—85 000 Mark. Die Inhaberin der 1. Hypothek, die städtische Sparkasse Bühl, bekam das Anwesen.

(*) **Offenburg, 25. Jan. (Hohes Alter.)** In das 90. Lebensjahr tritt heute Frau Witwe Karsten.

Drei neue Bodenseeschiffe.

Moderne Motorschraubenschiffe im Bau — Inbetriebnahme im Sommer.

Konstanz, 25. Jan. Die von der Deutschen Reichsbahngesellschaft beabsichtigte Erstellung von drei Motor-Schrauben-Schiffe für den Bodenseeverkehr wird nunmehr Tatsache. Wie verlautet, ist der Bau dieser Schiffe in den letzten Tagen des alten Jahres in Auftrag gegeben worden. Die neuen Schiffe erhalten ganz andere Ausmaße als die bisherigen. Während zum Beispiel das sehr hoch gebaute Fährschiff „Schussen" nur 80 Zentimeter Tiefgang hat, werden die neuen Schiffe einen solchen von etwa 1.10 Meter erhalten. Die bisherigen Rad-Dampfer weisen demgegenüber einen Tiefgang von etwa 1.60 bis 1.70 Meter auf. Die neuen Schiffe werden sodann wesentlich breiter, als die meisten der bisherigen Dampfer. Die Breite, die bisher von Radkasten zu Radkasten etwa 6 Meter und darunter beträgt, wird zur Erhöhung der Stabilität auf etwa 7.5 Meter erhöht werden. Auch bezüglich der Länge werden sich die neuen Schiffe sehen lassen können, sie werden 46 Meter lang sein. Der größte (württembergische) Dampfer „Hohentwiel" ist 54 Meter lang, und das neue Fährschiff 2 der Stadt Konstanz mißt 45 Meter. Die an den Schiffen zur Verwendung kommenden Schrauben sollen einen Durchmesser von etwa 1.30 Meter erhalten.

Was die Einteilung des Schiffsraumes anlangt, so weicht diese von der bisher auf allen Bodenseedampfern üblichen Art ganz wesentlich ab. Auf den neuen Schiffen wird der erste Schiffsplatz vorne untergebracht werden, während dem zweiten Schiffsplatz der hintere Teil des Schiffes zugewiesen ist. Dort soll auch der nötige Raum für die Gepäck- und Güterbeförderung eingebaut werden. Die Rücksichtnahme auf die Güterbeförderung erscheint insbesondere im Hinblick auf die Verwendung der Schiffe in der Linie Friedrichshafen—Rorschach geboten, deren Güterverkehr eine steigende Tendenz zeigt. Auf den Schiffen, die in erster Linie zur Bewältigung eines schwächeren Personenverkehrs bestimmt sind, werden immerhin 300 bis 350 Reisende bequeme Unterkunft finden. Die Indienststellung der Schiffe dürfte wohl kaum vor Ende Juli zu erwarten sein.

Erweiterung des Güterbahnhofs Schlierbach.

!! **Heidelberg, 25. Jan.** Im Stadtteil Schlierbach, der in den letzten Jahren sich stark entwickelt hat, ist für die beiden nächsten Jahre eine Erweiterung des Güterbahnhofs durch neue Gleise und durch Schaffung einer großen Verladerampe für Langholz geplant. Auch soll eine Ueberführung für Fahr- und Fußgängerverkehr geschaffen werden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 1 bis 2 Millionen RM.

*

ek. **Ettlingen, 24. Jan. (Einstellung der Kraftpostlinie Ettlingen—Mörsch.)** Die von der Oberpostdirektion seit 9. Dezember 1929 versuchsweise geführte Kraftpostlinie nach Mörsch wird am 31. Januar wegen ungenügender Beteiligung eingestellt. — Im Gegensatz dazu wird die Linie nach Völkersbach sehr stark benutzt, so daß einige Kurse doppelt gefahren werden müssen. Diese Strecke wird daher weiter ausgebaut werden.

:: **Heidelberg, 25. Jan. (Verkehrstagung.)** Die Jahreshauptversammlung des Neckarverbandes findet am 22. Februar, vormittags 11 Uhr, im Bürgerausschußsaal zu Heidelberg statt.

ot. **Wiesloch, 25. Jan. (Die Frage des Schnellverkehrs Heidelberg-Wiesloch)** hat nunmehr eine Lösung gefunden, indem die Reichspost, die seit 1926 den Paketverkehr zwischen Heidelberg und Wiesloch mittels Kraftwagen betreibt, ab 1. Februar auch die Beförderung von Personen auf ihren Wagen mitübernimmt. Sie hat zu diesem Zweck einen weiteren Ausbau dieser Linie durch Vermehrung der täglichen Fahrten und deren Anpassung an die Hauptverkehrszeiten vorgenommen. Die Fahrzeit beträgt zwischen Heidelberg und Wiesloch 30 Minuten. Das Finanzministerium hat die Genehmigung zum Betrieb dieser Kraftpostlinie erteilt. Mit der jetzt endgültig feststehenden Errichtung des Schnellverkehrs Wiesloch-Heidelberg haben die langen Bemühungen Wieslochs um eine Verbesserung der Verbindung mit Heidelberg ihren Abschluß gefunden.

---

m. **Tiengen, 25. Jan. (Freiluftschaltstation des Badenwerks.)** Das Bürgermeisteramt Tiengen (Oberrhein) teilt mit, daß das Badenwerk Karlsruhe in Verbindung mit dem Rhein.-westfälischen Elektrizitätswerk Sitz Essen, sich entschlossen haben, ihre für die süddeutsche Energiewirtschaft am Oberrhein benötigte große Freiluftschaltstation in der Gemarkung Tiengen zu errichten. Das für die Niederlassung benötigte Gelände ist bereits erworben. In seiner Sitzung vom 21. Januar beschäftigte sich nach eingehender Darlegung des Bürgermeisters zu den voraufgegangenen Verhandlungen der Bürgerausschuß mit der Vorlage, der den mit den Werken getroffenen Abmachungen in allen Teilen zustimmte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Landwirtschaftliche Fragen.

Weinbautagung in Offenburg.

Lehrkurse über Weinbau und Keller-Wirtschaft.

— **Offenburg**, 25. Jan. Dieser Tage veranstaltete das Badische Weinbauinstitut in Freiburg einen eintägigen Vortragskurs über Weinbau und Kellerwirtschaftsfragen in der geräumigen Stadthalle in Offenburg. Als erster Redner sprach Direktor Dr. Müller über die Weinbauförderung in Baden und illustrierte durch Lichtbilder die Notlage und den Rückgang des Weinbaues vor der Schaffung des Badischen Weinbauinstituts, sowie den Aufschwung, den der Weinbau in Baden seitdem genommen hat. In Baden beläuft sich im Durchschnitt von zehn Jahren der jährliche Mehrertrag auf 12 Millionen RM.

Das Kapitel Neuanlagen und ihre Behandlung in den ersten Jahren, das jetzt besonders wichtig ist, behandelte ebenfalls unter Vorführung von Lichtbildern Weinbaulehrer Raesch. Regierungsbotaniker Dr. Geßner über Schädlingsbekämpfung im Weinbau. Weinbauoberinspektor Dümmler streifte Rebenveredelungsfragen. Als letzter Redner sprach Direktor Dr. Müller über „Neuzeitliche Kellerwirtschaft."

*

:=: **Kiechlinsbergen, am Kaiserstuhl, 23. Jan. (Neue Winzergenossenschaft.)** In diesen Tagen wurde hier eine Winzergenossenschaft gegründet, der sofort ein guter Teil der Gemeinde beitrat. Pfarrer Knebel hat die Sache energisch in die Hand genommen und der jungen Genossenschaft die neuaufgebaute Pfarrscheuer mit prächtigem Keller zur Verfügung gestellt. Bei der Vorarbeit und Gründung der Genossenschaft hat sich auch Baron v. Göler vom Weinbauverband große Verdienste erworben.

Bühl erhält eine Obstmarkthalle

Bühl, 25. Jan. Der Bürgerausschuß befaßte sich mit der Frage der Erstellung einer Obstmarkthalle. Nach eingehender Aussprache stimmte der Bürgerausschuß der Errichtung mit 50 gegen 3 Stimmen zu und zwar soll der Gemeinderat Verhandlungen mit einer noch zu bildenden Genossenschaft von Gemeinden, Obsterzeugern, Obsthändlern, sowie den zuständigen Landes- und Reichsbehörden unter Wahrung des bisherigen Obstgroßmarktes als Straßenmarkt führen und etwaige sich aus den Verhandlungen ergebende finanzielle Auswirkungen für die Stadtgemeinde Bühl in einer besonderen Vorlage dem Bürgerausschuß unterbreiten.

Inländische Eier statt ausländische.

= **Lörrach, 25. Jan.** Hier fand eine Versammlung der oberbadischen Geflügelzüchter mit den großen Verbraucherorganisationen wie Hotels, Konsumvereine, Bäckereien usw. statt, um über eine bessere Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Eierabsatzes sich zu verständigen und sich dadurch vom ausländischen Eierbezug unabhängiger zu machen. Die oberbadischen Züchter, soweit sie auf der Versammlung anwesend waren, erklärten sich zu einer monatlichen Lieferung von 40 000 Eiern und sogar noch mehr bereit. Zur Festsetzung der Preise wurde eine besondere Kommission von Erzeugern und Verbrauchern gebildet.

Die Schnitzel von Waghäusel als Düngemittel.

le. **Waghäusel, 25. Jan.** Viel Anklang bei den Landwirten der Umgegend fand das Anerbieten der Zuckerfabrik, die bei dem Brande zerstörten Schnitzel, welche nicht mehr als Viehfutter verwendet werden konnten, unentgeltlich als Düngemittel abzugeben. Täglich kommen ganze Kolonnen von Fuhrwerken, welche die Schnitzel, die einen hohen Düngewert haben, abfahren. Für die Landwirte, deren finanzielle Lage nicht allzu rosig ist, war dieses Entgegenkommen eine willkommene Entlastung.

*

:=: **Wertheim, 24. Jan. (Vom landwirtschaftlichen Lagerhaus.)** Die vierte Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Lagerhauses Wertheim-Reicholzheim wurde durch den 1. Vorstand Heinrich Kunkel III., Nassig, eröffnet. Nach Begrüßung der recht zahlreich erschienenen Mitglieder sowie des Vertreters des Verbandes bad. landw. Genossenschaften, Präsident Keidel, sowie Direktor Bürgers vom Getreidebüro Mannheim gab Geschäftsführer Ruff den Geschäftsbericht bekannt. Auch dieses Jahr war wieder ein weiterer Schritt im Aufstieg der Genossenschaft. Der mengenmäßige Umsatz belief sich auf rund 200 000 Zentner. Hiervon entfallen allein auf die Erfassung von Getreide rund 90 000 Zentner. Durch Buchhalter Haupt wurde der Revisionsbericht nebst Bilanz zur Kenntnis gebracht. Die Bilanz schließt mit einem Reingewinn von 1757.31 RM. ab. Vorstand und Aufsichtsrat wurde einstimmig Entlastung erteilt. Der Geschäftsführung wurde für die umsichtige Leitung des Betriebes die verdiente Anerkennung ausgesprochen. Die ausscheidenden Herren wurden wieder gewählt. Anschließend machte Präsident Keidel Ausführungen über den Zusammenschluß im Badischen Genossenschaftswesen. Direktor Burger vom Getreidebüro Mannheim gab Aufklärung über die in Kraft tretenden Zölle und ihre Auswirkungen auf dem Markte und in der Landwirtschaft.

m. **Rastatt, 24. Jan. (Milchversorgung.)** Zwecks Errichtung einer genossenschaftlichen Milchzentrale in Rastatt fand unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Renner zwischen Sachverständigen, Vertretern des Milchhandels und der Landwirtschaft im großen Rathaussaale eine wichtige Beratung statt. Es wurde eine Kommission bestellt, die nach Klärung der verschiedensten Fragen die Angelegenheit weiter behandeln soll.

R. **Seelbach** (Schuttertal), 23. Jan. **(Treue Hausangestellte.)** Die Landwirtschaftskammer zeichnete für 10- bis 25jährige Tätigkeit im selben Hause aus: Franz Anton Schüßele bei Hofbauer Josef Christ, Michel Huber und Richard Hauer bei Hofbauer Franz Christ u. Josef Griesbaum u. Rosina Pfitzer bei Witwe Benedikt Moser. Sie erhielten je eine Ehrenurkunde. — Von der Gemeinde erhielt der Landwirt Georg Obert als Anerkennung für seine 25jährige Tätigkeit als Fleischbeschauer ein Geschenk.

Gerichtszeitung.

Wegen Amtsunterschlagung 10 Monate Gefängnis.

§ **Freiburg, 23. Jan.** Das Schöffengericht Freiburg verurteilte den Postschaffner Stefan Schweizer aus Hofsgrund bei Freiburg wegen Amtsunterschlagung unter Zubilligung mildernder Umstände zu 10 Monaten Gefängnis. Schweizer hatte ihm übergebene Gelder für sich behalten und verwendet. Später stellte er das Geld den Empfängern zu. Bei einer Kontrolle ergab sich ein Fehlbetrag von 180 Mark, die aber von Schweizer ersetzt wurden.

Mildes Wetter.

Die Großwetterlage ist noch immer im Ganzen unverändert. Jedoch brachte die langsame Ostwärtsbewegung der Druckgebilde für unser Gebiet den Umschwung zu zyklonaler Witterung. Emporgehobene Warmluft ruft heute über Frankreich ein langgestrecktes Regenband hervor, das morgen die nördlichen Teile Badens streifen wird. Ein Rest hohen Druckes über den Alpen bringt dem Süden des Landes Föhn mit Temperaturumkehr in den höchsten Lagen. Auch morgen dürfte Südbaden noch zeitweise unter Föhneinfluß stehen.

Wetteraussichten für Sonntag, den 26. Januar 1930: Wolkig bei südwestlicher Luftzufuhr. Mild. Im Norden strichweise Regen. Südbaden zeitweise Föhn.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	–	0	3	–0	–	bedeckt
Königstuhl	759.0	–1	3	–2	–	halb bedeckt
Karlsruhe	758.7	–1	1	–2	–	bedeckt
Baden-Baden	758.4	–1	2	–2	–	Nebel
Villingen	760.6	–1	1	–5	–	bedeckt
Bad Dürrheim	–	–3	2	–9	–	heiter
St. Blasien	–	–2	5	–4	lückend.	wolkig
Badenweiler	757.5	1	5	–1	–	bedeckt
Feldberg*	631.2	1	3	–1	lückend.	•

Schneeberichte vom 25. Januar, 7—8 Uhr morgens.

Feldberg-Poststation: Bewölkt, plus 2 Grad, Schneehöhe 20 Ztm., Firnschnee, Ski gut, Rodel gut.
Hinterzarten: Bewölkt, minus 3 Grad.
Titisee: Bewölkt, minus 3 Grad, Eisbahn gut.
Neustadt: Bewölkt, minus 2 Grad.
St. Blasien: Wolkig, minus 2 Grad, Schneedecke lückenhaft, vereist, Eisbahn möglich.
Bad Dürrheim: Heiter, minus 3 Grad.
Furtwangen: Heiter, minus 2 Grad, Eisbahn sehr gut.
Schönwald: Bewölkt, 3 Grad, Schneedecke lückenhaft, verharscht, Ski stellenweise.
Ruhestein: Bewölkt, plus 3 Grad, Schneedecke lückenhaft, Firnschnee, Ski stellenweise.
Hornisgrinde: Bewölkt, minus 2 Grad.
Sand: Bewölkt, plus 6 Grad.
Herrenwies: Bewölkt, plus 3 Grad.
Bühlerhöhe-Plättig: Bewölkt, plus 4 Grad.

Wasserstand des Rheins.

Kehl, 25. Januar, morgens 6 Uhr: 198 Ztm., gef. 4 Ztm.
Maxau, 25. Januar, morgens 6 Uhr: 379 Ztm., gef. 5 Ztm.
Mannheim, 25. Januar, morgens 6 Uhr: 259 Ztm., gef. 13 Ztm.
Caub, 25. Januar, morgens 6 Uhr: 175 Ztm., gef. 9 Ztm.

Todes-Anzeige.

Heute nacht ist mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Onkel [3231

August Walch sen.

nach schwerem, geduldig ertragenem Leiden, im Alter von nahezu 61 Jahren, heimgegangen.

Karlsruhe, Zürich, St. Gallen, Pforzheim, den 25. Januar 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Lina Walch, geb. Engler.

Die Beerdigung findet Montag, den 27. Januar, vormittags ½12 Uhr, vom Karlsruher Friedhof aus statt.

Trauerhaus: Leopoldstraße 30.

Ausschneiden u. aufbewahren.
Haftpflicht u. Unfall
Rat und Auskunft in Schadensachen, Tatbestandsaufnahmen, Korrespondenz mit Vers.-Gesellschaften, Verfechtung von Ansprüchen gegen andere, außergerichtliche Vergleiche, besorgt langjähriger Vers.-Fachmann mit guten Verbindungen. Mäßiges Honorar nach Uebereinkunft. (FH8947)
Anfragen Postfach 36, Karlsruhe.

ANHÄNGER

in allen Größen u. für alle Zwecke, m. Patentbremse, ohne Führerschein zu fahren, behördl. zugelassen. Eigenes, anerkannt vorzügliches Fabrikat.
U. Kautt & Sohn, Karlsruhe
Telefon 291–292 Waldhornstraße 14–16

Angorakater
aus gut. Stammbaum, f. Deckakt ges. Off. an Frau Bachmann Uhlandstr. 15. (B9356)

Kaufgesuche
Weiß. Schlafzimm.
m. 1 Bett, gut erhalt., gegen bar zu kaufen gesucht. Off. Postfach Nr. 156 Karlsruhe.

Gebr. Fakturiermaschine
zu kaufen gesucht.
Off. unt. K. R. 1057 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. (R1450)

Schöne gut erhaltene
Schlafzimmer-Einrichtung
geg. Barzahlung von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. M837 an die Bad. Presse erbeten

2 Regale
offen u. m. Schubfäch., groß, gesucht.
Kaufhaus Müller, Obergrombach.

1 kompl. Flaschenspülanlage
sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Angebote unt. F2675 an die Badische Presse.

Größerer
Rohrplatten-Koffer
gebr., zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. F.H. 8873 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Guterhalt. Reit- oder
Paradestiefel
Gr. 43/44, zu kaufen gesucht. Angeb. unter R817 an die Bad. Pr.

1 Federrollwagen
oder Möbelrolle 10 b. 15 Ztr. Tragkr., zu kaufen gesucht. (B959) Offert mit Preis an Graf, Wörth a. Rh., Schillerstr. 32—33.

Zu verkaufen
Schöner, weiß., größ.
komb. Herd
(Küppersbusch) 60 M zu verkaufen. (FB8996 Kriegsstr. 105, Laden.

Piano
zu verkaufen. Zu besichtigen von 2—4 Uhr Westendstraße 46, I. (B929)

Leghorn (weiße)
3.100 St., 1- u. 2jähr., s. Preise von 700 M zu verkaufen. (3109)
Küppurr, Rosenweg 14.

Ladentheke
90/55/2.70, 2 Küchenbüfetts, Honigschleuder zu verkaufen. Anzusehen vorher anmelden
Kaufhaus Müller, Obergrombach.

Wegen Aufgabe des Geschäfts ist eine gut erhaltene
Ladeneinrichtung
zu verkaufen Angebote unter Nr. T4877a an die Badische Presse.

Piano
fast neu, zu billigem Preis u. günst. Bedingungen abzug. (2725)
Ph. Hottenstein Sohn, Sofienstraße 8.

Selten prima (B915
Tafelklavier
beste Stuttgart. Marke besond. für Gesangverein geeign., sof. sehr billig zu verkaufen: Scheffelstraße 8, I.

Contra-Baß
fast neu, zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. F.W. 5731 an die Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Schreibmaschinen
gebraucht, in eigener Werkstätte aufgearbeitet, verschied. Systeme, billig abzugeben.
Angebote unt. F2938 an die Badische Presse.

Metzgerei-Masch
65 Pfund Blitz, ein D Wolf, bes. neu, wegen größ. Anschaffg. zu verkaufen. Angebote unter Nr. K2656 an die Badische Presse.

Kleine Hobelbank, w. neu, 40 RM., **Laubsägemaschine** (Dekupiersäge) kompl. mit Motor 85 M. Anzusch. **Darlanden**, Kirschstr. 28, III. (FH 8966)

Eisenfässer
300×200 Ltr. billig zu vkf. Simning, Marie-Alexandrastr. 14. Telefon 2634. (B924

O'Reitstiefel, braun, bein. neuwert., Handarbeit, Gr. 42, zu verkaufen. Angeb. unter Nr. D 829 an die Badische Presse.

Rokoko-Kostüm
mit Perücke, fast neu, f. schön, bill. abzugeb. Geißler, Wilhelmstr. 43 (FW5726)

Tiermarkt

Elster- u. Kropftauben
verkauft: Beiertheim, Brettestr. 83 (B962)

Kanarien-Hähne
sow. sch. Zuchtwch., präm. m. 1. Preis. z. vk. Binder, Bunsenstraße 2a. (FH 8924)

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Schöne, geräum. Vier-Zim.-Wohnung in der Weststadt, bill. Miete, geg. eine ger. 5—6 Z.-W., a. Westst. Off. u. F806 an die Bad. Pr.

4 Zimmer-Wohnung
mit gr. Terrasse, evtl. mit Gartenanteil in
Ettlingen
Pforzheimerstraße Nr. 69, zum 1. April zu vermiet. Tauschwohnung erforderl. Anzus. von ½11—½1 U. nach Anmeldung. Tel. 159. (4844a)

Tausche schöne
2 Zim.-Wohnung
Durlacher Tor, gegen 3 Zimmer-Wohnung Weststadt. Umzug k. evtl. vergütet werden. Ang. u. Nr. T 744 an d. Badische Presse.

Zu vermieten

2 Büroräume
für sich abgeschl., sof. od. spät. zu vermiet. Akademiestraße 27, III.

Eckladen
mit schöner 2 Zimmer-Wohnung, Küche, Keller, Veranda, auf sof. oder 1. Februar 1930 preisw. zu vermieten. (Geeignet für Friseur oder Kurzwaren)
Roß, Scheffelstraße 56.

Laden Kaiserstraße
allererste Lage, viele Nebenräume, Schattenseite, an solv. Mieter per bald zu vermieten. Anfragen: (3079)
Kaiserstraße 163, part.

Zu vermieten
Rüppurrerstraße — (Haltestelle)
2stöck. Hinterhaus
für Büro-, Lager- und gewerbl. Zwecke (ca. 180 qm) — Auf Wunsch mit besserer 5 Zimmerwohnung im Vorderhause.
Anfragen unter Nr. S2907 an die Badische Presse erbeten.

Schöner, großer
Laden
mit 2 Nebenräumen in der Kaiserstr., zwisch. Marktplatz und Adlerstraße, Schattenseite, baldigst zu vermieten. Zu erfr. bei (2819)
W. Meier, Juwelier, Kaiserstr. 117.

Herrschaftliche
9 Zim.-Wohnung
mit 3 Mansarden und allem Zubehör, vollständig neu hergerichtet, im 3. Stock, am Kaiserplatz, Sommerseite, auf sofort zu vermieten. Näh. i. Büro Stefanienstr. 94. (19490

6 Zimmer-Wohnung
Leopoldsplatz 7a.
Große, schöne, helle Räume m. Bad u. reichl. Zubeh., billige Friedensmiete, geeign. für Wohnung und Gewerbe, z. 1. Juli, evtl. früher zu vermieten. (3098)
Zu erfragen beim Hauseigentümer 4. Stock.

Im Baublock — Klose-, Reichs-, Schwarzwald- und Schnetzlerstraße — sind
schöne geräumige
3- und 4 Zimmer-Wohnungen
m. einger. Bad u. Heizung, Balkon, Veranda, Mansarde, auf 1. April und 1. Juli beziehbar, zu vermieten. Besichtigung täglich von 11 bis 12 und 3 bis 5 Uhr Klosestr. 42. Alles Nähere durch: (1616)
Wilh. Braun Yorkstr. 23, Tel. 3656

Schöne 2 Zimmerwohnung
mit freier Aussicht nach den Bergen (Turmberg, Vogelsang), 5 Minuten v. Wald entfernt, in Rüppurr (Villenviertel), auf 15. März oder 1. April zu vermieten.
Angebote unter Nr. F. H. 8997 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

In Herrschaftshaus bester Weststadtlage, nächst Mühlburger Tor
1 od. 2 möbl. Zimmer
(Schlaf- u. Herren- oder Wohnzimmer), an solide Mieter, evtl. Ehepaar zu vermieten. Angeb. u. Nr. H2940 an die Bad. Presse erb.

Werkstatt
zu vermiet., auch als Lagerraum. (B737 Gluckstraße 7, part.

Klosestraße
4 Zimmer-Neubau-Wohng.
3. Stock, neuzeitl. eingerichtet, 2 Balkone, Etagenheiz., Mädchenzimmer, m. oder ohne Garage (breite Einfahrt), auf 1. April 1930 preiswert zu vermieten. Näheres: (1549
Klosestraße 31, 1. St.

Billige Wohnung!!!
Beschlagnahmefreie
4 Zim.-Wohnung
große, schöne Küche u. Badezimmer u. Autogarage vorhanden, p. sofort oder später zu vermieten, monatlich 90 M. Auch gegen ein Darleh. von 6000 M auf ¾ Jahr, Mietzins gegen Kapitalzins gleichauk. kann verm. werden. Sicherheit für Darlehen vorhanden. Angebote bis spätestens 1. Februar 1930 unt. Nr. 3099 an d. Bad. Presse

4 Zim.-Wohnung
beschlagnfr., sonnig u. geräumig, weg. Wegzug auf sofort oder später zu vermieten. Näh. u. Nr. P 815 an d. Badische Presse.

3 Zimmer-Wohnungen
schöne beschlagn.-freie, mit allerlei Zubehör, teils neues Viertel, Rüppurr u. Graf Rhenastr., per sof., per 1. April u. 1. Mai zu verm. Näh. dch. Baugeschäft Karl Müller, Tulpenstr. 51, Tel. 955 (B673)

3 Zim.-Wohnung
mit Bad, auf 1. April zu vermieten. (3133)
Näheres Yorkstr. 57, 1. Stock, links.

Schöne **3 Z.-Wohn.**
mit Bad u. Veranda (Neubau) auf 1. Apr. zu vermieten. Durlach, Reiherwiesenstr. 9, I. (B944)

Schöne, beschlagnfr.
2 Zim.-Wohnung
II., Bad u. Veranda, auf 1 Apr. zu verm. Zu erfrag. Huttenstr. Nr. 17, I., Rintheim.

2 Zim.-Wohnung
(Neubau) mit Speisekam., Küche, Speich., Keller, Waschküche u. Garten auf 1. März od. später im Kinzigtal auf dem Lande, nahe bei der Stadt, zu vermieten. Angeb. unt. Nr. F 4869a an die Badische Presse.

Neubau-Wohnung
2 Z., Küche u. Badez. z. 1. Febr. f. 65 M monatl. z. verm. Rieb, Rabenweg 9, Altstädt. (FH9001)

Kompl., möbl. (B847
Wohnung
2 Zim. u. Küche, per sof. od. spät. zu verm. Näh. Westlenstr. 16, part., rechts.

Zimmer

Gut möbl. Zim., bzb., el. L., sep. Eing., zu vermieten. (B715) Kaiserallee 70, part.

Gemütl. möbl. Zim., m. el. L., zu vermiet. Gluckstraße 13, II., r. (FH 8925)

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. (B945) Kronenstr. 53, 4. St.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B957) Hirschstr. 40, 3. St.

Gallspach-Sprechstunden mit Bestrahlungen
finden wieder am Montag, den 27. Jan., in Karlsruhe in der Kriegsstraße 84 statt
Naturheil-Großbestrahlungs-Institut Rottweil a. N
4913a Oberndorferstraße 13 15.

Privat-Frauenklinik
f. Geburtshilfe und Frauenkrankheiten
Aeltestes und erprobtes Unternehmen am Platze. Moderne Hygiene. Höchster Komfort, Mäßige Preise. Diskretion zugesichert. Zimmer I., II. und III. Klasse
Frau L. Freyer, diplomierte Hebamme, **Straßburg** Illwallstraße 7. Telef. 47.02
Straßenbahn Nr. 3, Haltestestelle Orangerie.
Verlangen Sie Prospekte

Leeres Zimmer
sep., el. Licht, heizbar (Südstadt), zu verm. Ang. u. Nr. FW5730 an d. Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Schön möbliertes
Zimmer
m. el. Licht, zu verm. Kaiserstr. 56, 3. St. (B941)

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, an ruh., sol. Herrn auf 1. Febr. zu vermieten. (FH8987 Belfortstr. 5, 2 Trepp.

Gut möbl. ger. Zim., Zentr., z. vm. (B926 Waldhornstr. 14, 3 Tr.

Schön möbl. Zimmer sof. z. verm. (FH 8949 Yorkstraße 17, IV., l.

Auf 1. Febr. ist ein **schön möbl. Zimmer** zu vermiet. (B 939) Ostendstr. 3, 4. Stock.

Gut möbl. Zim. m. 2 Bett., el. L., z. vm. Adlerstr. 34, 3. St. (B 938)

Mietgesuche

Gesucht von kl. Famil. 3—4 Zimmerwohnung wohnungsber., auf 1. April od. spät. Pünktl. Zahler. Angebote mit Preis unter K835 an die Badische Presse.

Beamtenfam., 4 erwachs. Pers., sucht
3 Zim.-Wohnung
auf 1. März oder April. Ang. unt. Nr. S 818 an die Badische Presse.

Jüng. Ehepaar, ruh. Miet., in Staatsdienst, sucht beschlagnahmefreie, große
3 Zim.-Wohnung
mit Mansarde u. Zubehör auf 1. März bezw. 1. April Off. m. Preis u. F.H 9000 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

3—4 Zimmer-Wohnung
hell und freundl., mit Zubehör, zentral, Nähe Hauptpost, Douglasstr. etc. gelegen, sofort od. zum 1. März gesucht. Evtl. Tausch mit schöner 3 Zimmer-Wohnung in Mülhburg. Preisangeb. u. Q 826 an die Badische Presse.

Auf 1. April od. früh. sucht ält., kinderlos. Ehep., Pensionär, wohnungsberechtigt
2 Zim.-Wohnung
in ruh. Lage, 1. od. 2. Stock. Angebote m. Preis u. Nr. FH8983 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Kleine Fam. sucht auf 1. März oder später
2 Zim. mit Küche
Vordr.-K. vorh. Ang. unter Nr. 3825 an die Badische Presse.

Alleinst. Frl. sucht z. 15. 2. od. 1. 3. leeres
Zimmer u. Küche
Angeb. u. Nr. K 785 an d. Badische Presse.

Zimmer

Leeres Zimmer, (1 gr. od. 2 kleine), von alleinst., berufst. Dame (b. Behörde), Nähe Mühlb. Tor zu mieten gesucht. Ang. m. äuß. Preisang. u. Nr. FH 8834 an Bad. Pr., Fil. Hauptpost.

Frl. sucht auf 1. Febr. **ant möbl. Zimmer**, mögl. sep., bei kinderl. Familie, Nähe Hauptpost. Ang. unt. Q 816 an d. Bd. Pr.

Jung. Mädchen sucht möbl. Zimmer, heizb., mögl. sep. im Zentr. der Stadt. Preisangebote unter 2848 an Badische Presse.

4 Zim.-Wohnung
mit neuzeitl. Einrichtg., in ruh., herrschaftl. Hause, v. Dauermieter u. pünktl. Mietezahler per 1. April oder später gesucht. Ausführl. Angebote mit Mietspreis usw. unter Nr. E2937 an die Badische Presse.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 25. Januar 1930.

Badische Werkschau.

Eine Wanderausstellung der Landesgruppe des Deutschen Werkbundes.

Der Deutsche Werkbund hat sich in den letzten Jahren immer mehr den repräsentativen Namen einer für neuzeitliche Baukunst und für einwandfreie Qualitätsarbeit zielbewußt wirkenden Vereinigung erworben, und auch in Baden haben seine Bestrebungen sich ein weites Gebiet erobert. Ein Querschnitt durch seine Arbeit, wie ihn jetzt in Karlsruhe die Ausstellung in den Räumen des Landesgewerbeamts bietet, wird also starkem Interesse begegnen.

Die Städtische Kunsthalle Mannheim hat im letzten Jahre eine Ausstellung von Arbeiten der Bad. Landesgruppe des Deutschen Werkbundes zusammengestellt, die in Abbildungen badische Architektur und in kunsthandwerklichen Eigenschöpfungen heimatliches Kunstgewerbe im Sommer 1929 erstmals in Mannheim in erfreulichen Leistungen zeigte. Die Veranstaltung soll vor allem die Arbeiten der Mitglieder der Bad. Landesgruppe des Deutschen Werkbundes durch eine Wanderausstellung in den größeren Städten Badens bekanntmachen und auch bei der Allgemeinheit das Verständnis für neuzeitliche Baukunst und für geschmacklich wie fachtechnisch anerkannte Qualitätserzeugnisse heben helfen.

Die Zusammenstellung wurde im Dezember von der Kunstgewerbeschule Pforzheim übernommen und wird ab 26. Januar bis einschl. 16. Februar zu den üblichen Besuchsstunden in den Ausstellungsräumen der Badischen Landesgewerbehalle Karlsruhe dem allgemeinen Besuch geöffnet sein, wo sie im Einverständnis mit dem Veranstalter örtlich noch durch Architekturen und Arbeiten angewandter Kunst ergänzt und bereichert wurde.

In einer Vorbesichtigung, zu der das Landesgewerbeamt heute vormittag eingeladen hatte, wurde kurz auf den Gedanken und das Ziel des heute fast in der ganzen Welt als geschmacklich führend anerkannten Deutschen Werkbundes eingegangen, der durch seine Landesgruppen die Kräfte der Heimat mit gleichem Arbeitswillen, -können und -auffassung gewissermaßen als Stoßtruppe guter Handwerkskultur und sogen. angewandter Kunst zusammenfassen will. Das Leitmotiv guter Werkbundarbeit, materialecht, materialgemäß und mit technischer Vollkommenheit zweckgemäß zu schaffen und zu gestalten, ist bei allen Erzeugnissen bemerkbar und war maßgebend für ihre Auswahl. — Eine besondere Besprechung wird folgen.

*

Reichswehrminister a. D. Geßler spricht in Karlsruhe. Am Kriegsgräberfürsorge-Sonntag, den 2. Februar, findet pünktlich 11¼ Uhr im Bürgersaal des Rathauses zu Karlsruhe die Landesverbandstagung des Landesverbandes Baden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge statt. Der Bundespräsident, Reichswehrminister a. D. Dr. Geßler, wird an der Tagung teilnehmen. Für Mitglieder ist die obere Saalgalerie freigehalten.

= **Dem Badischen Kunstverein** ist es gelungen, die Ausstellung des in Blankenberghe geborenen Frans Majereel nach Karlsruhe zu bringen und in der Zeit vom 25. Januar bis 13. Februar zu zeigen. Die Ausstellung, die sich von wenig Wochen in Mannheim regsten Besuchs erfreute, war in der Zwischenzeit in Rotterdam. Der Künstler zeigt sich nicht nur von der bekannten Seite durch seine Holzschnitte, sondern die Kollektion umfaßt eine ganze Anzahl Oelgemälde und Aquarelle.

□ **Die Jahreshauptversammlung des Gesangvereins der Nähmaschinenbauer von Junker & Ruh, Karlsruhe** fand am Samstag, den 18. Januar, im Vereinslokal zur „Bavaria" statt. Nach Erstattung von Jahresbericht, Kassenbericht und Bericht der Kassenrevisoren wurde der Gesamtvorstandschaft Entlastung erteilt. Anschließend fand Neuwahl statt. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Philipp Schulz, als zweiter Vorsitzender Herr Albert Roth, als erster Schriftführer Herr Wilhelm Blei, als zweiter Schriftführer Herr Otto Weschler einstimmig wieder gewählt. Als Hauptkassier wurde Christian Schwender neu gewählt. Als Sängerkassier wurde Herr Emil Pfirtmann, als Unterkassier und Notenverwalter Herr Willy Wenzel einstimmig wieder gewählt. Als Vergnügungsobmann wurde Herr Wilhelm Steinbach jun. neu gewählt. Als aktive Beisitzer wurden die Herren Kurt Hunger, Karl Schleifer und Edwin Heußler, als passive Beisitzer die Herren Barth, Strobel und Hans Werner gewählt. Zu Kassenrevisoren wurde Herr Leonhard Ball und Herr Fritz Glaßner wieder gewählt. Anträge für die Hauptversammlung lagen keine vor. Bei Punkt Verschiedenes wurden noch einige interne Angelegenheiten erledigt. Der 1. Vorsitzende konnte um 10.15 Uhr die Versammlung schließen. Mit einigen Liedervorträgen fand die in allen Teilen harmonisch verlaufene Versammlung ihren Abschluß.

§ **Ein Schwindler festgenommen.** Die Polizei nahm einen Schwindler in der Person eines verh. Elektromonteurs von hier fest, der sich in verschiedenen Häusern anbot, billige Kohlen zu liefern, sich daraufhin Vorschüsse geben ließ und die Leichtgläubigen um ihr gutes Geld brachte. Er wurde ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

§ **Diebstähle.** Einem Kaufmann von hier wurde in einer Wirtschaft in der Hardtstraße ein Herrenmantel im Wert von 180 Mark gestohlen. — Ein Lumpenhändler gelangte wegen Fahrraddiebstahls zur Anzeige.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landestheater. Es ist in den Kreisen der Theaterbesucher der Wunsch laut geworden, das mit so großem Beifall aufgenommene Zeitstück „Die Dreigroschenoper" dem allgemeinen Spielplan einzuverleiben. Diesem Wunsche kann nicht stattgegeben werden. Jedoch um entsprechend interessierten (namentlich auch auswärtigen) Theaterfreunden, die nicht mehr in die Sondermiete „Zeittheater" eintreten konnten, Gelegenheit zum Besuch der „Dreigroschenoper" zu geben, wird das Badische Landestheater als Sonderveranstaltung des Ringes „Zeittheater" unter den gleichen Voraussetzungen wie für diese noch einige wenige Aufführungen der „Dreigroschenoper" zu Kassenpreisen bringen. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß sich die Besucher der Eigenart der im „Zeittheater" gebrachten Stücke bewußt sein müssen, daß insbesondere diese Stücke nicht für Jugendliche geeignet sind. Die nächsten Aufführungen der „Dreigroschenoper" sind für Samstag, den 1. Februar und Montag, den 3. Februar, 20 Uhr, festgesetzt. Anträge auf Platzzuteilung sind an die Kasse des Badischen Landestheaters zu richten.

Maskenball der „Typographia". Unter dem alten, liebgewordenen Motto: „Derkemer Worschtmarkt", veranstaltet auch in diesem Jahre, und zwar am Samstag, den 1. Februar, in sämtlichen Räumen der Städtischen Festhalle die „Typographia" ihren Maskenball. Die Vereinsleitung hat es sich ernstlich überlegt, ob diese wirtschaftliche schwere Zeit zur Abhaltung von Maskenfesten angetan ist, hat sich aber zu der Auffassung bekannt, daß ohne Freude und Humor auch ernste Zeiten nicht zu überwinden sind und diese Himmelsgaben auf der anderen Seite auch Energien und Tatkraft auslösen, um den harten Kampf des Lebens führen zu können. — Die Festhalle wird wieder eine entsprechende Dekoration erhalten, die der heiteren Wein- und Kerwestimmung angepaßt ist. Im übrigen werden vier Kapellen für anregende Ball- und Unterhaltungsmusik sorgen. Im großen Saale werden sich die Feuerwehr-Kapelle unter Leitung von Herrn Irrgang und der Musikverein unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Leonhard, durch alte und neue Tanzschlager bemühen, die Tanzlustigen zufrieden zu stellen. Das Salonorchester Ludwig wird mit verlockenden Jazzweisen im kleinen Saal für die des großen Trubels Entflohenen aufspielen. Mit Schrammelmusik nach echt Münchener Art wird im Biertunnel aufgewartet, diese bestreitet das neue Buchner-Orchester. So wird sich auch in diesem Jahre der „Typographia"-Maskenball seinen Vorgängern würdig anschließen und seine alten Freunde und Gönner zu einem fröhlichen Faschingtreiben vereinen.

Kaffee-Kabarett Roland. Ein Programm, das in seiner Zusammenstellung hervorragt und mit großem Beifall aufgenommen worden ist, bietet augenblicklich das Kaffee-Kabarett Roland. Ein Besuch lohnt sich sehr. An allen Samstagen nach den Veranstaltungen sind die Lokalitäten bis früh morgens geöffnet.

Elfa-Automat

Wichtige Neuerungen im Fernsprechverkehr.

Am 1. Februar in Kraft. — Festzeitgespräche. — Stundenverbindungen. — V- und XP-Gespräche.

Die am 1. Februar in Kraft tretenden Aenderungen der Fernsprechordnung, die hauptsächlich durch die Bestimmungen zur Regelung des zwischenstaatlichen Verkehrs veranlaßt sind, weisen, wie bereits kurz berichtet, eine Reihe von interessanten und wichtigen Neuerungen auf.

Von beachtlicher Bedeutung für das gesamte Reichspostgebiet ist die Einführung der bisher nur im zwischenstaatlichen Verkehr zugelassenen

Festzeitgespräche.

Dies sind dringende Gespräche mit Voranmeldung, die zu einer vorher vereinbarten, also festen Ausführungszeit stattfinden sollen. Der Anmelder eines solchen Gesprächs kann ferner den Namen einer bestimmten Person bezeichnen, mit der er zu der verlangten Zeit bei der gewünschten Sprechstelle sprechen will. Die Anmeldung wird sofort der betreffenden Sprechstelle unter Angabe der erbetenen Ausführungszeit und gegebenenfalls des Namens der gewünschten Person übermittelt. Die Ausführungszeit kann nachträglich geändert werden; auch können andere Gespräche in Festzeitgespräche umgewandelt werden. Zu beachten ist, daß Festzeitgespräche mindestens eine halbe Stunde vor der gewünschten Ausführungszeit als solche angemeldet sein müssen. Wird eine bestimmte Person bei der Sprechstelle gewünscht, so erfolgt die Herstellung der Gesprächsverbindung nur, wenn die verlangte Person zu der gewünschten Ausführungszeit sprechbereit ist. Im Behinderungsfall erhält der Anmelder entsprechenden Bescheid, er kann dann verlangen, daß trotzdem das Gespräch mit der verlangten Sprechstelle oder mit einer anderen desselben Ortsnetzes zur gewünschten Zeit zur Ausführung gelangt. Auch kann, falls die gewünschte Person zu einer anderen, als der verlangten Zeit sprechbereit ist, die angegebene Ausführungszeit geändert oder unter Wegfall der festen Zeit solange zurückgestellt werden, bis sich der Gewünschte meldet. In letzterem Fall steht es dem Anmelder frei, das Gespräch in ein gewöhnliches Gespräch mit Voranmeldung (V-Gespräch) umwandeln zu lassen. Eine Streichung der Anmeldung ist in den erwähnten Fällen ebenfalls gestattet.

Die Gebühren für Festzeitgespräche entsprechen den Gebühren für dringende Gespräche mit Voranmeldung.

In neuerer Zeit ist gewünscht worden, Fernverbindungen für eine oder mehrere Stunden hintereinander zur Verfügung zu haben. So würde beispielsweise die Stelle, wo eine wichtige Konferenz stattfindet, während deren Dauer mit der Zentralstelle des Unternehmens ständig in Sprechverbindung bleiben können. Dies läßt sich jetzt ermöglichen durch die neu eingeführten

Stundenverbindungen.

Dies sind Ferngespräche auf Entfernungen von mehr als fünf Kilometer, die für einen Zeitraum von mindestens einer Stunde zu beantragen sind. Sie werden nur zugelassen, wenn dafür Leitungen ohne Benachteiligung des allgemeinen Sprechverkehrs verfügbar sind. Die gewünschte Dauer der Verbindung ist bei der Anmeldung anzugeben. Der Beginn wird nach Maßgabe der Betriebsverhältnisse mit dem Anmelder festgesetzt. Die verlangte Sprechstelle wird entsprechend verständigt; auf Wunsch des Anmelders wird hierbei auch der Name der gewünschten Person mitgeteilt.

Die Gebühren betragen von 19 bis 8 Uhr den halben, an Werktagen von 8 bis 9 Uhr und 16 bis 19 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 19 Uhr den vollen und an Werktagen von 9 bis 16 Uhr den dreifachen Betrag der Gebühr für gleich lange gewöhnliche Ferngespräche in der Zeit von 8 bis 19 Uhr.

Ganz besonders umfangreich sind die neuen Bestimmungen für

V- und XP-Gespräche.

Die Neuregelung geht davon aus, daß für die XP- oder V-Gebühr (ein Drittel der Gesprächsgebühr der jeweiligen Verkehrszeit, mindestens 0,40 RM.) alles geschehen soll, um den Anrufenden mit der verlangten Person in Sprechverkehr zu bringen. Des weiteren treten gewisse Gebührenerleichterungen ein.

Bei der Ankündigung eines XP-Gesprächs (mit Benachrichtigungskarte) oder eines V-eGspräches (durch Fernsprecher) wird künftig mitgeteilt werden, wann das Gespräch voraussichtlich zur Ausführung an der Reihe sein wird, damit die gewünschte Person sich hiernach einrichten kann.

Ist die verlangte Person nicht gleich sprechbereit, so daß voraussichtlich eine Verzögerung eintreten wird, so soll der Anmelder hiervon künftig umgehend Nachricht erhalten, wobei ihm angegeben wird, wann das Gespräch zustande kommen kann. Ergibt sich, daß die gewünschte Person bei einer öffentlichen Sprechstelle oder bei einer Teilnehmerstelle eines anderen Ortsnetzes zu erreichen ist, so wird auch dies dem Anrufenden mitgeteilt. Sondergebühren werden hierfür in keinem Falle erhoben.

Kurz vor der Bereitstellung einer XP- oder V-Verbindung werden, sofern angängig und zweckmäßig, die beiden Sprechstellen darauf aufmerksam gemacht werden, daß das Gespräch in einigen Minuten zur Ausführung an der Reihe ist und daß die in Betracht kommenden Personen sich bereit halten möchten (vorläufiger Anruf). Wenn die gewünschte Person bei dem vorläufigen oder auch bei dem endgültigen Anruf die Gesprächsführung ablehnt oder nicht mehr zu erreichen ist, soll künftig keine Gesprächsgebühr erhoben werden.

Der gefährliche Nebel.

Die Pflicht zur Beleuchtung der Fahrzeuge. — Gegen 90 Radfahrer eingeschritten.

Vergangene Nacht fuhr ein lediger 23 Jahre alter Kaufmann von hier in der Durlacher Allee beim Weinweg infolge dichten Nebels mit seinem Motorrad auf einen nicht genügend beleuchteten Möbelwagen auf. Er zog sich eine Kopfverletzung zu, sodaß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte, nachdem ihm die Polizei einen Notverband angelegt hatte. Das Motorrad wurde beschädigt.

Nach den Verkehrsordnungen besteht die Pflicht, die Fahrzeuge (Kraftfahrzeuge, Fuhrwerke, Handwagen, Fahrräder usw.) nicht nur bei Dunkelheit, sondern auch bei starkem Nebel vorschriftsmäßig zu beleuchten. Während die Kraftfahrzeugführer im allgemeinen dieser Vorschrift nachkommen, kann zur Zeit fast täglich beobachtet werden, daß sich die Radfahrer um diese Bestimmungen wenig kümmern. So mußte die Polizei gestern früh allein gegen 90 Radfahrer einschreiten, die mit unbeleuchteten Rädern den Straßenverkehr gefährdeten.

*

Gründungsfeier des Fremdsprachlerbundes, Ortsgruppe Karlsruhe. Der rührige Leiter der hiesigen Ortsgrupe des Fremdsprachlerbundes, Herr Dir. M. Staegemann, kam zu dem Entschluß, durch eine großzügig aufgemachte Gründungsfeier die schwierige Werbung neuer Freunde zu fördern. Der Besuch dieser Veranstaltung im „Löwenrachen" war erfreulicherweise befriedigend. Immerhin hätte es das ausgezeichnete Konzertprogramm, bei dem die heimischen Künstlerinnen Frl. Hilde Paulus und Frl. Hel. Schmidt sowie das bekannte Männerquartett „Badenia" 1923 mitwirkten, verdient, daß die Darbietungen einen weit größeren Zuhörerkreis vorgefunden hätten. Die hohe Gesangskultur der Altistin H. Paulus ist den einheimischen Konzertbesuchern schon längst bekannt. Was aber immer wieder an den Vorträgen dieser Künstlerin hervorzuheben ist, das ist die Reinheit und der Schmelz ihrer umfangreichen Stimme, die selbstbewußt sichere Art der Bewältigung technischer Schwierigkeiten und die natürliche beseelte Wiedergabe der Komposition. Frl. Schmidt ist eine weit vorangeschrittene Pianistin voll Temperament und ernster Auffassung. Im Eröffnungsstück des Abends, der „Bolero-Fanfare" für Klavier, vierhändig von David, bewies sie und ihre Partnerin Frl. Paulus ein hochkultiviertes Können. Die brillanten Läufe und der rhythmisch peinliche Vortrag rief berechtigten Beifall hervor. Auch als Begleiterin von Frl. Paulus in ihren Gesangsvorträgen bewährte sie sich als gewandte und verständnisvolle Musikerin. Frl. Paulus bot mit der Arie „Sieh mein Herz erschließet sich" aus Samson und Dalila und dem „Zigeunerlied" aus Carmen bühnenreife Kunst. Auch die Brahmslieder „Meine Liebe ist grün" und „Vergebliches Ständchen" gelangen durch die Innigkeit und die klangvolle Abstufung der Stimmittel in prächtiger Ausführung. Im Badenia-Quartett haben sich begeisterte im Chorgesang selten in solcher Harmonie vereinigte Sänger zusammengefunden. Liebe und treue Hingabe spiegelt sich in jedem Liede wider. Die ausgewählten volkstümlichen und heiteren Gesänge liegen dieser Sängerschar besonders gut, so daß jedes Lied reichen Beifall erntete. Zum Vortrag kamen Paulis „Wenn die Kirchenglocken läuten", „Fischers „Heimat" und Kromers „Am Brünnelein im Walde", in stiller Versunkenheit und herzlicher Empfindlichkeit dargebracht. Mit den zwei „Musikalischen Schnurrpfeifereien" von Peuschel und „der frohe Musikant" von Landhäuser kam der humoristische Chorgesang durch belebte, drastische Durchführung zu bester Geltung. Vizedirigent Staufer führte die Sängerschar mit Umsicht und Sicherheit. Bei dem anschließenden Tänzchen überraschte Herr S. Frohmann vom Badenia-Quartett durch gesanglich prächtige Tenor-Solo-Einlagen. In froher Gemütlichkeit verlief der Schluß dieses Gesellschaftsabends. b.—

Eine Kolonne neuer BMW.-Modelle.

Eines taugt nicht für alle. Deshalb haben die Bayerischen Motorenwerke für 1930 zu den bisherigen 3 Modellen 3 neue herausgebracht. Das Cabriolet, die Sonnenschein-Limousine und den Schnell-Lieferwagen. Sie finden jetzt unter den insgesamt 6 Modellen für jeden Zweck den passenden Wagen. Besondere Beachtung verdient die neuartige Sonnenschein-Limousine, bei der das Dach durch ein paar Handgriffe während der Fahrt geöffnet werden kann. Alle Modelle weisen die charakteristischen BMW.-Eigenschaften auf: unverwüstliche formenschöne Konstruktion, große Bequemlichkeit und hervorragende Wirtschaftlichkeit.

Turnen + Spiel + Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse.

Zum Spiel KFV. — Phönix.

Man schreibt uns:

Seit Einführung des neuen Spielsystems ist es dieses Jahr das erste Mal, daß die beiden Karlsruher Spitzenvereine K.F.V. und FC. Phönix in derselben Abteilung der Runde der Zweiten und Dritten spielen. Diese Tatsache verleiht der 76. Begegnung der beiden Ortsrivalen am morgigen Sonntag ihren besonderen Reiz. Dazu kommt, daß der FC. Phönix, der in den Rundenspielen mit mehreren Punkten gegenüber dem K.F.V. im Rückstande lag, in den Schlußspielen bisher viel glücklicher operiert hat wie der K.F.V. und noch ohne Punktverlust ist.

Mehr denn je steht also am kommenden Sonntag das Prestige beider Vereine auf dem Spiele. Mit Freude erinnert man sich daran, daß die beiden letzten wechselvollen Kämpfe zwischen FC. Phönix und K.F.V. nicht nur einen ganz besonders spannenden Spielverlauf nahmen, sondern auch in fairer Weise verliefen, geeignet, wirkliche Propaganda zu machen. Dieses Bestreben sichert beiden Mannschaften die Sympathien des Publikums. Es wird deshalb am morgigen Sonntag an einem Massenbesuch auf dem K.F.V.-Platz nicht fehlen. Das Spiel beginnt um ½3 Uhr.

Es spielt vorher die in ihrer Abteilung führende A-Mannschaft des K.F.V. Der Vorverkauf findet in den üblichen Vorverkaufsstellen des K.F.V. statt.

Skitermine im nördlichen Schwarzwald.

Was wird mit der Schwarzwald-Skimeisterschaft?

Die auf den 25. und 26. Januar verlegten Skiwettläufe des Gaues Hornisgrinde am Hundseck fallen für dieses Jahr, wegen mangelnder Schneedecke, endgültig aus. Eine weitere Verlegung ist wegen anderer wichtiger Termine nicht mehr möglich. Auf 1. und 2. Februar ist die Schwarzwaldmeisterschaft auf Hundseck angesetzt, die, wenn notwendig, wohl auf den 16. Februar verlegt werden wird. Am 9. Februar ist die deutsche Meisterschaft in Oberstdorf; der Nordschwarzwald hält an diesem Tage seinen Jugendskitag in Herrenwies ab. Am 23. Februar ist der internationale Sprunglauf am Marksteln (Südvogesen), wozu der S.C.S. offiziell eingeladen ist.

Hein Domgörgen bleibt deutscher Mittelgewichtsmeister.

* **Berlin**, 24. Jan. (Funkspruch.) Im Mittelpunkt des Boxgroßkampfabends am Freitag abend im Berliner Sportpalast stand das Treffen um die deutsche Mittelgewichtsmeisterschaft zwischen dem Titelverteidiger Hein Domgörgen und Hans Boja-Dortmund als Herausforderer. Domgörgen trat mit einer Leberschwellung an, blieb aber nach beiderseitig erbittert geführtem Gefecht durch ein Unentschieden deutscher Mittelgewichtsmeister.

Kurze Sportnachrichten.

Ernst Küppers-Viersen, der deutsche Meister im Rückenschwimmen, hat jetzt eine Stellung beim Norddeutschen Lloyd angenommen, und zwar auf dem Schnelldampfer „Bremen".

*

Der Schwimmer Balk ist von Gelsenkirchen nach Nürnberg übergesiedelt.

*

Bei den Tisch-Tennis-Meisterschaften in Berlin gewann Ungarn wiederum den Mannschafts-Pokalkampf vor Schweden, Tschechoslowakei und Oesterreich.

*

Frau von Reznicek, die Deutsche Tennismeisterin, kam beim Damen-Einzel der französischen Tennismeisterschaften durch einen Sieg über die Französin Frl. Rosambert in das Schlußspiel.

*

Beim Tennisturnier in Cannes bestreitet Frl. Cilly Außem (Köln) das Gemischte Doppel mit Altmeister Tilden. Das erste Spiel wurde bereits glatt ohne Satzverlust gewonnen.

*

Die kanadische Eishockey-Mannschaft schlug in Mailand den Budapesti K. E. mit 17:2 Treffern.

Franz Haniel & Cie. G.m.b.H. Kohlen Koks Brikett Holz Sämtliche künstliche Düngem. Kiel und Torf Kaiserstr. 231 Fernruf 4854-56

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Weiter gebesserter Reichsbankstatus.

Notendeckung 68%.

Berlin, 25. Jan. (Eigenbericht.)

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Januar 1930 hat sich in der dritten Januarwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks Lombards und Effekten um 103,0 Mill. RM. auf 1951.2 Mill. RM. ermäßigt. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 86,6 Mill. RM. auf 1807,1 Mill RM. und die Lombardbestände um 16,4 Mill. RM auf 51,4 Mill. RM. abgenommen. Bestände an Reichsschatzwechseln sind wie am Ende der Vorwoche nicht vorhanden.

Aktiva (in 1000 RM)	15. Januar 1930.	Veränderung gegen Vorwoche	23. Januar 1930.	Veränderung gegen Vorwoche
Noch nicht begebene Reichsbankanteile	177 212	unveränd	177 212	unveränd
Goldbestand (Barrengold) und zwar:	2 283 177	— 55	2 286 458	+ 2 681
Goldkassenbestand	2 133 989		2 136 670	
Golddepot (unbelast. b. ausl. Zentral-Notenbanken)	149 788		149 788	
Bestand an deckungsfähigen Devisen	397 672	— 6 152	399 849	+ 2 177
Bestand an Reichsschatzwechseln	—	— 23 850	—	—
Bestand an sonst. Wechseln und Schecks	2 893 771	— 476 110	1 807 138	— 86 633
Bestand an dt. Scheidemünz.	139 601	+ 3 585	160 053	+ 20 452
Bestand an Not. and. Bank.	18 719	+ 5 656	24 704	+ 5 985
Bestand an Lombard.-Ford.	67 858	+ 16 634	51 433	— 16 425
Bestand an Effekten	92 602	— 6	92 622	+ 20
Bestand an sonst. Aktiven	578 468	— 3 415	580 386	+ 1 918
Passiva				
Grundkapital				
a) begeben	122 788	unveränd	122 788	unveränd
b) noch nicht begeben	177 212	unveränd	177 212	unveränd
Reservefonds				
a) gesetzl. Res.-Fonds	47 797	unveränd	48 797	unveränd
b) Spez.-Res.-Fonds für künft. D v d.-Zahlung	45 811	unveränd	45 811	unveränd
c) sonst. Rücklagen	225 000	unveränd	225 000	unveränd
Betrag der umlauf. Noten	4 187 045	— 417 634	3 952 553	— 234 492
Sonst tägl fäll Verbindlichk	643 353	— 41 60	708 698	+ 165 345
Sonstige Passiven	299 674	+ 4 081	298 996	— 678

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 244.6 Mill. RM. in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 234.5 Mill. RM. auf 3 952.6 Mill. RM., der Umlauf an Rentenbankscheinen um 10.1 Mill. RM. auf 346.0 Mill. RM. vermindert. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankscheine in Höhe von 4.4 Mill. RM. getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 45.8 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 708.7 Mill. RM. eine Zunahme um 165.3 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 4.9 Mill. RM. auf 2 686.3 Mill. RM. erhöht. Im Einzelnen haben die Goldbestände um 2.7 Mill. RM. auf 2 286.5 Mill. RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 2.2 Mill. RM. auf 399.8 Mill. RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 54.5 Proz. in der Vorwoche auf 57.8 Proz., diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 64.0 auf 68.0 Proz.

Berliner Börse.

Berlin, 25. Jan. (Funkspruch.) Die Wochenschlußbörse eröffnete in durchaus freundlicher Stimmung, das Geschäft war jedoch still. Die wenigen Kauforders genügten aber überall, Kursbesserungen im Rahmen von 1—3 Prozent und teilweise darüber hervorzurufen. Die Stimmung wurde einmal wesentlich dadurch beeinflußt, daß weder am Farben- noch am Siemensmarkt neue Abgaben erfolgten und beide Kurse höher einsetzten. Auch von dem heute zur Veröffentlichung gelangenden Reichsbankausweis ging insofern eine Anregung aus, als man wieder einen günstigen Status erwartete. In vereinzelten Werten mag auch Deckungsbegehr im Hinblick auf die Prolongation stattgefunden haben. Die anhaltende Erleichterung am Geldmarkt, dessen Sätze trotz des bevorstehenden Ultimos noch nicht angezogen haben, sowie die Erwartung auf eine stärkere Herabsetzung des Reportsatzes regten ebenfalls an. Am Kaliaktienmarkt erörterte man wieder die Zusammenschlußbestrebungen, die bisher allerdings keine Bestätigung gefunden haben.

Tagesgeld war unverändert mit 4.5—6.5 Prozent und Monatsgeld mit 7.5—9 Prozent zu haben. Der Dollar war mit 4.1848 und London-Kabel mit 4.8660 zu hören. Im einzelnen gewannen Elektrowerte.

Der weitere Verlauf war ruhig. Nur Siemens wurden lebhafter gehandelt. Die Aktien notierten 284.5 bis 279 bis 280.5 bis 278.25 bis 279. Eine anfangs durch die bekannt werdenden günstigen Reichsbankziffern eingetretene Befestigung ging bald wieder verloren. AK. gewannen 3, Bemberg 0.75, Berger zeitweilig 2.25. Später verloren sie jedoch wieder 5 Prozent. Farben und AEG. abbröckelnd. Rhein. Braunkohlen minus 2.

Der Reportsatz wurde um 1¼ Prozent auf 7¾ Prozent ermäßigt. Der Privatdiskont blieb unverändert 6 Prozent.

Die Börse schloß uneinheitlich. Die Ermäßigung des Reportgeldsatzes blieb eindruckslos, da der anhaltende Rückgang der Siemensaktien die Börse unter Druck hielt. Chade weiter begehrt. Es handelt sich um Abwicklung bestehender Decouverts. Nachbörslich hörte man Chade 334, Siemens 275.5, Salzdetfurth 364.5, Farben 170.75, AEG. 169.5, Bemberg 158, Erdöl 104, Gesfürel 165, Nordd. Wolle 89, Polyphon 260, Rheinstahl 116.75, Westeregeln 219, Svenska 348, Reichsbank 288, Anleihe 8 Prozent.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 25. Jan. (Eigenbericht.) Die Wochenschlußbörse eröffnete bei kleinem Geschäft ungefähr auf der Basis der gestrigen Abendkurse. Zum amtlichen Beginn trat jedoch eine merkliche Abschwächung vor allem am Siemens- und Farbenmarkt ein. Farben eröffneten ½ Prozent schwächer und verloren im Verlauf weitere ¾ Prozent. Siemens zu Beginn 2½ Prozent niedriger und im Verlaufe nochmals 4 Prozent nachgebend. Von den übrigen Elektrowerten verloren AEG. ¼. Schuckert 1 Prozent. Gesfürel wieder 1 Prozent fester. Montanwerte waren bei kleinem Geschäft gut behauptet. Höher lagen Gelsenkirchen 1½ Prozent, Rheinstahl ¼ Prozent, Mannesmann dagegen gaben ¼ Prozent nach. Bankwerte kaum verändert und ungefähr auf den gestrigen Abendkursen behauptet. Schiffahrtswerte lagen durchweg 1 Prozent höher. Fester lagen auch heute wieder Kaliaktien, die durchschnittlich 3 Prozent gewannen. Auch Kunstseidewerte freundlicher. Bemberg 2 Prozent, Aku 1 Prozent. Von Einzelwerten Deutsch Linoleum 1½ Prozent. Wayß u. Freytag ¾ Prozent. Der Börsenverlauf zeigte schwächere Kurse, vor allem am Siemensmarkt. Man nannte Siemens zuletzt mit 279½ nach 283¼. Am Rentenmarkt waren Schutzgebiete weiter angeboten. Ungarn gesucht. Tagesgeld unverändert.

Warenmarkt.

Berlin, 25. Jan. (Funkspruch.) Produktenbörse. Die unaufhaltsame Abwärtsbewegung an den ausländischen Getreidebörsen und das merkliche Nachlassen der Cif-Forderungen von Amerika und Plata haben hier im allgemeinen die Angebote zurückgedrängt, können aber einen abschwächenden Einfluß auf die Berliner Tendenz nicht verhindern. Das Geschäft, das die ersten amtlichen Kurse umrahmte, war sehr klein; die letzten Preise konnten für Weizen nicht gehalten werden. Auch Roggen, der neuerlich gestützt wird, behauptete sich im Lieferungshandel nicht, lediglich prompte Ware fand mancherlei Frage. Hafer und Gerste fortdauernd starkes Angebot, sodaß die gestrigen Schlußnotierungen bald unterschritten wurden. Mehle still.

Berlin, 25. Jan. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen 76—77 Kg. 244—247, März 263, Mai 274.50 Br., matter; Roggen: Märk. 72 Kg. 159—162, März 181.50, Mai 190, stetig; Gerste: Braugerste 172—182, Futter- und Industriegerste 150—160, matt; Hafer: Märk. 133—143, März 149, Mai 158—157.50, matt; Mais: loko Berlin —, geschäftslos; Weizenmehl 30—35.25, still; Roggenmehl 22.25—25.[illegible], still; Weizenkleie 9.75—10.25, lustlos; Roggenkleie 8.25—8.75, lustlos; Erbsen, Viktoria 28—31; Kl. Speiseerbsen 22—24; Futtererbsen 19—20; Peluschken 17.5—19.5; Ackerbohnen 18—19; Wicken 21—24; Lupinen, blaue 14—15; Lupinen gelbe 17—18; Serradella, alt 25—30; Rapskuchen 16.75—17.25 (Basis 38 Prozent); Leinkuchen 21.60—22 (Basis 37 Prozent); Trockenschnitzel 17.20—17.40; Sojaextraktionsschrot 14.60 bis 14.90 (Basis 45 Prozent); Kartoffelflocken 13.60—14 RM.

Magdeburg, 25. Jan. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26.50 RM. Tendenz ruhig. **Terminpreise für Weißzucker** (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Januar 8.80 B., 8.60 G.; Februar 8.80 B. 8.70 G.; März 8.85 B. 8.75 G.; April 9 B., 8.90 G.; Mai 9.20 B. 9.10 G.; August 9.60 B. 9.55 G.; Oktober 9.80 B., 9.70 G.; Dezember 9.90 B. 9.80 G. Tendenz stetig.

Bremen, 25. Jan. Baumwolle. Schlußkurs. American Middl. Univ. Standard 28, mm loco per engl. Pfund 18.84 Dollarcents.

Bremen, 25. Jan. (Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen (11 Uhr) in Dollarcent: Januar — G. 17.80 B.; März 17.90 G. 17.91 B.; Mai 18.20 G. 18.24 B.; Juli 18.40 G. 18.41 B.; Oktober 18.78 G. 18.83 B.; Dezember 18.85 G. 18.87 B. Tendenz ruhig.

Liverpool, 25. Jan. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): März 9.18—9.19, Mai 9.27—9.28, August 9.31—9.32, Oktober 9.32. Stetig.

Berlin, 25. Jan. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 170.25. **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung.)

Basel, 25. Januar (Eigenbericht.)

Der Verwaltungsrat der **Schweizerischen Elektrizitäts- und Verkehrsgesellschaft** genehmigte die Bilanz auf Ende 1929 und beschloß, der am 21. Februar stattfindenden GV. zu beantragen, aus einem Reingewinn von Franken 1 324 400 eine Dividende von 7 Prozent auf das Aktienkapital zu verteilen.

Berliner Devisennotierungen vom 25. Januar.

	24. Jan Geld	24. Jan Brief	25. Jan Geld	25. Jan Brief
Amsterd.	168.00	168.34	167.93	168.27
Buen. Air	1.676	1.680	1.676	1.680
Br.-Antw	58.23	58.35	58.225	58.345
Oslo	111.69	111.91	111.67	111.89
Kopenhag	111.83	112.05	111.81	112.03
Stockholm	112.19	112.41	112.19	112.41
Helsingf.	10.51	10.53	10.505	10.525
Italien	21.875	21.915	21.87	21.91
London	20.342	20.382	20.339	20.379
Newyork	4.1815	4.1895	4.1805	4.1885
Paris	16.415	16.455	16.41	16.45
Schweiz	80.755	80.915	80.76	80.92
Spanien	54.10	54.20	54.99	55.11
Japan	2.054	2.058	2.054	2.058
Rio de J.	0.4635	0.4655	0.472	0.474

	24. Jan Geld	24. Jan Brief	25. Jan Geld	25. Jan Brief
Wien	58.83	58.95	58.815	58.935
Prag	12.372	12.392	12.369	12.389
Jugoslav	7.373	7.387	7.376	7.390
Budapest	73.12	73.26	73.10	73.24
Bulgarien	3.024	3.030	3.022	3.028
Lissabon	18.75	18.[illegible]	18.75	18.79
Danzig	81.33	81.49	81.34	81.50
Konstant	1.975	1.979	1.978	1.982
Athen	5.45	5.46	5.45	5.46
Canada	4.134	4.142	4.134	4.142
Uruguay	3.856	3.864	3.826	3.834
Kairo	20.865	20.905	20.86	20.90
Island	91.94	92.12	91.94	92.12
Reval	111.59	111.81	111.54	111.76
Riga	80.52	80.68	80.52	80.68
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492

Züricher Devisennotierungen vom 25. Januar.

	24. 1.	25. 1.		24. 1.	25. 1.		24. 1.	25. 1.
Paris	20.32¾	20.33	Stockh.	138.90	138.95	Belgrad	9.12⅞	9.12¾
London	25.19⅛	25.19	Oslo	138.25	138.30	Athen	6.71	6.71
Newyork	517.72½	517.60	Kopenh.	138.45	138.45	Konstan.	2.42½	2.42½
Belgien	72.08	72.10	Sofia	3.73½	3.73½	Bukarest	3.07⅛	3.07⅛
Italien	27.09	27.09	Prag	15.31½	15.31½	Helsingf.	13.00	13.00
Spanien	67.00	68.20	Warsch.	58.05	58.05	Pr.-Disk	4	10.18
Holland	207.95	208.00	Budap.	90.51½	90.51½	Buenos	2.08	2.08
Berlin	123.7[illegible]	123.[illegible]				Japan	2.54½	2.54½
Wien	72.85	72.85				Eff.Disc	—	3.50

Tägl. Geld 2 Proz., Monatsgeld 2¼ Proz., Drei-Monats-Geld 4¼ Proz. Tendenz: ruhig.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Febr	Mrz	Apr.		Febr	Mrz	Apr.		Febr	Mrz	Apr.
Abl.o.Ausl.	¾	1	1¼	Gelsenkirch.	4½	6½	8	Nordd.Lloyd	5	6½	8
A.E.G.	6	8	10	Farbenind.	6	8	10	Otavi	2	3	4
Danatbank	6½	8½	10	Hapag	5	6½	8	Phönix	4	5½	7
Deutsche Bk. u.Diskonto	3½	4¾	6	Handelsges.	5½	7	8½	Rheinstahl	6	8	9½
Dresdner	3½	4¾	6	Harpener	6	8	9½	Siem.Halske	9½	12½	15½
Dt. Erdöl	6	7½	9	Licht Kraft	8	10½	13	Zellst.Waldh.	8	10½	12½
				Mannesm.	6	7½	9				

Berliner Börse

vom 25. Januar 1930

Reich und Staat

	24. 1.	25. 1.
Anl. Schuld I—III	51	50.8
Neubesitz	8	8
6 Dt. Wertbr.	—	
6 dto. b. 1000	—	89.5
6 dto. 1—5 $	—	—
7 Reichsanl.29	96.4	96.7
6 Reich 27	87.5	87.5
3 P Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	76	76.12
6 Bay. 27	77.12	77.12
6 Sachsen 27	73.8	74
7 Thür. 26	75.25	75.75
6½ D.Reichsb.	98.62	98.62
Dt. Schutzgeb	3	2.85
5 Rh.M.G.	69	69.25
6% Farben	101⅞	101¾
10 Pr.Pfand 3940	101¾	101¼
8 dto. 47	93.5	93.5
8 dto. 50	96.5	96.5
8 dto. Komm.	91.8	91.8
5 Bad. L. K.	18	18.03
6 Gr.Kr.Mhm	—	—
Ausländ. Werte.		
5 Mex. abg.	20.87	20.1
4 Mex. abg.	15.4	15.4
4½ Oest. S.	36.75	37
4 Goldr.	—	26.75
4 Kronenr.	—	2.2
4½ Silber	3.5	3.5
4 Türk. Ad.	5.6	5.6
4 T.Bagd.I	8	8
4 T.Bagd.II	7.95	7.95
4 T. Zoll.	8	7.95
Türk.-Lose	14.9	14.9
4½ Ung. 13	—	—
4½ Ung. 14	26.4	26.3
4 Ung.Goldr.	24	24
4 Kronenr.	2.15	2.5
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	9.5	—
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	111	112.5
Allg. Lokalb.	154½	155.5
Canada	40.12	39
Dt.Eis.Bet.	78.5	77
7 Reichsb.	88.25	88.25
Hamb. Paketf	101¾	103¼
Hamb.Hochb	73.62	74
Hamb.Südam	167.5	170

	24. 1.	25. 1.
Hansa	151¼	152.5
Neptun	107.5	107
N. Lloyd	101⅞	103⅜
Schantung	48.5	48.5
Süd.Eisenb.	112¼	112¼
Ver. Elbe	18	17.5
Bank-Aktien.		
Adca	121¼	121¼
Bad. Bank	160¼	160¼
Bk. el. Werte	132	133.5
Bk. f. Brau	150	151.5
Barm. Bkv.	123.5	123.5
Bay. Hyp.Wl.	144¼	144
„ Vereins	148.5	149.5
Berl.Hdlsges.	183¼	183¾
Commerzbk.	156⅝	156¾
Danz.Priv.	114	114
Darmst.Bk.	238	238
D.Asiat.Bk.	48	48
De-Di Bk.	149	149.5
Dt.Hyp.Bk.	138.5	139
D.Uebs.Bk.	100	100
Dresd.Bk.	150.5	150¼
GothaGrund	120	120
Lux.Inter.	6.4	6
Mein.Hyp.	131	131
Mitt.Bod.C.	215	215
Ostbank	37.5	37.5
Oest. Credit	31.87	—
Pr Boden	126	126
Reichsbank	285¾	289¾
Rh.Creditbk.	112	112
Südd.Bod.Cr	148	149
Südd. Disk.	125	125
Vbk. Hamb.	133	133
Wiener Bkv.	12.25	12.25
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	—	—
Adlerh. Gl.	98.5	99.5
A.K.U.	—	121
A.E.G.	168	169¾
dto. Lit. B	—	—
Alsen. Zem.	177	176½
Ammend. P.	138	138
Aschaff.Bräu	161	162.5
Aschaff. Zellst	148.5	149¾
Augsb.N.M.	81	80.75
Baer & Stein	—	110
Balcke Masch	117.5	118
Bamb.Mälz.	110¼	110¼
Barop. Walz	54.5	54.5
Basalt	35	35
Bayr. Mot.	78.62	78.62

	24. 1.	25. 1.
Bayr.Spieg.	69.5	[illegible]
J.P.Bemberg	153¾	159¾
Berger Tfb.	315	318
Bergm. Elek.	203	205
B.Karlsr.J.	70	70
Berl. Kindl	578	580
Bl. Masch.	66.25	67.25
Berth.Mess.	37.5	37.5
Braun Nürnb	158	158
Brk. Brik.	149.5	150¼
Brschw. K.	244	249¼
Brem.Besigh.	64.25	65
Brem Vulk.	143	143.5
Brem.Wolle	148¼	151.5
BrownBoveri	128	128
Buderus E.	69.5	70.75
Busch Lüdsch.	75.5	75
Calmon Asb.	19	19.37
Capito Kl.	51	51
Charl. Wass.	100	101.5
J.G.chem. voll	189	190
dto. 50 %	189.5	190.5
Ch. Buckau	—	—
Ch. Heyden	58	60
Ch. Gelsenk.	67	67
Ch. Albert	47	47
Chade	328¾	334
Conc. Berg	74.5	74.5
Conc. Chem.	22	22
Conc. Spinn.	58	58
Ct. Caoutch.	149¼	151
Ct. Linol. Zürich	250	253
DaimlerBenz	38.5	39.5
Dt. Atl. Tel.	110	109
Dt Asphalt	124.5	125
Dt. Conti-G.	164.5	166.5
Dt. Erdöl	100	104¼
Dt. Jute	82	82.25
Dt. Kabel	58	58
Dt [illegible]	251	248.5
Dt. Post	—	28
Dt. Schachtb.	98	98
Dt. Spiegel	91.75	91.75
Dt Steinzg.	191.5	185
Dt. Ton	131	133
Dt Wolle	9.5	10
Dt. Eisenh.	70.5	70.5
Dortm Aktien	237.5	236
„ Union	250.5	250.5
Dr.Schnellpr.	97	98
Düren Metall	135	134
Dürkoppwke.	—	—
Düss Masch.	30	30
Dyckerhoff	84	84.5
Dyn Nobel	80	81
Egest. Salz	98	100
Eilenburg K.	64.5	64.5
Eintracht	145¾	—
Eis.Sprottau	60	58

	24. 1.	25. 1.
Eisenb.Verk.	169	168
El. Liefer.	161	163
El Licht Kraft	161.5	165
Engelh.Bräu	226	228
Enzing.-U.	83.25	83.5
Erdmsd.	93	93.5
Erlang.Bamb	121	120
Eschw. Bg.	205	205.5
Ess. Steink.	133	136
Fahlbg.List	64	64
Falkenstein	118.5	117¾
Faradit	—	20
J.G. Farben	169¼	171¼
Feinjute	95	94
Feldm. Pap.	168¼	170
FeltenGuill.	121¾	121.5
Flöth Masch.	40.25	40
Ford Motor	200	209
Fraustadt Z.	60	60
Friedr Hütte	103	103
Fries Höpfl.	70.25	71
Frister	140	141.5
Ga. Greiling	—	—
Gelf. Bw.	137	138⅞
Genschow	65	64.5
Germania P.	170	170
Gerresh. Gl.	116	115
Ges f e.Unt.	163	165.5
Girmes Co.	—	182
Gladb.Wolle	—	—
Glas Schalke	185	182
Glockenst.	29.5	29.75
GlückaufBräu	135.5	135
Goedhardt	183¾	187
Goldschm.	68	68
Görl. Wagg.	97.5	97.75
Grepp. W.	—	—
Gritzner	53.75	57
Großh.Webst.	164.5	164.5
Großmann	30.5	29.75
Grün&Bilf.	166.5	166¼
Gruschwitz	66	67
Guanowerke	49	50
Gundlach	85	85
Haberm. G.	104	103.5
Hacketh D.	94.5	95
Halle Masch.	80.5	85
Hamb. El.	131¼	131¼
Hammersen	124¼	125.5
Hann.Masch.	34.5	34
Harburg Eis.	75	75
Harb.Gummi	75.75	76.5
HarkortBrücke	18.5	19
Harpener	136¼	138.5
Hedwigsh.	95	95
Heilm. Littm.	71.75	71

	24. 1.	25. 1.
Hemm.Zem.	—	—
Hilpert M.	—	—
Hindr. Auff.	81.5	81.5
Hirsch Kupf.	118	117.5
Hirschb. Ld.	86.5	—
Hoesch	[illegible]	117.5
Hoffm. St.	68.25	68.25
Hohenlohe	80	—
Holzm. Ph.	96.25	96.75
Horchwke.	65.5	69
Hotelbetr.	153	154
C.M.Hutsch.	63	63
Lor. Hutsch.	93	96
Ilse Bergb.	246	250
Industrieb.	75	76
Ieserich	66	64
Jüdel	134¾	133
Junghans	47.25	46.5
Kahla Porz.	56.5	56.25
Kahli Chemie	161	161
Kali Aschl.	205.5	216
Karstadt	135.5	136
Klöcknerw.	102¾	103.5
Knorr C. H.	166	166
Köhlm. St.	58	—
Kolb & Sch.	145	147¾
Kollm.Jourd.	37.75	—
Köln Neuess.	112⅞	115
Kölner Gas	78.5	78.5
Kört Gebr.	[illegible]	69.62
Kört El.	102	102.5
Krauß & Co.	—	64
KunzTreibr.	105.5	105
Küppersb.	121	120
Lahmeyer	171	170½
Laurahütte	—	—
Leipz.Riebeck	144¾	147
Leopoldsgr.	84.25	84
Lindes Eis	167	166
Lindström	600	600
Lingel Sch.	45.5	45.5
Lingnerw.	75.25	75.75
Ludw. Loewe	165	165
Lorenz Tel.	127¾	125
Lüdenscheid	68	—
Magirus	—	—
Mannesm.R.	104.5	106.5
Mansfeld	108¾	109
Masch.Unt.	45	—
M.Buckau-W.	118¼	118
Max-Hütte	166	—
M. W. Lind	95.5	94.75
„ Sorau	174.5	172
„ Zittau	49.5	49.75
Merk.Wolle	147.5	147.5
Metallges.	112.5	114
Mey.-Kauffm	37.5	37.5
Mez Söhne	80	80
Miag	128.5	128
Minimax	113¼	113¼

	24. 1.	25. 1.
Mitteld. St.	128	128
Mix & Gen.	140¼	140.5
Montecatini	54.5	55
Mot. Deutz	69.62	69.62
Mülh. Bg.	104.5	105
National.Aut	20.37	20.12
Neckarwke.	130	130
Ndl. Kohle	145.5	146
Nordd. Eis	110¾	110
„ Steingut	176	176
„ Trik.	60	60
„ Wolle	87.5	88.5
Nbg.Herkul.	35	35
Ob.-Bedarf	—	73
Ob. Koks	99.75	101.5
dto. Genuß	88.25	87
Orenstein	75	74.5
Oswerke	209.5	21
Phönix Bg.	103⅛	103¾
Phönix Brk.	72.25	71.5
Pintsch	153	152
Pittler Wkz.	164	164
Poege el.	23.62	22
Poege Vorzg.	35.75	37.75
Polyphon	258	262
Preußengr.	118	118
RadebergExp.	178.5	179
Rasqu.Farb.	—	69.5
Rathg.Wg.	68	—
Reichelbräu	232	232.5
Reichelt M.	43.75	41
Rheinfelden	161	161
Rh. Braunk.	257	258
„ Elektro	140¾	141.5
„ Möbel	100	100
„ Stahlw.	114⅜	117
R. W. E.	182 §	180
„ Westf.K.	100	100
RW.Spreng	68	69
Richter Dav.	156	159
Riebeck-Mont.	99.75	101¾
Rockstroh	74.5	74.5
Roddergr.	785	775
Rosenth.P.	94.25	94
Rütgersw.	75	75.12
Sachsenw.	94	93
Sächs. Guß	79	76
S.-Th. Ptl.	138	135
„ Webstuhl	72.12	72
Sachtleben	166	166
Sal. Salz	114.5	114
Salzdetfurth	354	368
Sangerh.M.	116	115.5
Sarotti	131	134
Schering ch.	298	298
Schlegelbräu	166	166
Schl.Berg-Z.	80	80.25

	24. 1.	25. 1.
Schl.B.Beuth	126	125¼
Schl. El. B.	162	165
Schl. Portl.	156.5	—
Schl. Text.	—	13.75
Hg. Schneid.	107	107
Schub. Salz	220	221.5
Sch Cremer	70	71
Schuckert el.	184	184¼
Schultheiß	275	279
SchwelmEis.	134¼	134¼
Segall Str.	—	—
Sieg.-Sol.G.	8	8.5
SiegersdWerk	71	71
Siem. Gl.	128¼	128¼
Siem.Halske	281	278
Sinner A.-G.	112	112
Staßfurt ch.	24	24
Stett.Cham	63.75	—
Stock & Co.	91	—
Stöhr Kg.	104⅛	104
Stolb. Zink	103	105
Stollwerk	104	—
Strals. Sp.	255	255
Südd. Imb.	45	—
Südd. Zuck.	156	157
Svenska	350	349.5
Tel. Berlin	53	—
Thörl Oel	85	85.5
Thür. Gas	129.5	129
Tietz Köln	161	163
Transradio	127	127
Tuch Aach.	110¼	110¼
Tüll Flöhn	49.75	49.75
Gebr. Unger	60	—
Union chem.	40	40.5
Un. Diehl	109¾	108
Union Gieß.	1.75	1.37
Varz. Pap.	117	117
Ver.Böhlerst.	130	130
„ chem.Char	54	53
„ Dt. Nickel	156	158
„ Flansch.	70	70
„ Glanzst.	161	165¼
„ Gothania	106	104
„ Jute B.	101	101
„ M. Hall	42.25	42
„ Pinsel	30.87	30.37
„ Portland	176	176
„ Schuhf.B.	39	39
„ Stahlw.	102	102¼
„ Zypen	—	163.5
Vikt. Wke.	60	60
Vogel Tel.	71.5	71.5
Vogtl.Masch.	87.75	87.5
Voigt Häffn.	220	220
Vorw.Spinn.	—	—
Wanderer	55.12	51
Wass.Gelsenk.	132.5	133

	24. 1.	25. 1.
Wegelin	81.5	80
Westereg.	215	219.5
Wicking	115.5	116
Wiesloch Ton	62.75	62.75
Wißner Met.	80	8[illegible]
WittenerGuß	39.5	40.5
Witt. Tief	111.5	111
Zeitz-Ikon	84.75	—
Zeiß Masch.	117	117
Zellst. Ver.	104¼	104⅞
Zellst.Waldh.	194.5	197¾

Versicherungen

	24. 1.	25. 1.
Aach.M.Feuer.	280	28?
Mannh. Ver.	72	72
Nordstern	243	24?
Vikt. allg.	2425	242?
Vikt. Feuer	449	43?

Kolonial-Werte

	24. 1.	25. 1.
Dt.-Ostafrika	121	12?
Neu-Guinea	425	432
Otavi	55.75	56.6

Termin-Notierung.

	24. 1.	25. 1.
A.-G.f.Verk.	112	112
Allg.D.Lokalb		
D.Reichsb.Vz.	88.12	88.62
Hamb.Paket	102¾	102⅞
dto.Hochbahn	—	74
Hamburg-Süd	170	170
Hansa Dampf	152	153.5
Nordd. Lloyd	102	102⅝
Otavi Minen	55.5	56
Bk. f. Brau	151	152
Allg.D.Credit	122	121⅝
Barm.Bankv.	144.5	122
Bay.Hy.Wechs	148.5	144¾
Bay.Vereinsbk	—	150
Berl.Hdlsges.	—	183¾
Commerzbank	156¾	156¾
Darmst. Bank	238	237⅞
De Di Bk.	149	149¾
Dresdn.Bank	150	151
A.K.U.	115¼	119¼
Allg.El.Ges.	[illegible]	169¾
Bay.Motoren	79	78.62
Bemberg	153	158
Bergm. El.	203	205.5
Berl. Masch.	66.5	67.25
BuderusEisen	68.75	69.75
Charl.Wasser	101	102.5
Comp.Hispan	327	334
ContiCaoutch	150¼	152
Daiml.-Benz	39.5	38.75
Dt.Conti G.	167⅛	166¼
Dt. Erdöl	103	104⅛
Dt.Linol-Wke	243¼	246
Dynam.Nobel	81	80.25
El Lieferung	161	161¾
El.Licht-Kraft	165	163.5
EssenerSteink	134	137
Farbenindust.	170.5	171
Feldm. Pap.	168.5	169.5
Felten-Guill.	120¾	121⅛
Gelsenk.Berg	138	139.5
Ges.f.e.Unt.	163.5	165
Goldschmidt	68	69
Hamb.El.Wke	—	132.5

	24. 1.	25. 1.
Harpen.Berg	137.5	139?
Hoesch Stahl	115.5	116.5
Holzmann	95.75	95.75
Hotelbetr.	154¼	156
IlseBergbau	250	249.5
KaliAschersl.	214	216.5
Karstadt	135¾	139?
Klöcknerwerke	102.5	103
Köln-Neuessen	113	11?
Mannesmann	104⅞	109?
Mansf. Berg	109	—
Masch.-Bau-Unternehm.	45.5	64.5
Metallges.	112.5	113
Miag	129	129
Mittelstahl		
MonteCattin	54.75	55.5
Nation.Auto	20.25	20.5
Nordd. Wolle	89	89
Oberbedarf	71.25	72.5
Oberschles.Kok	100¾	101¼
Orenstein	75	
Oswerke	219.5	210
Phönix Berg	103¾	104¼
Polyphon	258¼	260.5
Rhein.Braunk	257	256½
dto. Elektro	140	142¼
Rheinstahl	115¼	116¾
R.W.E.	181.5	181
RiebeckMont.	100.5	—
Rütgerswke.	74.12	75.5
Salzdetfurth	363¼	368.5
Schles El.B.	162.5	162.5
dto. Portland	156	157
Schub.-Salzer	221	221.5
Schuckert El.	183¼	181¾
Schultheiß	276	287.5
Siem.-Halske	282	348
Svenska	348	129¼
Thür Gas	129	
Leonh. Tietz	—	—
Transradio		
Ver.Stahlwke	102	102⅞
Westeregeln	217.5	219
Zellst.Waldh.	195	196

§ exkl. Bezugsrecht.

Frankfurter Börse

vom 25. Januar 1930

Deutsche Staatspap.

	25. 1.
6% Reichsanl.	87.45
Ablösung I—III	51
Neubesitz	8.05
Dt. Wertb.	—
Schatzanw 23	—
4% Schutzgeb. 14	2.85
4% Bayr Abl. R.	—
Bad Staatsanl.	76.5
6½% Württ 26	—
6½% Reichsb.	—
4½% Oest I	—
Ausl Staatspapiere	
Spez Port.	9.3
1½% am. Goldrum 13	—
Zolltürken	—
4% ung Gold	23.76
Dt Stadtanleihen	
[illegible] Berl 24	
[illegible] Darmst 26	85.5
7% Dresd St A.26	77
7% Frankf. 26	83.5

	25. 1.
Heidelbg. Stadt A. 26	72.5
8 Ludwigsh. St.A.26	—
8% Mainz G.A. 26	84
10% Mannh.G.A.25	100
8% Mannh St A 26	85
6% Mannh G.A. 27	70.55
8% Nürnb St.A 26	—
8% Pforzh. 26	87
8% Pirmasens 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad Holz 24	18.8
5 Badenw K.	—
5 Pfandbriefbk Gold	2.03
6 Großkr Mannh 23	—
6 Heidelb St Holz	26
6 Hess Braunkohl	—
6 Hess Volksst. Rogg	8.75
6 Mannh St Kohl 23	3.52
5 Pfälz Hyp Bk 24	3
5 Preuß Kali	—
5 Pr Roggen	9.05
5 Rh Hyp. 24	2.5
5 Sächs Roggen 23	[illegible].15
5 Südd. Festw. Bank	—

Industrie Obligationen (ohne Zins)

	25. 1.
5 Badenw.-Kohle 23	—
6 Großkr.Mannh.abg.	—
5 Neckar A G. Gold	—
7 Ver. Stahlwerke 26	84
5 Rh.-Main-Donau	—

Pfandbriefe

	25. 1.
Frkf Hyp. Bk. 12—21	—
Frkf Pfbr Bank	—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	93
Rh Hyp Bk 24—25	93
Rh Hyp Bank 5—8	93
3 SaloniqueM.	6.8

Bank-Aktien

	24. 1.	25. 1.
Adca	121	120¼
Bad Bank	160¼	160¼
Bk f Brau	153	151
Barm Bkv	121½	122
Bay B.-C. Würzburg	130	130
Bay Hyp W	143	143
Berl Hdlsges	—	—
Danatbk	[illegible]35.5	237.5
Dtsche. Bk.	149	149

	24. 1.	25. 1.
Dt.Hyp.Bk.	133	—
Dt Vereinsb.	—	—
Disk.-Ges.	—	—
Dresdn.Bk.	149.5	150.5
Frankf.Bk.	101	10[illegible]
Fr.Hyp.Bk.	134	134
Fr Pfd.Br.B.	136	136
Metallbank	—	—
Mitteld Crd.	—	—
Nürnbg.V.B.	—	—
Oest. Credit	29.8	29.80
Pfälz Hyp Bk	135.5	135
Rh. Creditbk	111.5	
Rh. Hyp.	149.5	149.5
Südd Bod.Cr	150	150
Südd Disk.	126¼	—
Westb	94	94
Wiener Bkv	12.37	12.75
Wtb Ntbk	150.5	150.5
Transportanstalten		
Bad Lokalb.	—	—
7 Reichsb Vz.	—	89.12
Hapag	101⅝	—
Freiveib. Str.	140	42
Lloyd	102.5	102.5
Industrie-Aktien		
Eichbaum		—
Löwenbräu München	257	255

	24. 1.	25. 1.
Fürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	113	113
„ SchwStorch	140	140
Brau.Werger	170	140
WulleStuttg.	138	—
Adl Kleyer	—	—
Adl Gebr.	—	—
A.E.G.St.	167.5	170
Bad. Masch. Durlach	130	130
Bayr Spieg.	70	68.5
Bayr Cell.	—	—
Bergm Elek.	—	206.5
Brem.Besigh.	64	64
BrownBoveri	128	128
Bürst.Erlang	13	13
Cem.Heidelb	116½	117
DaimlerBenz	38.5	37.5
Dt Erdöl	102.5	103.5
„ G.E.Sch	147⅛	149¾
Dt Linol	—	246
„ Verlag	—	—
Dt Schnellpr	98.75	—
Dürkoppwke.	—	—
E. W. Kals.	—	—

	24. 1.	25. 1.
El.Licht u.Kr.	—	166
El. Liefer.	—	—
Emag	89*	93
Enz.-Union	84	84
Eßl Masch.	33	33
Eßl Spinn.	—	106
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	169.5	170.5
Feinm. Jett	80	82.5
Felten Guill.	122	—
Frkf Gas	—	—
„ Hof	—	—
„ Masch.	46.5	46.25
Geiling u. Co	26	26
Goldschm.	67	68
Gritzner	54	54
Grün u. Bilf	165	165
Guanowerke	—	—
Hafenm Fkf	130	130
Haid u Neu	27.5	27
Hammersen	—	—
Hanfw Füss	70	70
Heller Masch	—	—
Hilp Armat	115	—
Hirsch Kupf	118	118
Hoch u. Tief	89.5	89.5
Holzmann	—	—
Holzverkohl.	84	84.5

	24. 1.	25. 1.
Inag	91	91
Jungh.Gebr.	—	—
Kg.Kaisers	110	110
KleinSchanz	116¼	116¼
Knorr C. H.	165	165.5
Kolb & Sch.	—	145
Konf.Braun	71.55	72.5
Krauß & Co.	62	62
Lahmeyer	—	—
Lechwerke	105.5	—
Ludw.Walz	92	92
Mainkr.	108	—
Metallg.	—	—
Met.Knodt	42	—
Mez Söhne	80.25	80.25
Miag	130½	130.5
Moenus	—	30
Mot. Dormst.	[illegible]0.5	51
Deutzmotor	70	70
Oberursel	114	115
Neckarsulm	—	—
Neckarw Eßl	—	—
Oest Eisenb	25	25
Pf Mühl K	18	18.5
Rein.Gebb.	113	113

	24. 1.	25. 1.
Rh.El.Borz.	87.5	82.5
Rh.E.Mm.	140	141
RöderGebr.	113	113.5
Rütgersw.	75	75
Schlink Co.	84	85
Schnell, Fr.	51	50
SchriftStemp	115	115
Schuckert N.	183	184
Schuh Bern.	40	40
Seil Wolff	—	55
Siem Halske	281	279
Sinalco	125	125
Südd. Zucker	155¼	156.5
Thür.Lief.	102	102¾
Tril.Besigh.	46	46
Ver.Ch.Fkt.	80	80
Ver D.Oelf.	—	—
Ver Faß	25.5	26
Voigt Häffn	220	220
Volth.Kabel	[illegible]3.5	[illegible]3.5
Wayß&Freyt.	83.25	85.5
Wolff W Pl.	—	—
Württ El	93	93
Zellst Aschaff	148	149¾
Zellst.Waldh.	195	195¼
Zuck.Rheing.	—	—

Montan Aktien

	24. 1.	25. 1.
Buderus	68	69.5
Eschw. Berg	203.5	203.5
Gelsenkirch.	137	139¾
Harpener	139	
Ilse St. A	246	249
KaliAschersl.	211	216
Kali Wester.	217	218
Klöckner	—	
Mannesm.	104¼	106¼
Mansfelder	108	108
Oberbed.	72	72
Phönix	102.5	—
Rheinstahl	114¾	—
Riebeck	207	207
Salz Heilbr.	112	111
Tellus Berg	—	—
B L Laurah	[illegible]2.75	103
B Stahlw	[illegible]	—

Versicherungs-Aktien

	24. 1.	25. 1.
Allianzverf	203	203
Frankf Allg	—	—
Frankf Neue	—	—
Frkf Rückverf	45	—
[illegible]	145	—
[illegible]	435	—
Mannh.Vers.	—	—

Dann ging alles in den Vorbereitungen unter. Draußen flogen die Bretter polternd auf den harten Boden, die Bindungen wurden befestigt, hier und da bemühte sich einer mit klammen Fingern, und Heinken setzte Moritz Stallmaier noch rasch die Vorteile der norwegischen Konstruktion auseinander. Zuletzt flogen die Rucksäcke auf die Rücken; dann stieß Uli sich kraftvoll ab, und die ganze Schar glitt in rascher Fahrt über die abfallende Straße dem Bahnhof zu.

Unten ein paar gerissene Schwünge, dicht am Hause; Bretter polterten in die offenen Anhänger der Berninabahn; die Abteile füllten sich rasch; der Zug fuhr ab.

Ulrich Boeker war draußen stehengeblieben und sah zu, wie die Sonne die weißen Bergzacken rosarot anpinselte. Das war seine Stunde. Nie fühlte er sich so mit der Alpenwelt verwachsen wie am frühen Morgen, wenn die Luft noch nachtkalt war und die kleinen Wolken wie vergessen an den Spitzen flatterten. Das nahm er mit sich, und oft, wenn er im Sommer über Hochgebirgslauf dozierte, standen die Bilder wieder vor ihm und wurden lebendig in seinen Worten. Das war es ja, das ihn zu einem besonderen Lehrer machte, der heilige Glaube, den er mitbrachte, die Ueberzeugung einer Mission, die selbstlose Reinheit. Zu oft hatte er gesehen, daß sich gerade dem Mediziner die Welt entgötterte, daß bittere Realität das Wunder des Lebens ernüchtern wollte. Und so mochte er wohl vielen seiner Kommilitonen als ein Phantast erschienen sein, der Dinge, die sind, negieren will. Die Zweiheit seines Studiums bewahrte ihn davor: was andere beim Bridge oder beim Skat suchten, fand er draußen auf den Sportplätzen im Grunewald, zwischen Jungen, die aus dem schönheitsdurstigen Altertum die Freude am Körper übernommen hatten und die sie in eine neue, für unsere Zeit brauchbare Form gossen.

Nicht der Dozent sprach dann zum Lernenden, der Mensch wandte sich an den Menschen, gab und nahm aus einer Gleichheit des Empfindens heraus, die da war, ohne daß man sie mit Worten hätte bestätigen müssen.

Heute aber gingen seine Gedanken Wege, die er sie nicht schicken wollte, und die Ruhe des Bergmorgens konnte ihn nicht gefangennehmen. Da hörte er Schritte neben sich, und ohne sich umzusehen, wußte er, daß Tielko Groots zu ihm gekommen war.

„Ich muß dir etwas sagen", klang es leise.

Aber er drehte sich nicht um. Tielko hatte das auch nicht erwartet. Sein Blick hing wie der des Aelteren an der Schönheit des Tales, und was er unten nicht hätte aussprechen können, formte sich hier von selbst: „Es ist nicht wahr gewesen, das mit der Tante. Ich bin einer Frau wegen nach St. Moritz gefahren."

Nun drehte sich Uli doch um und sah Tielko in die Augen. „Warum?" fragte er, und es klang hart.

„Weil es so gekommen ist, ohne daß ich es wollte. Du weißt ja, daß wir neulich auf Corviglia waren. Ich lief rascher als ihr und kam auf Alp Giop an; da saß sie auf einer Bank, und wir haben miteinander geredet. Sie war ganz anders als die Mädels, die ich sonst kenne. Jung ist sie auch, aber sie ist eigentlich kein Mädel so wie Lies und Bertchen — sie ist eine Dame; und wenn sie etwas sagt, dann klingt es ganz anders."

„Du hast dich also einwickeln lassen?"

„Du kennst sie nicht, Uli, sonst würdest du das nicht sagen. Unsere Mädels reden alles gerade heraus und sind fast wie wir selber. Das ist richtig so, und gezierte Gänse mag ich auch nicht. Aber wenn sie etwas erzählt, dann hört man gern zu, und noch lieber sieht man ihr zu — es ist alles so fein an ihr und zerbrechlich."

„Das habe ich gar nicht gefunden, als ich euch gestern begegnete."

„Ich habe dich nicht gesehen. Es wäre besser gewesen, du wärest herangekommen, dann hätte nichts zwischen dich und mich zu treten brauchen. Ihr Vater ist Industrieller, und sie wohnt im Kulmhotel. Ich war gestern zum Tee da und am Abend auch zum Ball."

„Und das hat dir gefallen?"

„Alles nicht. Ich habe mich aber auch nicht um die anderen gekümmert; ich habe nur mit ihr und ihrem Vater zusammengesessen. Wir haben auch getanzt, und wenn sie mit fremden Herren fort war — sie haben viele Bekannte —, dann hab' ich mit dem alten Herrn gesprochen. Er interessiert sich sehr für unsere Bestrebungen."

„So."

„Er ist Engländer. Aber Violet ist in der Schweiz erzogen worden. Der alte Moore baut Autos und hat auch ein paar Raupenwagen in St. Moritz laufen. Er sagt, sie wären der richtige Typ für den Winter und für das Hochgebirge. Wir haben über vielerlei gesprochen, auch über Farben. Und weil ich Blau liebe, hat sie am Abend ein blaues Kleid angehabt. Sie sagt, es passe zu meinen Haaren, und sie wolle immer Blau tragen, wenn wir zusammen wären."

„Dann willst du sie also noch öfters besuchen?"

Der Junge hielt den Blick aus. „Ja. Und wenn du es verbieten solltest, tu' ich es doch! Ich habe auch an Lies gedacht, und ich habe sie in Gedanken mit Violet verglichen — —"

„Dabei ist Lies nicht gut weggekommen, wie?"

„Das ist's nicht. Ich habe erst gesehen, was eine Frau eigentlich ist. Violet ist nicht so trainiert wie unsere Mädels, und man muß vorsichtig sein, wenn man sie beim Tanzen im Arm hält. Man kann aber doch über alles mit ihr reden; nur wenn sie antwortet, dann ist es nicht so wie bei Lies."

Ulrich Boeker dachte an das, was Marlen ihm gestern gesagt hatte, und er versuchte, sich die Stellung zu vergegenwärtigen, die die Frau bisher in seinem Leben eingenommen hatte. Wie drückte Marlen das doch aus? Ihr seid wie Parzival — ihr reitet durch die Welt, aber ihr seht sie nicht! — Und es war ihm, als sei diese Welt seit gestern anders geworden. Zurechtfinden aber konnte er sich noch nicht.

*

Ulrich Boeker stand am Bahnhof von St. Moritz und wartete auf den Engadin-Expreß von Chur, dessen Ankunft sich durch eine Fülle von Schlitten, die auf dem Bahnhofsplatz bereits vorgefahren waren, ankündigte. Endlich tauchte die elektrische Maschine aus dem Tunnel auf, und schneeverweht, mit kreischenden Bremsen, glitt der Zug in die Halle.

Am Fenster eines Abteils erster Klasse stand Grita Oldensloth und winkte dem Bruder zu. „Hier, Uli!" Und, als sie ausgestiegen war: „Das bist du nun also! Groß und braungebrannt wie immer, wenn ich dich einmal sehe; mit unwahrscheinlich blonden Haaren und einem Händedruck, dem man sich nur mit Vorsicht aussetzen darf. Meinen Gepäckschein willst du haben? Nein, das erledigt Corrie! Corrie ist eine Perle und der einzige Mensch, der in meinen Sachen Bescheid weiß, mich eingeschlossen. Du fällst auf, mein Lieber! Man hat mich angestaunt, als ich dir zuwinkte!"

Sie war klein und zierlich, ebenso hellhaarig wie der Bruder und ausgesprochen elegant. Das harmonische Gesamtbild ihrer Erscheinung ließ die Frage, ob sie hübsch oder schön sei, von Anfang an nicht aufkommen. Etwas selbstverständlich Beherrschendes lag über ihrem ganzen Wesen und rückte sie in den Vordergrund. Man machte den beiden Platz, als sie dem Ausgang zuschritten.

„Ich habe dein Telegramm in Basel vorgefunden und im Suvrettahaus Zimmer bestellt. Hast du einen Schlitten? Nein? Den Karawanenbus liebe ich nicht — ich bin gern allein und nicht von Koffern bedrückt. Warte — das, was wir uns zu sagen haben, braucht nicht in Gegenwart von Kutschern zu geschehen. Laß, bitte, Corrie mit dem Gepäck vorausfahren und laß uns laufen! Wir finden weiter oben sicher eine andere Gelegenheit." Sie blieb stehen. „Aber du sprichst ja gar nicht?"

Er lachte. „Du hast mich nicht dazu kommen lassen."

Seine ungezierte Jungenhaftigkeit steckte an. „Wir haben doch viel Gemeinsames, wenn unser Leben auch in verschiedenen Richtungen läuft. Ein anderer hätte mir das nämlich nicht sagen dürfen — und Lex hätte es nicht einmal versucht!"

„Wie geht es deinem Mann?"

„Da fragst du mehr, als ich mit gutem Gewissen beantworten kann. Lex ist in Newyork. Wir haben uns wochenlang nicht gesehen, und seine Kabel sind von erfreulicher Nüchternheit. Er bringt wieder einmal irgendeinen Riesenkonzern drüben zusammen; das beschäftigt ihn so vollauf, daß er sein Haus in Amsterdam beinah darüber vergißt. Und ich tue ihm das nach. Ich war viel unterwegs, Uli."

Der fand sich noch nicht in ihre Art hinein, die ihm fremd und unverständlich war. „Es geht dir gut, Grita?"

„Weißt du, daß es lange her ist, daß mich jemand so gefragt hat? Die gesellschaftlich-konventionellen Fragen, die gar keine Antwort haben wollen, rechne ich nicht. Aber wenn ich dich ansehe, meine ich, nun müsse ich mich zuerst einmal genau prüfen. Die Frage ist halb brüderlich, halb medizinisch. Du bist doch Arzt jetzt, Uli?"

„Ich habe mein Examen gemacht."

(Fortsetzung folgt am Samstag, den 1. Februar.)

Das Roman Blatt
SONNTAGSBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE
7. Jahrgang. Karlsruhe, den 25. Januar 1930. Nummer 4.

Der Springer von Pontresina

Roman von Hans Richter

Copyright 1929 by Ernst Keils Nachf.
(Aug. Scherl) G. m. b. H. Berlin.

Sie saßen in ihrer Bude und rauchten; wenigstens die Jungen taten das. Die Mädels beschäftigten sich je nach Temperament. Die einen stichelten an ihrem Zeug herum; die gründliche Toni Höfer, die sich nie genugtun konnte, fettete zum drittenmal an diesem Abend ihre Skistiefel ein; Lies Oppermann und Bertchen Ohrdruf häkelten sich, aber sie meinten es nicht so.

Krach machte es aber doch. Fritz Heinken, der sich immer wieder erfolglos bemühte, einen Brief an seinen Onkel anzufangen — es handelte sich um eine fabelhafte Skibindung, aber der Preis überschritt seine Finanzen — schlug auf den Tisch. „Könnt ihr das nicht nachher auf euerer Matratze abmachen?" schimpfte er.

„Nein, Liebling!" Bertchen Ohrdruf machte ihr liebenswürdigstes Gesichtchen, weil sie wußte, daß ihn das ärgerte. „Wir leben in einer demokratischen Gemeinschaft und haben uns gleiches Recht für alle geschworen."

„Das laß nur Uli hören!"

„Uli ist eine Ausnahme — besondere Menschen sind immer eine Ausnahme," erwiderte sie in ihrer trockenen Art. „Aber auf dich trifft das auch dann nicht zu, wenn du dich noch mehr an ihn anschmusen solltest, als das bereits geschieht. Wenn Uli wirklich hier wäre, würden Lies und ich Rücksicht nehmen. Ich glaube, sogar die männliche Toni würde ihre Stiftiefel, die meine Nase beleidigen, draußen zu Ende bearbeiten oder es auf nasse Füße ankommen lassen. Aber Achill liegt in seinem Zelt und nimmt übel."

Fritz Heinken war mit einem wirklich guten Schlußsprung über den Tisch gesetzt und hatte die beste Absicht, einen Boxkampf mit Bertchen anzufangen, als Marlen Leyners eintrat und einen Schwall eisiger Winterluft mitbrachte.

Sie sah sich erstaunt um. „Was ist denn hier los? Halt Frieden, Bertchen! Und du, Heinken, ärgere sie nicht! Toni, sei so freundlich und halte dich an unsere Hausordnung: Stiftiefel, Stöcke und nasse Strümpfe bleiben draußen — du weißt doch!"

Heinken bockte. „Jetzt soll ich's wieder gewesen sein."

Aber Marlen ließ sich niemals auf Dispute ein, wenn sie nicht wollte. „Wo ist denn Boeker?" fragte sie.

„Im Eckchen."

Eine feine Falte stand über ihrer Nasenwurzel. „Was soll denn das heißen?"

„Er hat sein Zimmer zum Dozenten- und Konferenzzimmer erklärt," gab Lies Oppermann mit frommem Augenaufschlag Auskunft. „Hat die Tür abgeschlossen, gleich, als wir aus dem Gelände zurückkamen, und entzieht sich der Allgemeinheit."

Heinken schrieb weiter: „Man kann natürlich auch mit der alten Bindung laufen; die Erfolge aber, die die neue, norwegische Kringen wird, sind damit nicht zu vergleichen. Und du weißt ja, lieber Onkel, daß wir deutschen Sportstudenten hier in der Schweiz Ehre einlegen müssen. Im Erzgebirge oder oben auf der Bude war das ein ander Ding." Er sah wieder auf. „Hast du die Zeichnung fertig, Moritz?"

„Du spielst wohl niemals Skat?" fragte der zurück. „Ich werde doch deiner Bindung wegen meine Gewinnsträhne nicht unterbrechen. Ich sag' dir, vorhin hab ich bis achtundvierzig gereizt."

„In einer halben Stunde kommt der Bauer vorbei und nimmt den Brief mit nach Pontresina, Moritz; sonst geht er nicht mehr mit. Und wenn ich bei den Langläufen was darstellen soll, brauche ich die Bindung eben."

Moritz Stallmaier besann sich auf seine Eigenschaft als Faktotum und legte seufzend die Karten hin. „Du kannst für mich weiterspielen, Toni. Sechsundsechzig Pfennig hab' ich schon gewonnen, und hier wird in Valuta ausgezahlt. Das macht also —" Aber das Umrechnen ging nicht so schnell bei ihm.

„Gib den Kram schon her!"

Marlen hatte sich an den Tisch gesetzt. Sie trug dasselbe Kostüm wie die Studentinnen: die lange Skihose und darüber eine ärmellose weiße Bluse; nur sah an ihr alles anders aus. Die Bluse hatte keine Knitter, und die Hose war fleckenlos, während die Tonis recht sorglos gestopft war und Bertchen Ohrdrufs Sweater aus einer früheren Periode, in der sie noch nicht so reif und formenschön gewesen sein mochte, zu stammen schien. Dazu waren Marlens Arme und Hals gleichmäßig bronzefarben von der Engadiner Sonne gebräunt, und ihre hellen, grauen Augen leuchteten in starken Kontrast zu dem dunklen Gesicht.

„Hat es denn mit Uli etwas gegeben?" fragte sie wieder.

„Er war schon am Nachmittag schlechter Laune", sagte Lies. „Und dabei hat ihm kein Mensch etwas getan."

„Denn Christiania links hat er dir sechsmal vorgemacht, gezogen, und du hast ihn jedesmal gerissen", knurrte Toni, während sie die Karten in der linken Hand sammelte und die Zigarette männlich in den Mundwinkel klemmte. „Einen Hund hätt's jammern können. Der Mann hat eben Feingefühl und musikalisches Empfinden. Das beleidigt ihn."

Marlen hatte keinen neuen Streit aufkommen lassen. „Morgen früh gehen wir auf die Diavolezza; Steigeisen, Seil und Pickel werden mitgenommen. Abmarsch mit dem ersten Zug bis Berninahäuser. So — und jetzt werd' ich mal selbst nach ihm sehen."

Sie ging über den dunklen Flur und klopfte an der verschlossenen Tür. Drinnen brummte etwas.

„Ich bin's — Marlen!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schritte kamen näher; die Tür ging auf. Ulrich Boeker war wohl einen Kopf größer als die Frau, die doch auch trätig gebaut war. „Komm herein! Ich warte schon lange auf dich."

Sie duzten sich alle untereinander. Wenn es in Berlin auf der Hochschule auch noch einen Unterschied zwischen Lehrern und Studenten gegeben hatte, hier war er gefallen; und der an sich geringe Altersunterschied schien völlig verwischt. Er gab ihr die Hand und zog sie ins Zimmer, schloß die Tür sorgfältig wieder ab und griff nach seiner Pfeife.

Marlen sah sich um: Ein Buch war aufgeschlagen, aber gelesen hatte er nicht; ein Briefbogen war zurechtgelegt, unbeschrieben, der Füllhalter noch zugeschraubt. „Da bin ich also wieder", sagte sie.

Der Blonde knurrte.

„Es bilden sich schon Legenden um dich, Uli. Du sollst schlechte Laune haben. Kleinigkeiten haben dich doch sonst nicht aus der Fassung gebracht."

„Wieso Kleinigkeiten?" fuhr er auf. „Was schiert mich die Talentlosigkeit der Oppermann oder die Patzerei von den andern? Du mit deinen Mädels, ihr seid doch eigentlich nur ein Appendix von uns. Die Mädels wenigstens — du ja nicht; du bist ein famoser Kerl, Marlen — das muß einmal gesagt werden!"

Sie wurde leicht rot unter ihrer Sonnenbräune. „Bleib bitte sachlich, Uli!"

„Will ich auch. Sieh mal, als ich mir in Berlin meine Mannschaft für die Schweiz aussuchte, da war das was ganz Besonderes für mich. Die Allerbesten sollten's sein; nicht Schüler, Kameraden, Kolleg und Studium haben wir genug in Berlin gehabt, draußen im Grunewald. Da ist man der Lehrer gewesen — aber hier wollte man der Freund sein. Ist doch schließlich ein Geschenk, die sechs Sonnenwochen hier oben in Berg und Licht und Sonne. Natürlich, ich hab' nach den sportlichen Fähigkeiten gesehen; das mußte ich ja. Als mir der Geheimrat sagte: „Boeker, wir haben ausnahmsweise mal ein paar Kröten übrig und können Beihilfen zahlen; suchen Sie sich eine Crew aus, mit der Sie in die Konkurrenz gehen!", da war eins sicher bei mir: Tielko Groots war dabei. Und wenn's nur für einen gereicht hätte, dann wäre er eben als einziger mitgegangen."

Marlen sah nachdenklich vor sich hin. „Also mu Tielko geht's?"

„Ja, um Tielko. So was wächst nun da oben in Friesland auf, wo der Schnee kaum einmal drei Tage hintereinander liegenbleibt und wo kein Mensch weiß, daß die Sonne im Winter auch scheinen kann. Und daß es lange Bretter gibt, auf denen man ein freier Mensch werden kann, weil einem plötzlich die ganze Natur gehört, davon weiß er auch nichts. Und braucht die Dinger nur an die Füße zu kriegen bei uns an der Havel, und schon kann er's! Der Bengel ist ein Laufgenie. Du hättest ihn nur an der Schanze sehen sollen: Wie ein Vogel steht er in der Luft, sag' ich dir. Na, auf Leistungen und Rekorde ist mir's wirklich nicht so angekommen — ich hab' in die Augen gesehen und ins Herz. Weißt ja, wie ich darüber denke. Rekorde — gut, wenn eins so viel Kraft hat, daß er sie mit Lachen hinlegt; aber so verbissene Wut und hochgepeitschter Ehrgeiz, das ist nichts für mich. Alles anspannen können in uns, das müssen wir; aber uns selbst nicht darüber vergessen. Voller Einsatz im Augenblick — das ist männlich. Hinterher meinetwegen volle Faulheit, hundertprozentig, als körperliche und geistige Reaktion."

„Will das der Arzt oder der Sportsmann?" lächelte Marlen.

„Beide. Also, du weißt ja: Neulich waren wir drüben auf Corviglia — ist ja eine große Heerstraße, die Abfahrt, und das Heraufleiern mit dem Drahtseil zwischen Amerikanern und Engländern ist meine Sache auch nicht. Aber es mußte sein; ich wollte doch meine Jungens an das Hochgebirge gewöhnen, und da geht man nicht gleich im Anfang an die dicksten Grobheiten heran. Ist mir schon aufgefallen, wie sie den Bengel fixiert haben. Ist doch 'n Kerl, was? Blond wie reifes Getreide, Brustumfang, Augen wie Stahl — so was soll keine Freude machen? Und die von St. Moritz sehen das nicht alle Tage; besonders die Weiber nicht. Immer unten die ausgezutschten alten Engländer mit ihren Besen auf den Eisrinks beim Curling und die eingebildeten Franzosen beim Kunstlaufen. Ich hab' nicht viel auf ihn geachtet, hab' mehr zu tun gehabt, und ich hab' auch an nichts weiter gedacht, als er gestern zu mir kommt und Urlaub haben will. Wegen irgend'ner alten Tante."

Marlen lächelte wieder. „Ist's gegen deine Menschenkenntnis gegangen, Uli?"

„Ja. Heute früh, das weißt du ja, muß ich wieder mal rüber in den großen Vergnügungsstall. Erstens mal soll ich für meine Schwester Quartier besorgen . . ."

Sie unterbrach ihn. „Ich habe nicht gewußt, daß du Geschwister hast."

„Grita ist die einzige, und sie lebte die meiste Zeit im Ausland, meist in Holland oder Amerika. Du wirst sie schon sehen. — Na und dann muß man doch auch wissen, was so bei den großen Konkurrenzen zu erwarten ist. An der Olympiaschanze und besonders hier in Pontresina. Auf der Berninaschanze sind die längsten Sprünge durchzustehen. Wenn einer Glück hat, kann er sich den Weltrekord holen. Also deswegen fahr' ich. Unsereins wird ja auch jedes Jahr älter und muß für Nachwuchs sorgen; die ganz großen Sprünge, die macht man nicht sein Leben lang. Ich geh' also die Sonnenpromenade entlang — und wer kommt mir entgegen? Tielko mit einem mondänen, gemalten Wesen. Die redet auf ihn ein und spreizt sich wie ein Pfau, und der Junge sieht gar nicht, wie unnatürlich das alles ist — sieht nichts und gar nichts, mich nicht und keinen anderen, und macht sich da zum Tanzbären."

Marlen sah vor sich hin. „Sprachst du nicht vorhin selbst von einer Reaktion, von hundertprozentiger Faulheit, Uli?"

„Was soll das damit zu tun haben?"

„Bei uns in der Hochschule im Grunewald laufen die Jungen und die Mädel durcheinander, im Trainingsanzug, im Badeanzug; wenn sie im Unterricht auch getrennt sind, in den Freizeiten kann und will sie niemand hindern. Aber im großen sind sie alle ein Typ. Jetzt kommt nun ein anderer Typ und wirft die ganze Weltanschauung, die ja noch auf sehr wackligen Füßen steht, um."

Ulrich Boeker dachte nach. „Herrgott, unsere Jungen sind daran gewöhnt, gerade Beine und durchgebildete Körper zu sehen, Männer und Frauen. Das sollte doch fest machen."

„Meinst du, Uli?" Marlen wollte nicht überlegen sein und fühlte sich doch heute wissender und älter als der Mann. „Unsere Mädel sind gute Kameradinnen. Aber das raffiniert Weibliche, das haben sie nicht. Und dagegen mögen unsere Jungen wehrlos sein."

Er wollte das nicht einsehen. „Mir hat's einen Schlag gegeben, Marlen. Schließlich sind wir doch auch keine Asketen!"

„Wirklich nicht?"

Er sah das Weibliche an ihr nicht, das in tausend Nuancen lebte und das ihm an ihr selbstverständlich geworden war. Er sah nicht, daß ihre Haut mattbraun schimmerte, daß der Arm voll und wohlgemeißelt wie der einer antiken Statue war, daß feine Härchen dem Nacken einen seidigen Glanz gaben. Er sah nur die Kameradin, aber das Weib sah er nicht.

„Ich verstehe dich nicht, Marlen", sagte er.

„Meinst du nicht, daß es doch etwas geben könnte, was wir von denen lernen könnten? Etwas, das auch in uns liegt, das aber wie ein Brachfeld ist? Sieh dir doch meine Mädels an — es ist da!"

„Auch in Toni Höfer?"

„Gerade in der! Ihre Männlichkeit ist wie ein Schutzpanzer, den sie sich umgelegt hat und den sie abwerfen wird, wenn der Rechte kommt — ich muß schon den alten Ausdruck einmal brauchen. Aber ihr seht es nicht in uns — ihr wollt es nicht sehen! Wir Frauen sind immer zuerst Frauen, junge Frauen: aber ihr seid wie Parzival, der durch die Welt ritt und nichts sah."

Er lachte. „Das sagst du einem ausgelernten Mediziner und angehenden Sportarzt?"

„Weißt du eigentlich, wie alt ich bin, Uli?" fragte sie leise. Nun sah er sie doch mit Bewußtsein an, und ihm war, als säße ihm zum ersten Male ein anderer Mensch gegenüber. „Ich hab' wirklich nicht darüber nachgedacht", gestand er. „Du bist erstaunlich jung für eine Lehrkraft, Marlen."

„Ich bin vierundzwanzig Jahre alt."

„Vierundzwanzig Jahre", wiederholte er. „Vierundzwanzig Jahre."

Sie stand auf. „Du darfst es wieder vergessen, Uli! Ich bin die Leiterin des Frauenkursus, und du trainierst die Jungen — das ist unsere Sache hier. Aber sieh mal: Du mit deinen Neunundzwanzig — denn so alt bist du doch? — bist eigentlich jünger als ich, und deshalb, glaub mir! Laß dem Tielko seine Zeit und zerbrich dir den Kopf nicht! Ihr werdet euch beide noch zurechtfinden. Nimm's als einen Seitenweg, der gegangen werden muß! und nun komm mit zu den Jungen hinüber! Sie verwildern ohne dich. Als ich vorhin in der Tür stand, hörte ich schon den Vergleich mit dem „grollenden Achill'."

Er war neben sie getreten. „Du trägst dieselben Sachen wie die Mädels, und du siehst doch anders aus", sagte er.

Das Blut schoß ihr wieder in die Wangen, als sie die Tür öffnete. „Du machst zu rasche Fortschritte, Uli! Hüte dich — man wird nicht ungestraft aus einem Asketen ein Sehender! Auch wenn man gar kein Asket sein wollte."

Um sechs Uhr früh donnerte Moritz Stallmaier an die einzelnen Türen. Das tat er mit ungehinderter Kraft bei den Jungen, mit geringer Mäßigung bei den Mädels und mit beinah sanfter Sorgfalt bei Marlen und Uli. Dann ging er an den Herd im Wohnraum und wollte Feuer machen. Aber da rekelte sich etwas auf der Bank und störte ihn in seiner Gewissenhaftigkeit.

„Hallo!"

In der Ecke schälte sich ein Mensch aus Decken und zusammengeschobenen Sitzkissen. „Mach doch nicht solchen Lärm, Moritz!"

„Ach du bist's, Tielko? Sag mal: Wo dein Bett ist, weißt du wohl selbst nicht mehr?"

„Ich bin spät gekommen und hab' euch nicht mehr stören wollen. Deshalb habe ich mich gleich hier hingehauen." Der Blonde saß jetzt aufrecht und fuhr sich mit beiden Händen durch den Haarwust. „Hat Uli nach mir gefragt?"

„Hab' nichts gehört." Moritz, der heute den Stubendienst hatte, polterte am Herd herum. „Auf die Weiber ist natürlich kein Verlaß. Eigentlich sollte die Toni jetzt schon an der Kaffeemühle sitzen — aber das pennt und pennt und überläßt anderen Leuten die Pflichten!" Dann trat er wieder neben den Kameraden und besah ihn. „Junge, Junge, was ist denn mit dir los?"

„Müde bin ich. Bei Nacht über die Meierei nach Pontresina herunter und dabei stichdunkler. Das will gelaufen sein, Moritz."

„Gestern abend hättest du fahren können."

„Das verstehst du nicht."

Moritz setzte sich neben ihn. „Kann schon sein. Aber andere verstehen das auch nicht. Uli war gestern so komisch — wenn das nur nichts mit dir zu tun gehabt hat! Nachher geht's auf die Diavolezza; gestern abend hat er von nichts anderem mehr geredet. Wenn er dich so sieht, wie du jetzt bist, wird ihm schlecht."

„Warum soll ihm denn schlecht werden?" Lies Oppermann stand in der offenen Tür. „Ach — Tielko!"

„Ja —, ach, Tielko! Da sitzt das Häuschen Unglück, und wir können's den ganzen Tag ausbaden!"

Das Mädel wurde energisch. „Geh mal raus, Moritz, und hol Holz! Von mir aus brauchst du so bald nicht wieder hereinzukommen — deine Bretter könnten nämlich Wachs vertragen, ich hab's gestern gesehen! Den Kaffee besorg' ich schon."

„Ich denke, die Toni ist bei euch an der Reihe?"

„Die vertret' ich. So!" Sie schob den langsamen Moritz zur Tür hinaus und drückte die ins Schloß. „Laß dich mal ansehen, Tielko, und nun sag mal, was los ist! Das mit der Tante in St. Moritz kannst du Uli erzählen — vielleicht glaubt der's. Ich nicht. Was hast du oben zu suchen gehabt?"

„Nichts für Kinder."

Sie wurde ernst. „Sonst hast du mich auch nicht für ein Kind gehalten. Als wir im Sommer im Schwimmen auf die zweihundert Meter trainiert haben — weißt du noch, was du da gesagt hast: „Bist ein ganz brauchbarer Kerl, Lies!" hast du gesagt, wenn ich auch ordentlich hab' japsen müssen hinter dir. Na, und weißt du noch, wie du mich im Herbst in Erfurt abgeholt hast mit deinem Motorrad, und was du da gesagt hast? Damals hast du es bei deinen Dickschädeln oben in Friesland nicht mehr ausgehalten."

„Hör du mal zu, wenn sie dir den ganzen Tag vorklönen, Sportstudent wäre nichts, und dabei gäbs nichts zu verdienen. Meine ganzen Mitabiturienten haben sie mir vorgehalten: Der eine wollte Kaufmann werden, einer Jurist, einer Arzt. Und ich als Sportsmensch dazwischen? Humbug wär das! haben sie mir alle gesagt. Und ob ich vielleicht denen im Arbeiterverein Fußball beibringen wolle? Das hab ich noch angehört — aber dann wollte die Frau vom Apotheker eine Turnriege gründen, und als ich was von Trainingsanzug sag', kreischt sie los. Da bin ich getürmt."

„Meinst du etwa, in Erfurt wärs anders gewesen? Weißt noch, wie wir auf die Wartburg 'raufgerutscht sind, mit sechzig Sachen — und wie wir dann oben in der Kurve hingeschliddert sind, und wie die Leute gelaufen kamen? Und ich in der blauen Kluft! Ist ja ein Mädel!' haben sie geschrien."

Er lachte. „Ja, und wie der Waldhüter gekommen ist und Lausbub dreckiger!' zu dir gesagt hat! Hast schon recht, Mädel: Reden läßt sich mit dir — aber alles kann man euch eben nicht sagen. Sie mal, wie du da rumhockst: die Füße hast du natürlich oben, und deine Hose ist auch gestopft!"

„Weil sie gestern geplatzt ist."

„Ja, und warum ist sie geplatzt? Weil ihr überall dabei sein müßt. Wahrscheinlich bist du draußen zum Balkon hereingeklettert?"

„Kann schon sein."

„Eine Dame tut das nicht."

„Seit wann weißt du denn, Tielko, was Damen tun?"

„Das weiß man doch."

„So, dann will ich dir auch sagen, was du oben in St. Moritz gehabt hast. Eine Liebschaft hast du gehabt! Deswegen pirx du jetzt da und kannst nicht aus den Augen sehen. Und deshalb hab ich die ganze Nacht gewartet, daß du endlich heimkommen solltest, und hab schon Angst um dich gehabt und hab überlegt, ob ich den Uli wecken sollte, damit wir dich suchen könnten. Ich hab auch ganz genau gehört, wie du endlich gekommen bist. Beinahe vier Uhr ist das gewesen. Und wie du in die Stube gegangen bist, das hab ich auch gehört. Nur damit die anderen Mädels dich so nicht sehen, deshalb bin ich für die Toni aufgestanden. Und nun setzt du dich hin und redest über meine geflickten Hosen! Weißt doch ganz gut, daß ich ein bißchen knapp bin. Für euch war ja die Bettstatt da — für uns Mädels hats nicht mehr gelangt."

Er sah, daß ihr die Tränen in den Augen standen, aber das ärgerte ihn. „Nun heul nur nicht, Lies!"

„Meinst, ich heul deinetwegen? Das ist nur der Rauch, den der Moritz da mit seinem Feuer gemacht hat. Aber du kannst lange warten, bis ich mit dir wieder Motorrad fahre! Wahrscheinlich willst du auch gar nicht — du brauchst ja jetzt Damen!"

„Man wird doch mal nach St. Moritz fahren dürfen."

Sie hörte gar nicht mehr zu, klemmte die Kaffeemühle zwischen die Knie und fing an, sie zu drehen. Dabei schluckte sie ein paarmal und fuhr mit dem Handrücken um die Nase.

Das Idyll störte Moritz. „Mit den Brettern bin ich nun fertig," verkündete er. „Deine hab ich auch gleich mit gemacht, Tielko. Bist ordentlich über Steine gefahren, wie? Die muß man abschleifen." Er sah die verlegenen Gesichter. „Was ist denn mit euch beiden?"

„Gar nichts."

„Na, Tielko, dann geh nur jetzt auf deine Bude und steck den Kopf ins Wasser! Von mir erfährt Uli nichts. Wenn Lies nicht schwatzt — —"

„Mir ist das alles ganz egal," trotzte die.

Eine halbe Stunde später saßen sie beim Frühstück. Marlen, wie immer, an der Schmalseite des Tisches; die andere, die Ulrich Boekers Platz war, war noch unbesetzt.

Marlen hatte einen kurzen Blick auf Tielko geworfen, ihn aber ebenso begrüßt wie die anderen auch. Jetzt redete sie von sportlichen Dingen, vom Wetter, vom Schnee, der zu erwarten war, und von den Schwierigkeiten, denen sie bei ihrer letzten Klettertour begegnet waren

Fritz Heinken gab eine Geschichte aus Vorarlberg zum besten, in der einer auf einer Lawine abgeritten und heil unten angekommen war. Das ermunterte die anderen und ergab einen Disput über die Notwendigkeit, in schwierigem Gelände den roten Faden nachflattern zu lassen, und darüber, was man bei alpinen Notsignalen als Erstes tun müsse. Heinken hatte es nicht immer leicht; sein wohlhabender Onkel ermöglichte ihm die Anschaffung besonders guten Sportzeugs und hob ihn aus der Reihe. Man sprach nicht oft darüber, aber man schloß ihn doch unwillkürlich aus gewissen Nöten aus und drängte ihn in eine Sonderstellung, die ihm selbst am unangenehmsten war.

So kam es, daß Ulrich Boeker fast unbemerkt hereingekommen war und seinen Platz eingenommen hatte. Er war immer noch einsilbig und vermied es, Tielko anzusehen. Der hatte seinen Sitz sonst immer neben ihm gehabt, war heute aber neben Moritz Stallmaier gerückt und plagte den mit Reden über Skiwachs.

Erst als sie fertig waren, stand Tielko auf und trat zu dem Sportlehrer. „Ich bin wieder zurück, Ulrich."

Der nickte nur und gab seine Anweisungen. „Wir gehen in drei Trupps, sobald das Gelände schwierig wird. Ich führe den ersten, Marlen Leyners folgt mit dem letzten und die Mitte nimmt Moritz. Schlußmann beim letzten ist —" Er machte eine Pause. Alle wußten, daß er diesen verantwortungsvollen Posten immer Tielko Groots gab; der Name lag ihm wohl schon auf der Zunge, aber er verschluckte ihn. „. . ist Heinken. Bei mir schließt Lachmann!" Der hatte noch nie einen besonderen Auftrag bekommen und war rot vor Stolz. „Groots mag bei Stallmaier schließen. Das heißt, wenn er mitgehen will."

„Ich gehe mit."

„Gut. Die Verteilung der Damen kann Marlen übernehmen. Wenn wir an schwieriges Eis kommen, machen die alpin Ungeübten von der Hütte aus einen leichteren Weg. Der Piz Palü ist nichts für Anfänger."

Er hörte ruhig zu, wie dann Marlen ihre Schülerinnen verteilte, und wunderte sich nur einen Augenblick, als Lies Oppermann, die zur Gruppe Stallmaier bestimmt war, besonders darum bat, mit dem ersten Trupp gehen zu dürfen. Toni Höfer, die sich in Ulrichs Gegenwart immer etwas gehemmt fühlte, war sofort einverstanden; sie hatte ja auch noch eine Rechnung wegen des übernommenen Frühdienstes auszugleichen.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Die Schlinge der Verdammten

Roman von Gertrud v. Brockdorff

24

Tanja ist Waise; sie besitzt ein Stück Acker hinter dem Dorfe und außerdem noch ein Stück Land, das bei der Verteilung des Gutes an sie gekommen ist. Ihre Hütte ist bei der großen Kornrequisition im Jahre Zwanzig verbrannt worden. Damals starb auch Tanjas Mutter und Natalja Wladimirowna hat Tanja ins Haus genommen; denn es bedeutet wahrhaftig eine Fügung des Himmels, daß Tanjas Acker mit demjenigen Piotrs zusammenstößt. Tanja ist fleißig und geschickt. Es ist sicher, daß der Pope sie im Herbst mit Piotr zusammengeben wird.

Denn das ist bisher der Streit gewesen zwischen ihnen. Piotr will den Popen nicht. Piotr hat in der neueingerichteten Erwachsenenschule des Dorfes mit Tanja zusammen das Lesen gelernt; er verschafft sich Bücher aus den Lehrwagen, die die Regierung in Moskau auf die Dörfer schickt, und oftmals äußert er Ansichten, bei denen Natalja Wladimirowna im geheimen das Kreuz schlägt.

Tanja schweigt dann mit schmalen Lippen. Sie hängt am Alten, ja, ja — aber warum soll Piotr nicht am Neuen hängen? Er ist im Grunde gutmütig, und was den Popen anlangt, so wird er eines Tages nachgeben.

Tanja ist nicht eifersüchtig auf die neuen Ideen. Sie ist nur eifersüchtig auf die Frauen. Piotr hat in Moskau Abenteuer gehabt, die ihr nicht gefallen. Es ist irgendein Minderwertigkeitsgefühl in Tanja, das Gefühl der reizlosen und verarbeiteten Frau, das sie in gewissen Momenten mit wildem Haß gegen die anderen erfüllt — gegen alle anderen.

Es ist auch kein Zufall, daß sie Piotr gegenüber die Lubjanka erwähnt hat. Wäre es nicht das Beste, wenn Piotr zum Gemeindevorstand ginge und die Fremde anzeigte?

Piotr schießt aus schrägen Augenwinkeln einen bösen Blick in Tanjas Gesicht. Eine Sekunde lang hat er Tamaras Nacken vor sich gesehen — den weißen Nacken mit der bösen Wunde, die die Arbeit des Henkers bezeichnet.

Piotr fühlt eine plötzliche Schwäche, als er sich des Henkers in der Lubjanka erinnert.

Er packt Tanjas Handgelenk.

„Du wirst sie nicht verraten, wenn dir dein Leben lieb ist. Ich schlage dich wie einen räudigen Hund, wenn du sie verrätst.“

Tanja weicht unwillkürlich zurück. In Piotrs schmalen, schwarzen Mongolenaugen sieht sie einen Ausdruck, den sie noch nicht kennt. Es sind winzig rotglühende Fünkchen, die jeden Augenblick niederspringen und sie versengen können. Sie zieht den Kopf zwischen die Schultern, sie duckt sich unwillkürlich, einen Angriff erwartend.

„Ich werde sie nicht verraten, Piotr.“

Ihre Stimme zittert. Sie ist völlig zerstört, vom Anblicke einer unmittelbaren nahen Gefahr erschreckt.

Sie fühlt, daß die Fremde entfernt werden muß, daß sie um jeden Preis entfernt werden muß.

„Ich gehe jetzt in meine Kammer, um die Streu für sie zu richten“, sagt sie sehr sanft und leise. Sie sieht Piotr nicht an, während sie wieder nach ihrem Eimer greift — nein, sie sieht Piotr nicht an —

Nun liegt Tamara in der kleinen Kammer, die kalt und vom Geruch gesäuerter Milch erfüllt ist. Es ist hier kein Heiligenbild an der Wand, das sie trösten könnte. Die Kammer ist dunkel, und durch das unverhüllte Fenster blinken die Sterne. Von Zeit zu Zeit meint Tamara, in der Stube nebenan ein Stöhnen zu hören. Oder ist es eine Ausgeburt des Fiebers, das sie noch immer in seinen Krallen hält?

Tamara richtet sich in die Höhe.

Dicht neben sich, auf einem Streuhaufen, dessen Grenzen in der Dunkelheit des Fußbodens verschwimmen, erkennt sie die Umrisse von Tanjas Körper. Tanja liegt regungslos, ohne zu atmen; ihre Augenhöhlen erscheinen sonderbar groß und dunkel. Wacht Tanja? Ihr Lager ist zwischen Tür und Fenster, und Tamara würde den Raum niemals verlassen können, ohne über Tanjas Körper hinwegzuschreiten. Andererseits würde es unmöglich sein, daß jemand bei Tamara einträte, ohne daß Tanja in die Höhe geschnellt wäre wie eine fauchende Katze.

Tanja hat etwas ähnliches zu Tamara gesagt, als sie sie damals mit Natalja Wladimirowna umgebettet und in diese enge, kalte Kammer gebracht hat.

Es muß vor sieben oder acht Tagen gewesen sein. Genau erinnert Tamara sich des Zeitpunktes nicht mehr. Aber sie erinnert sich noch deutlich daran, daß Tanjas Worte gleichzeitig wie eine Warnung und wie eine Drohung geklungen haben. Wem galten Warnung und Drohung?

Tamara sitzt aufrecht und starrt auf das hellere Viereck, in dem die Sterne stehen. Ein Schatten erhebt sich plötzlich über dem Papierstück, das die Löcher der Fensterscheibe verstopft. Gleich darauf taucht etwas Glühendes auf gleich dem Endpünktchen einer Zigarette — nun spürt man auch den Geruch des Machorka. Piotr, Natalja Wladimirownas Sohn, hat es sich seinerzeit in Moskau angewöhnt, Machorka zu rauchen.

Weswegen aber steht Piotr dort vor dem Fenster? Wen belauert er?

Tamara sieht den Schatten verschwinden; sie hört schwere, ungleichmäßige Schritte, die sich entfernen und wieder zurückkehren — sich wieder entfernen — wieder zurückkehren. Die Schritte eines gefangenen Tieres, das zwischen den Gittern seines Käfigs im Kreise läuft. Plötzlich sieht sie, daß auch Tanja eine Bewegung gemacht hat und lauschend den Kopf erhebt.

„Es ist Piotr,“ flüstert Tanja. „Er hat heute abend mit Stepan Akunin Schnaps getrunken. Er ist immer gefährlich, wenn er Schnaps getrunken hat.

Sie springt auf, schlägt ans Fenster und schreit: Was willst du, Piotr? Wir sind müde und wollen schlafen.“

Ein seltsamer Laut, der wie ein Schluchzen oder ein Lachen klingt, antwortet von draußen. Dann wird es still. Die Schritte gehen schwer und schleifend über den hartgefrorenen Lehmboden und kommen nicht wieder.

Tanja kehrt auf ihr Lager zurück und wirft die Decke über sich. „Tamara Feodorowna,“ sagt sie leise. Tamara hat ihr am ersten Abend, der eine gewisse Vertraulichkeit zwischen sie gebracht hat, ihren Namen genannt.

„Tamara Feodorowna?“

„Was ist?“

„Ich bin heute morgen im Schuppen gewesen und habe die Kiste gefunden.“

„Welche Kiste, Tanja?“

Tamara hat Mühe, sich zu besinnen, daß Tanja ihr gestern von einer Kiste mit alten Kleidern gesprochen hat. Tanja ist in der Dämmerstunde in die Kammer geschlichen und hat lange und erregt auf Tamara eingeredet. Tamara müsse fort — es sei um Piotrs willen, daß sie fort müsse, und sie — Tanja — habe einen Weg dazu ersonnen.

Sie hat dann von Piotrs jüngerem Bruder gesprochen, der bei einer Getreiderequisition von den Soldaten erschossen worden ist. Seine Kleider werden von Natalja Wladimirowna in einer Kiste im Schuppen aufbewahrt. Auch einige Papiere.

„Natalja Wladimirowna hat mir die Blusen schenken wollen —“ erzählt Tanja. „Viele von uns Frauen tragen jetzt die Männerbluse. Und die Kleider sind fast neu. Ein Händler aus Smolensk brachte sie uns für Korn.“

Tanjas rundes Gesicht leuchtet weiß im Sternenlichte, das durch das Fenster fließt.

„Hörst du mich, Tamara?“

„Ich höre.“

„Piotr hat wieder angefangen zu trinken“, flüstert Tanja. „Er ist nicht böse, aber der Schnaps vergiftet ihn. Vielleicht wird er morgen oder übermorgen das Fenster der Kammer einschlagen und einen Lärm machen, daß das Dorf zusammenläuft. Du wirst Unglück über uns bringen, Tamara. Du wirst auch Unglück über dich selber bringen.“

„Unglück über mich selber —“

Ihre Hände schließen sich mit hartem Drucke um den ledernen Beutel. Wo ist Michael Erschoff in diesem Augenblick? Wo ist Berk?

„Wenn du Wassilis Kleider anlegst und seine Papiere an dich nimmst, kannst du ungefährdet nach Moskau gelangen“, flüstert Tanja. „Wassili war schmal und schlank. Er glich dir sogar ein wenig, wie es mir jetzt scheinen will. Er hatte helles Haar wie du; er war der hübscheste kleine Bursche, den ich gesehen habe. Er war erst sechzehn Jahre alt, als sie ihn erschossen.“

Tamaras Gehirn beginnt langsam zu arbeiten. Sie ist nicht so fiebrig wie sonst. Sie vermag freier und ruhiger zu denken als in früheren Nächten.

Wassilis Kleider — ist es nicht der letzte Ausweg, der ihr bleibt? —

Im Morgengrauen schlüpft Tamara aus der Kammer, um die Kleider zu holen.

Etwas später verstaut Tanja Tamaras Pelzmantel, ihre seidene Wäsche und das Kleid aus weicher flockiger Wolle mit dem Ausdrucke einer unbestimmten Gier in ihrer Lade.

Das Saffiantäschchen mit den Geldscheinen liegt noch unter Tamaras Kopfkissen. Natalja Wladimirowna hat es nicht angerührt. Tamara zieht es hervor, teilt das Geld in zwei Hälften und schiebt die eine Tanja zu.

„Für dich und für Natalja Wladimirowna!“ sagt sie und drückt Tanjas Hand.

Tanja bricht plötzlich in Tränen aus. Es steht qualvoll klar in ihrem Bewußtsein, daß ihr Handeln nicht aus Liebe für Tamara geboren wurde, sondern aus dem Hasse.

Sie wirft sich weinend zu Boden und küßt Tamaras Füße.

„Laß uns gehen!“ flüstert Tamara unruhig. „Laß uns gehen, ehe der Morgen kommt.

(Fortsetzung folgt.)

Den besten Kaffee u. den feinsten Kuchen im Konditorei-Café Schwarz am Karlstor. 2475

Autovermietung! Vermiete meine Limousine mit und ohne Chauffeur, speziell für Reisende u. Herrenfahrer, ganze und Halbtagstouren, zu konkurrenzlos billigen Preisen. Angebote unt. Nr. [illegible] an die Badische Presse.

Heinrich W. Weili Bankdir. a. D. ...str. 156 Karlsruhe Tel. 4550
Treuhandgeschäfte und Finanzierungen jeder Art
Beratung b. Zahlungsschwierigkeiten, Sanierung, Liquidationen, Gutachten, gerichtliche u. außergerichtl. Vergleiche. 2127

Haus-Standuhren kauft man am besten da, wo sie hergestellt werden. Schwenningen, die größte Uhrenstadt der Welt, bietet Ihnen Gelegenheit, direkt vom Herstellungsort zu kaufen.
Wir gewähren Ihnen: 10 Jahre schriftl. Garantie. Lieferung: Franco Haus. Jede Uhr wird jährlich einmal durch unseren Fachmann kostenlos nachgeprüft. Angenehme Teilzahlung. Überzeugen Sie sich bitte selbst und verlangen Sie heute noch per Postkarte die kostenlose Zusendung unseres Katalogs. (N1392)
...uhren, G. m. b. H., Schwenningen a. Neckar (Schwarzwald) Alleenstraße 17.

Schützendorf Pepsin in Weinbrand
ist keine Arznei oder Geheimmittel, sondern magenstärkendes Genußmittel für jedermann. (N965)
Verkaufspreis: 1/1 Ltrfl. RM. 7.25 ¼ Ltrfl. RM. 3.00 ½ Ltrfl. RM. 5.00 ⅛ Ltrfl. RM. 1.50
Alleinverkauf: Peter Gutfleisch Hotel Gottesauer Hof, Durlacher Allee 53: Karl Stichling Bremer Eck Kaiserallee 69: Eduard Schmitt, Eintrachtgaststätten, Karl-Friedrichstr. 30: Max Streule, Gasthaus Westendhalle, Rheinstr. 30: Karl Bayer, Daxlanden, Rest. z. schwarz. Adler, Mittelstr. 28.

Generalvertretung für Mittel- und Südbaden: Lindner-Anhänger-Vertrieb Wieland & Werner, Karlsruhe Humboldtstr. 1–3 Telefon 67

Von nun an TEMPO

TEMPO WAGEN steuer- und führerscheinfrei 10 Ztr. Tragkraft, Motor wassergekühlt
Vertretung: Gg. Ernst Tel. 1238 Karlsruhe Rheinstr 94

Wohlfahrts-Geld-Lotterie zug. der Kinderhilfe in Baden-Baden — Ziehung 8. Februar 1930 — 1875 Geldgew. u. 1 Prämie zusammen
Höchst- u. Hauptgew. 12500 6000 5000
Lospreis RM. 1.— Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt Eberhard Fetzer, Karlsruhe/B. Kreuzstr. 28 — Postscheckkonto 19670 sowie die staatl. Lotterie-Einnehmer und bekannten Verkaufsstellen.

Für die Güte und absolute Wirkung der bekannten Einreibung gegen Kropf und dicken Hals „Strumasan“ zeugt u. a. folgendes Schreiben aus Zürich: Ich hatte meine Frau und zwei Töchter, die an dicken Hälsen mit Atmungsbeschwerden gelitten haben und nun mit Ihrem bewährten Mittel „Strumasan“ vollständig geheilt sind A. F.“ Prompte Zusendung des Mittels durch die Jura-Apotheke, Biel (Schweiz). Preis ½ Fl. M. 3.–, 1 Fl. M. 5. (A549)

Erstes Tanzinstitut Allegri Friedrichsplatz 5.
Letzte Tanz-Neuheiten vom Welt-Tanzkongreß, Zürich. Beginn neuer Kurse für jede Altersstufe.
Sprechzeit: Vormittags: 11–12½ Uhr, Nachmittags: 5–6½ Uhr

Perf. Schneiderin sucht Kundenhäuser außer dem Hause (auch für Knabenkleidung). Angeb. unt. F.H.8940 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Rohrstühle werden geflochten. Göt, Schillerstr. 31, H.

Junkers GASBADEÖFEN BEZUG NUR DURCH DIE FACHGESCHÄFTE

Gottesdienstordng. v. 26. Jan.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. 10 Uhr: Pfarrer Glatt. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Glatt.
Kleine Kirche. ½9 Uhr: Vikar Fischer. ¾10 Uhr: Kirchenrat Herrmann, mit hl. Abendmahl. ¾12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Nußbaum. 6 Uhr: Vikar Fischer.
Schloßkirche. 10 Uhr: Vikar Fischer. ¾12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Fischer.
Johanneskirche. 8 Uhr: Vikar Fuchs. ½10 Uhr: Pfarrer Hauß. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hauß. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Pfarrverwalter Kopp.
Christuskirche. 8 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt. 10 Uhr: Vikar Dr. Gocker. 11¼ Uhr: Jugendgottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 U.: Vikar Fuchs.
Markuspfarrei (Gemeindehaus Blücherstraße 20). 10 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Vikar Lic. Mülhaupt.
Lutherkirche. ½10 Uhr: Kirchenrat Weidemeier. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier. 6 Uhr: Vikar Bernlehr.
Matthäuskirche. 10 Uhr: Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr: Vikar Schölch.
Beiertheim. ½10 Uhr: Vikar Schölch. ½11 Uhr: Kindergottesdienst.
Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8¾ Uhr: Pfarrer Lic. Benrath. ½10 Uhr: Pfarrer Lic. Benrath. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfr. Lic. Benrath. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Lic. Benrath.
Lukas-Gemeindesaal (Moltkestr. 18 D, Eingang Kußmaulstraße). 6 Uhr: Pfarrer Lic. Benrath.
Grünwinkel (Schulhaus). ½10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. ½11 Uhr: Christenlehre, Pfarrvikar Kopp. ¾12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrvikar Kopp.
Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Missionar Ruf. Abends ½8 Uhr: Abendmahlsfeier, wozu die Vorbereitung unmittelbar zuvor, Missionar Ruf.
Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfr. Steinmann. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.
Rintheim. 9¾ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Gerhard.

Evang.-luth. Gemeinde.

Kapelle, Lutherplatz. Vorm. 10 Uhr: Pfr. Papenbrock; anschl. Kinderlehre.

Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstraße 77. Vorm. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Allg. Versammlung. Abends ½8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Rheinstr. 35. 8 Uhr: Allgem. Versammlung.
Evangelische Stadtmission, Adlerstraße 23. Sonntag, 8 Uhr: Bibelstunde. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.
Methodistengemeinde, Karlstr. 49b. ½10 U.: Prediger Jahnke. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 8 Uhr: Prediger Jahnke. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.
Zionskirche. ½10 u. ¼4 Uhr: Predigt. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 8 Uhr: Bibelstunde.

Wochengottesdienste der Evangelischen Stadtgemeinde.

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.
Schloßkirche. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde i. Konfirmandensaal, Stefanienstraße 22, Vikar Fischer.
Johanneskirche. Donnerstag, 7.20 Uhr: Morgenandacht.
Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Kirchenrat Renner. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Vikar Bernlehr.
Matthäuskirche. Donnerstag, abends 8 U.: Pfarrer Hemmer.
Beiertheim. Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Pfarrer Dreher.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Pfarrer Seufert.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. Mittwoch, abends 8 Uhr: Vikar Kühn.
Geibelstraße 5. Donnerstag abends 8 U.: Bibelstunde, Pfarrer Zimmermann.
Rintheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal, Pfr. Gerhard.
Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hauß.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephan. ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¾12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Mutter-Gottes-Andacht.
Altes Vinzentiushaus. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt.
St. Elisabethkirche. 7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen und Jünglinge; ½3 Uhr: Weihe des St. Josefsbildes mit Predigt, Andacht zum hl. Josef und Segen.
St. Bernharduskirche. 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Mariä-Andacht.
Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 U.: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¾12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Vesper.
St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt. — Donnerstag, ½8 Uhr: Schülergottesdienst.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.
St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¾12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Mariä-Andacht mit Segen.
Hl. Geist-Kirche (Daxlanden). ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¾11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Andacht zur hl. Familie.
St. Josefskirche Grünwinkel. ½7 Uhr: Beicht; ½8 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt, darnach Christenlehre für Jünglinge; 2 U.: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
Hl. Kreuzkirche Knielingen. ½7 Uhr: hl. Kommunion; ½11 Amt mit Predigt; Christenlehre; ½3 Uhr: Andacht der Bonifatius-Bruderschaft.
St. Antoniuskapelle Eggenstein. ½8 Uhr: Beicht; ¾8 Uhr: hl. Messe mit Predigt; abds. 5 Uhr: Andacht der Bonifatius-Bruderschaft.
St. Michaelskirche Beiertheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse; 8 U.: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 2 U.: Vesper.
St. Cyriakus- u. Laurentiuskirche Bulach. ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; 1 Uhr: Christenlehre; ½2 Uhr: Vesper.
St. Nikolauskirche Rüppurr. 6 U.: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge und Mädchen; 2 Uhr: Müttervereins-Andacht mit Ansprache und Segen.
St. Konradskirche (Telegraphenkaserne). ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Andacht zur hl. Familie von Nazareth.
Städt. Krankenhaus. ½9 Uhr: Predigt und Singmesse.
St. Martinskirche Rintheim. ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Amt mit Predigt; Christenlehre; 2 U.: Vesper.

Altkatholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Herrstr. 3). 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Neuapostolische Gemeinde, Gartenstr. 16a. Vorm. ½10, nachm. 4 Uhr. Mittwoch abends 8 Uhr. Zweiggemeinde Goethestr. 31 ebenso: Marienstraße 63, ebenso; Hagsfeld, Ostendstraße 7: vorm. ½10 Uhr, nachm. ¼4 Uhr. Mittwoch, abends ½9 Uhr. Zweiggemeinde Knielingen, altes Schulhaus nachm. 4 Uhr. Mittwoch abends ½9 Uhr.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung. (Christian Science Society) Karlsruhe, Kriegsstr. 84. Vortragsaal: vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.

Die Christengemeinschaft, Kriegsstraße 13. Sonntag, 10 Uhr: Weihehandlung mit Predigt. 11¼ Uhr: Sonntagshandlung für Kinder. 6 Uhr: Vortrag Dr. Doldinger (Freiburg) über: „Alter, Krankheit, Trennung, Tod“.

Bad. Kunstverein E. V.

Badischer Kunst-Verein Karlsruhe Fernsprecher Waldstr. 3

Waldstraße 3.

25. Januar bis 13. Februar:

Frans Masereel

Oelgemälde, Aquarelle, Tuschzeichnungen und Holzschnitte.

Ferner Kollektionen von:
Prof. Anton Kling-Karlsruhe: Aquarelle
Wilh. Martin-Karlsruhe: Oelgemälde
Aug. Kutterer-Karlsruhe: Oelgemälde
Josefine Schaller-Karlsruhe: Oelgemälde

Geöffnet: Sonntags 11—1 u. 2—4 Uhr
Werktags 10—1 u. 2—4 Uhr

Eintritt für Nichtmitglieder: 50 Pfg.

Den Jahres-Beitrag für 1930 bitten wir mit RM. 8.— oder RM. 6.— bei Verzicht auf Verlosung und Vereinsblatt im Januar an unserer Kasse oder auf eines der nachgen. Konten einzuzahlen. Postscheck-Konto: Karlsruhe 26 955; Bank-Konto: Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Karlsruhe. (3156)

Das (B934)

Geheimnis

des 7mal versiegelten Buches!

Oeffentl. Vortrag Sonntag, 26. Januar, 8 Uhr abends, im Vortragssaal Kriegsstr. 84 (b. alt. Bahnhof). Jedermann ist freundl. eingeladen. Eintritt frei. Ref. P. G. Mai.

Karnevalsgesellschaft des Gesangvereins Badenia e. V.

Sonntag, den 2. Februar 1930, nachmittags 3.11 Uhr, im großen Saale der Städt. Festhalle.

Große

Damen- u. Fremden-Jubiläums-Sitzung

anläßlich des 30jährigen Bestehens unter Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Bittenredner.

Nach Schluß der Sitzung:

Großer Maskenball

Saalöffnung 2½ Uhr. Alles Nähere siehe Plakatsäulen. Karnevalistische Kopfbedeckung obligatorisch u. am Saaleingang erhältlich. Kostümierung gestattet — Unsere Mitglieder verweisen wir auf das ergangene Rundschreiben. (3220

F. C. V. Karlsruhe

Heute abend 8.11

Maskenball

in der Brauerei Kammerer.

B949

Bäckergehilfen-Verein 1888.

Sonntag, den 26. Januar 1930

BALL

in der Walhalla, wozu einladet FH 8985

Der Vorstand.

Wolfförsters Marionetten

Handelskammer / Karlstr. 10

Sonntag, 26. Januar, 2½ und 5 Uhr

Dornröschen

Karten: Musikhaus Fr. Müller, Kaiserstr

Goldener Adler

Jeden Sonntag abend

Unterhaltungs-Konzert

Badische Weinstube
Leo Knapp Wwe. Ritterstraße 18

Naturreine Weine

¼ Ltr. von 30 ₰ an

Anerkannt gute Küche

Elegant arbeitende

Schneiderin

sucht Kunden in und außer d. Hause, pro Tag 4 ℳ. (B906) Kaiserallee 33, part.

Wäsche

wird angenommen, m. Hand gewasch. u. gebügelt u. sorgf. gepfl. Angeb. unt. Nr. M787 an die Bad. Presse.

Pianohaus Pfettscher Offenburg

Blüthner, Berdux Neumeyer, Römhildt, Feurich u.a.

Neue Pianos v. RM 850.- an, Alte Klaviere werden in Zahlung genommen ● Günstige Zahlungsbedingungen. Radio- u. Verstärker-Anlagen

---

Jazzkapelle

empfiehlt sich für Konzert und Tanz. Zu erfragen unt. Nr. X823 in der Bad. Presse.

Wiederverkäufer

Ia Faberbleistifte

Jeder Spezialmarke, zu Fabrikpreisen. Reguläre Ware. Off. u. F.H.8988 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zimm. tapezieren

v. 20 ℳ, Küchen weiß. von 16 ℳ Wohnungen billigst. Angebote unt. W847 an Bad. Presse.

Kind

guter Herk. wird von gut bürgerl. Familie in liebevolle Pflege genommen. Angebote unter Nr. B 827 an die Badische Presse.

Unterricht

Tanz-Institut Vollrath

Kaiserstr. 235 (nächst d. Hirschstr.)

Einzelunterricht.

Anmeldung für Januar-Kurse erbeten

Zither-Unterricht

Frau Walter, Zitherlehrerin, Bestorstr. 7, (FO8331)

Engl. Nachhilfe und Unterricht in Deutsch, Franz., Engl. ert. erf. Lehrer. Angeb. unter R 716 an d. Bd. Pr.

Friseuse

möchte abends an ein.

Wasserwellen-Kurs

teilnehmen. Angebote unter F.H.8874/X2700 an die Badische Presse Filiale Hauptpost

---

Heiratsgesuche

Heiraten

verm. m. g. Erfolg. Inst. Frau R. Morasch Karlsruhe, Kaiserst. 64, Tel. 4239 ◆ Gegr. 1911

Blondes, stattl. Frl., kath., Anf. 20, häuslich u. musikalisch gebildet, wünscht gebildeten Herrn mit gut. Charakter in sicherer Position zwecks

Heirat

kennen zu lernen. Vornehme Aussteuer u. Verm. vorhanden. Gefl. Zuschr. unter Nr. J 784 an d. Badische Presse.

Heirat

Für Verwandten, Witwer, Mitte 40, in sehr guter Vermögenslage, m. groß. Anwes. u. jährl. Einkomm. v. RM. 20 000.— suche treue Lebensgefährtin in entspr. Alter und Vermögenslage. Diskretion selbstverständl. Zuschriften mit Bild unter Nr. P4874a an die Badische Presse.

EMPFEHLUNG!

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, daß wir am heutigen Tage das bestrenommierte

KÜNSTLERHAUS RESTAURANT

in Karlsruhe pachtweise übernommen haben. Gestützt auf unsere langjährig. fachmännischen Erfahrungen im Restaurantbetrieb des In- und Auslandes sind wir jederzeit in der Lage, auch den verwöhntesten Ansprüchen Rechnung zu tragen. / Mit der Bitte, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet

HOCHACHTUNGSVOLLST

Zeno Frhr. von Gise und Frau

Heiraten!

Messerschmied, 33 J., kath., gef. Herr, wünscht Einheirat, od. Fräul. m. Ausst. u. etw. Vermög. zwecks bald. Ehe kennen zu lernen. Näh. Angaben u. N838 an die Badische Presse.

Heirat.

Frl., 33 J. a., ev., häuslich erz., schöne 3 Zim.-Einr., wünscht Herrn in sich. Stellg. sowie Herzensbild. zw. Heirat kennen z. l. Ernste Ang. u. F.H. 8968 an d. Bad. Pr., Filiale Hauptpost.

Wir suchen z. Verbearbeit eines Verbandes einige tüchtige

redegewandte Herren

mit guten Referenzen bei guter Verdienstmöglichkeit. Offerten unt. S. T. 10 050 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart. (N1442

Tücht. Werber(innen)

zum Besuch der Privatkundschaft von führendem Lebensmittelwerk geg. RM. 6.— Tagesfixum und hohe Provision zum sofortigen Antritt gesucht. Vorzustellen am 27. Jan., nachm. 4—5½ Uhr im (B948)

Hotel „Hohenzollern", Kronenstraße.

Messmer Kaffee

trotz vorbildlicher Qualität billigsten Preis!

Haushalt
¼ Pfd. Pkt. 85 ½ Pfd Pkt 1.70

Frauenlob
¼ Pfd Pkt. 95 ½ Pfd. Pkt 1.90

B.-Badener
¼ Pfd Pkt. 1.05 ½ Pfd Pkt. 2.10

Neu eingeführt:
Brasil-Mischung
¼ Pfd Pkt. 75 ½ Pfd. Pkt 1.50

5 % Rabatt

Pfankuch

Wir vergeben noch

General-Agenturen

an allen größeren Plätzen Badens, ebenso

Agenturen an allen Orten

(haupt- od. nebenberuflich) an organisatorisch u. akquisitorisch begab'e Herren, die über gute Beziehungen zu Industrie, Gewerbe, Vereinen u. Privatkundschaft verfügen u. in der Lage sind, d. Geschäft durch Neuabschlüsse zu heben. Wir führen alle Versicherungszweige, zahlen höchste Provisionen u. gewähren bei Bewährung Garantie-Einkommen. Günstige Gelegenheit für Berufswechsel, Angliederung einer Vers.-Abtlg., Schaffung einer Rente oder Nebenverdienst. Angebote an: (N1440)

Bezirksdirektion „Europäischer Lloyd", Ludwig Haldermüller, Mannheim, Bahnhofplatz 3.

Alte angesehene

Versicherungs-Gesellschaft

mit sämtlichen Sparten sucht noch

einige tüchtige Inspektoren.

Eintritt könnte evtl. sofort erfolgen. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen wolle man unter Nr. F. H. 8998 an die Badische Presse Filiale Hauptpost einreichen.

Dampfwaschanstalt C. Bardusch

wäscht Herren-Stärkewäsche, Leib- und Haushaltungswäsche, Pfundwäsche Gardinen und Stores

färbt und reinigt

Annahmestellen: Kaiserstr. 60, Telefon 2101, Kaiserstr. 3
Karlstr. 25, Yorkstr. 17, Rintheimerstr. 16
Durlach: Hauptstr. 15, Königstr. 1 (Frau Schäfer)

Abholung und Zustellung überall
Kostenfreier Versand nach auswärts!

4910a

Modiltin

gesucht, die in Heimarbeit Kopfbedeckungen für Karnevalskostüme anfertigen kann. Angebote mit näheren Angaben erbeten unter Nr. 3159 an die Badische Presse.

Tüchtige

Verkäuferin

sucht (3097)

Schuhh. Simon

Kaiserstr. 201.

Heirat.

Priv.-Beamter, Anf. 30, v. gut. Aeußern, in sich Posit., sucht m. nett. Frl. i. Alt. von 20—27 J., zw. Heirat bekannt zu werden. Diskret. Ehrensache. Ang. u. Nr. FO 8875 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Herr, 26 J. alt, einz. Sohn, sich. Existenz, in den besten Verhältniss., spät. gr. Vermögen, wünscht ein nettes Fräul., 18—24 J., zw.

Heirat

kennen zu lernen. Vertrauensv. Zuschr. m. Bild unt. H483 an die Badische Presse.

Fräulein, alleinst., m. Barvermög., wünscht

Heirat.

m. charakterv. Herrn, nicht unter 40 Jahr., mittler. Beamter in fest. Stellg. erwünscht, auch Wtw. m. Kind. Diskr. zugef. Gefl. Zuschr. u. O 791 an die Badische Presse.

Heirat.

Witwer, kinderlos, kath., Ende 50, in gut. Stellung, wünscht ein katholische Dame von 30—50 Jahre m. ruh. Charakter kennen zu lernen zw. sp. Heirat. Diskr. Zuschr. m. Bild erwünscht unt. O4873a an die Badische Presse.

Kaufmann, 26 J. alt, kath., in gut. Stellung, monatl. Gehalt 400 RM., wünscht gebild., nett. Frl., auch vom Lande, zwecks

Heirat

kennen zu lernen gleich ob arm od. reich, die Liebe soll entscheiden. Bild Zuschr. u. H4886a an die Badische Presse.

Heirat.

Witw., gebild., alleinsteh., intell., 53 J., gut. Aeuß., vollschlank, Frohnatur u. prakt. Lebensauffassung, mit schöner Häuslichkeit, möchte Herrn entspr. Alters u. vornehmer Denkungsart, d. keine Geldheirat beabsicht. fürsorgende u. liebevolle Kameradin sein. Nur aufr. Ang. unt. Nr. R 792 an die Badische Presse.

Lebensfrohe, berufstät. Dame, angenehm. Aeuß., 35 J., sucht gebild. Herrn in sich. Position z. Gedankenaustausch u. Wanderungen. Witwer mit Kind nicht ausgeschl., evtl. spätere

Heirat.

Ang. u. Nr. FO8979 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Offene Stellen

Gesucht

junger Fachmann

der Feuerversich.-Branche

mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut, ebenso mit Maschinenschreiben, zum baldigen Eintritt.

Schriftliche Offerten unter Nr. O2924 an die Badische Presse.

Eingeführter

Platzvertreter

f. Karlsruhe in Bürobedarfsartikel gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. H2668 an die Badische Presse.

Für Damensalon wird tüchtiger

Damen-Friseur

in leitende Stellung gesucht. Angebote mit Gehaltsang. u. T2929 an die Badische Presse.

Gewandtes

Fräulein

erfahren in der Bedienung der Höhensonne, als

Sprechstunden-Gehilfin

für Arzt sofort gesucht. Offerten unter F.H.8978/B2931 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Fräulein

welches sich zurückzieh. will, findet leichte Stellung in kl. Haushalt. Zu erfragen unt. Nr. C2935 in der Badischen Presse.

Tüchtiges, ehrliches

Mädchen

für Küche u. Haushalt sof. gesucht. Offert. u. Nr F.W.5742 an die Badische Presse.

Brauchen Sie

Personal

Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine kleine Anzeige in der Bad Presse

---

Zwei fleißige, repräsentationsfähige

Verkäufer

z. Besuch v. Behörden und Industrie gesucht. Hohe sofortige Provisionsauszahlung. Vorzustellen am 27. Januar, nachm. 1—3 Uhr bei Krieger, Geranienstraße 26, II., r. (B918)

Kaufm. Lehrling

aus gutem Hause zum 1. April 1930 gesucht. Vorerst schriftliche Offerten an: (3007)

Bergmann Elektrizitäts-Werke A.-G., Ingenieur- und Verkaufsbüro, Karlsruhe (Baden), Kaiserallee 25.

Hiesiges Bankinstitut sucht auf Ostern

LEHRLING

mit mittlerer Reife.

Bewerbungen unter Beifügung von Lebenslauf und Schulzeugnissen unter Nr. J2941 an die Badische Presse erbeten.

Gesucht wird auf 1. März eine

KÖCHIN

Näheres: Schwarzwaldstr. Nr. 9 (nicht zwischen 2 und 4 Uhr). (FO8993)

Zielbewußter, energischer Persönlichkeit

(auch Dame) oder Firma wird durch Uebernahme der Landeslizenz und Teilhaberschaft für neuen konkurrenzlosen Artikel, gef. geschäftlich geboten. Branchekenntnisse nicht erforderlich, Einarbeitung erfolgt. Reise-Organisation in Deutschland, Schweiz und Oesterreich vorhanden. Für Fabrik-Teilhaber (auch Kleinbetrieb der Messingbearbeitung) werden 12 000 RM. Jahresgewinn garantiert. Angeb. nur ernsthafter Reflektanten, die über Barmittel verfügen, unter FO 8970/In-Re-Pa an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Eine sensationelle Neuheit

für das Gastwirtsgewerbe ist unser

mechanisch markierender Bierteller „Numerator" D.R.P.a.

Wir vergeben bezirksweise das

Alleinvertriebsrecht

an Herren, die in der Lage sind, entspr. Vertreter-Organisation zu leiten und über ein Barkapital von ℳ 300.— verfügen. — Int. wollen sich an uns. Bevollmächt. Herrn E. Möges, am Dienstag Hotel „Germania" Karlsruhe, wenden. (N1441)

W. Hedtmann, Iserlohn i. W., Stanzwerk.

Hohe Verdienstmöglichkeit

bieten wir noch Damen und Herren im Haupt- od. Nebenberuf durch den Verk. unf. anerk. vers. Wappen-Bestecke. Lief. direkt an Private bei großz. Zahlungskonditionen. Nachwh. Verdienst 800 ℳ u. mehr i. Monat. Angebote von nur seriösen Personen an

von Wronski & Co., Bestecksabrik, Köln. (N 1314)

Gesucht

per 1. März 1930 f. moderne Auto-Werkstatt Mittelbadens zuverlässiger

Meister

der alle vorkommenden Arbeiten an Kraftwagen selbst ausführen kann. Nur langjähr. Fachleute wollen selbstgeschriebene Bewerbung mit kurzem Lebenslauf unter Nr. B 4734 an die Badische Presse einsenden.

Stellengesuche

Kaufmann

30 Jahre alt, bei Kolonialwarengeschäften, Bäckereien und Konditoreien bestens eingeführt (früher selbständig), sucht Vertretung nur leistungsfähiger Firmen für Karlsruhe und Umgebung, evtl. noch Pfalz u. Murgtal. Ang. u. Nr. P 790 an die Badische Presse.

Eisenhändler

i. Grobeisen durchaus bewandert, sucht anderweitig Vertrauensstellung. Angebote unter Nr. O 764 an die Badische Presse.

Tüchtiger, ehrlicher

BÄCKER

20 Jahre, sucht Stelle in Karlsruhe od. Umgebung. Angeb. an: Adolf Süßle, Markgrafenstraße 36, Bäckerei Rößler. (B949)

Kontokorrent Buchhalter

(Versich.-Branche), mit Registratur, Mahnwes. u. Korrespondenz vertraut, sucht Stellung z. 1. April 1930. Off. u. S4876a an Bad. Pr.

Tücht. Geschäftsmann

sucht Vertretung

in Zigaretten, Zigarren, Wein od. dergl. mit Spesenzuschuß. Angebote unter Nr. C4881a an die Badische Presse.

Tüchtiger

Kaufmann

mit eigenem Auto, sucht für Mittelbaden erstkl. Vertretungen zu übernehmen. Off. unt. O739 an die Bad. Pr.

Junger Mann

mit Motorrad, sucht Arbeit gleich welcher Art. Angeb. unt. Nr. F.H.8974 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Fräulein

Mitte 40er J., sucht frauenl. Haushalt zu führen. Angeb. unter M812 an die Bad. Pr.

Gebildetes Fräulein, m. best. Umgangsformen, rasch. Auffass., gut in Masch.-Schr. u. Stenogr., sucht Beschäftigung. Ang. u. B818 an d. Badische Presse.